

Pressespiegel

01/2019 – 10/2019



Pressespiegel

Inhaltsverzeichnis

Januar 2019	2 – 5
Februar 2019	5 – 10
März 2019	11 – 15
April 2019	16 – 20
Mai 2019	20 – 24
Juni 2019	24 – 25
Juli 2019	26 - 33
August 2019	34 – 37
September 2019	38 – 44
Oktober 2019	45 – 54

Erstellt unter Mitarbeit von Philipp Opitz
Verantwortlich: Susanne Hofacker
Impressum:
DRK Kreisverband Hochtaunus e.V.
Kaiser-Friedrich-Promenade 5+6
61348 Bad Homburg
T: 06172 1295 0
F: 06172 1295 11
Web: www.drk-hochtaunus.de

Taunus Zeitung	Taunus Zeitung
Datum: 02.01.19	

DRK mit neuem Katalog für Seniorenreisen

Hochtaunus. Der DRK Kreisverband Hochtaunus veranstaltet von März bis Oktober begleitete Kur- und Erholungsreisen für Senioren. Der neue Katalog mit den Reisezielen ist ab sofort im Internet auf www.drk-hochtaunus.de einzusehen.

Acht verschiedene Reiseziele im In- und Ausland stehen dabei zur Auswahl. Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die die Fahrt begleiten, sorgen dabei für einen reibungslosen Ablauf der Reisen. Für jedes Reiseziel erstellt das DRK ein eigenes Programm. Trotz des attraktiven Ausflugsprogramms soll aber auch die Entspannung nicht zu kurz kommen. So verfügen die meisten ausgewählten Hotels über einen Wellnessbereich, und auch kulinarisch werden die Reisetilnehmer in der buchbaren Halbpension bestens versorgt. Gerade für Alleinreisende ist ein solcher Urlaub eine gute Gelegenheit, neue Menschen kennenzulernen.

Ebenfalls im jeweiligen Reisepreis enthalten ist ein Betreuer, Abhol- und Gepäckservice von und zur Wohnung. Für weitergehende Informationen steht der DRK-Organisator David Effertz unter der Rufnummer (06172) 129532 zur Verfügung. *red*

78
2-1.19

Datum: 03.01.19

TZ
3.1.19

Mit dem DRK „einen Tag am Meer“ verbringen

Hochtaunus. Das DRK bietet 2019 ein- und mehrtägige begleitete Kunst- und Kulturreisen an. Die erste Fahrt führt Kunstliebhaber am Donnerstag, 10. Januar, in das Landesmuseum Mainz zur Sonderausstellung „Ein Tag am Meer“ mit Führung. Im Preis von 48 Euro sind die Kosten für die Busfahrt, den Eintritt sowie die Führung enthalten. Weitere Ziele sind unter anderem die Opelvillen in Rüsselsheim, das Badische Landesmuseum in Karlsruhe und das Kunstmuseum in Wiesbaden. Jede der Fahrten wird von Personal des DRK begleitet. Das vollständige Programm der Kunstfahrten kann in der DRK Begegnungsstätte, Kaiser-Friedrich-Promenade 5, abgeholt werden. Für die Ausflüge ist eine Anmeldung im DRK-Service-Center, Telefon (061 72) 1295 65 erforderlich. *red*

Datum: 05.01.19

Kurfahrt nach Franzensbad TZ 5.1.19

Bad Homburg. Die erste Seniorenreise des DRK führt vom 31. März bis 14. April nach Franzensbad in Tschechien. Franzensbad gehört, gemeinsam mit Karlsbad und Marienbad, zum berühmten Bäder-Dreieck und spielt in der Geschichte des europäischen Badewesens eine entscheidende Rolle.

Das ausgewählte 4-Sterne-Spa- & Kur-Hotel Harvey verfügt über ein medizinisches Spa- und Wellnesscenter mit zahlreichen Therapie- sowie Massagemöglichkeiten unter der Leitung professioneller Therapeuten und Ärzte. Zu Beginn des Kuraufenthalts erfolgt ein Arztgespräch zur Beurteilung des gesundheitlichen Zustands jedes Teilnehmers, um ein individuelles Kurprogramm anbieten zu können. Im Reisepreis von 1679 Euro für ein Doppelzimmer mit Balkon beziehungsweise 1749 Euro für ein Komfort enthält, neben An- und Abreise im privaten Reisebus, 14 Übernachtungen mit Halbpension.

Anmeldungen und Infos unter Telefon (0 61 72) 1295 32. Anmelde-schluss ist der 1. Februar. *red*

Datum: 07.01.19

Montag, 7. Januar 2019

Gemeinsam spielen

Bad Homburg. Spielbegeisterte Kinder der DRK-Kita Spatzennest, ihre Eltern sowie Senioren treffen sich einmal im Monat in der DRK-Begegnungsstätte, Kaiser-Friedrich-Promenade 5, um Gesellschaftsspiele zu spielen. Bei Mensch ärgere dich nicht, Uno, Lotti Karotti und anderen geht es nicht ums Gewinnen, vielmehr steht das Miteinander der Generationen im Vordergrund. Am kommenden Mittwoch ist es wieder soweit. Von 14 bis 16 Uhr kann jeder vorbeischaun, der Lust hat, die Kindern beim Spielen lernen ein wenig zu unterstützen und ihnen Mut zu machen, wenn man mal nicht der Gewinner ist. Selbstverständlich können zu den offenen Nachmittagen auch Geschwisterkinder mitgenommen werden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer: (06172) 1295 29. *red*

Datum: 09.01.19

Handarbeiten beim DRK

TZ 9.1.19

Bad Homburg. Handarbeitsbegeisterte treffen sich wieder am morgigen Donnerstag beim Deutschen Roten Kreuz (DRK) zum Häkeln, Stricken, Sticken. Los geht's in der Kaiser-Friedrich-Promenade 5, um 15 Uhr. Wer möchte, kann dort seine Techniken verfeinern, sich Ideen, Tipps und Anregungen holen oder einfach nur in netter Gesellschaft kleine Handarbeitsstücke fertigen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer (06172) 1295 29. *red*

Datum: 31.01.19

Senioren fahren ins Liebieghaus

Bad Homburg. Der nächste DRK Ausflug führt interessierte Senioren am Mittwoch, 6. Februar, ins Liebieghaus nach Frankfurt zur Ausstellung „Medeas Liebe und die Jagd nach dem goldenen Vlies“. Gemeinsam wird die Ausstellung ohne Führung besucht. Treffpunkt ist um 13.10 Uhr an der Bushaltestelle Finanzamt in Bad Homburg (Rot-Kreuz-Seite), die Hin- und Rückfahrt erfolgt mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Der Ausflug wird vom DRK begleitet. Eine Anmeldung unter der Telefonnummer (061 72) 12 95 29 ist erwünscht. *red*

TZ 31.1.19

Februar 2019

Taunus Zeitung	Taunus Zeitung
Datum: 01.02.19	

Mit dem DRK nach Königswinter

Bad Homburg. Für Ostern, und zwar vom 19. bis zum 22. April, bietet das DRK eine Kur- und Erholungsreise für Senioren nach Königswinter am Rhein an. Übernachtet wird in einem Vier-Sterne-Hotel direkt an der Rheinpromenade. Im Reisepreis – 599 Euro beziehungsweise 649 Euro – sind neben der Busanreise auch die drei Übernachtungen mit Frühstück und Halbpension enthalten. Ebenfalls inbegriffen ist der Eintritt in das hotel-eigene Schwimmbad, eine Schifffahrt auf dem Rhein sowie ein kleines Überraschungsgeschenk zu Ostern. Anmeldungen und weitere Informationen unter Telefon (061 72) 12 95 32. Anmeldeschluss ist der 15. Februar. *1.2.19*

Gemeinsam

spielen *Tz 11.2.19*

Bad Homburg. Spielbegeisterte Kinder der DK-Kita „Spatzennest“ treffen sich mit ihren Eltern und Senioren der DRK-Begegnungsstätte am kommenden Mittwoch, um sich gemeinsam mit Gesellschaftsspielen die Zeit zu vertreiben. Los geht's um 14 Uhr in der Kaiser-Friedrich-Promenade 5. *red*

DRK weiter auf Standortsuche

Königstein Denkmalpflege sagt Nein zur Fläche am Kurbad

So schnell die Anträge auf der Tagesordnung der jüngsten Stadtverordnetenversammlung abgearbeitet waren, so lang war die Liste von Anfragen an den Magistrat. Ein zentrales Thema dabei: Der in Diskussion stehende Umzug der Rettungswache des DRK.

Das Hilfeleistungszentrum am Königsteiner Kreisel mag schon ein paar Jahrzehnte auf dem Buckel haben. Das sieht man dem Zweckbau auch an. Nichtsdestotrotz liegt es eigentlich perfekt für Feuerwehr, Polizei und Rotes Kreuz. Zumindest aus Königsteiner Sicht. Mit Blick auf den Glashüttener Ortsteil Schloßborn sieht das aber schon anders aus.

Schließlich müssen die Einsatzkräfte erst raus aus dem Hilfeleistungszentrum am Kaltenborn, dann um die Tankstelle herum, dann über Ampeln in die Sodener Straße hinein und weiter über den Kreisel auf der B8 nach Glashütten. Da kann es gerade in den Stoßzeiten schon knapp für die Helfer vom Roten Kreuz werden, wenn es gilt, die Hilfeleistungsfrist in Richtung der Taunusgemeinde einzuhalten.

Auch deshalb sind der Kreis und das Deutsche Rote Kreuz seit geraumer Zeit bereits daran interessiert, einen neuen Standort für die Rettungswache in und um Königstein zu finden (wir berichteten). Ein besonderes Auge hatten die Initiatoren dabei auf die Freifläche neben dem Kurbad geworfen. Doch dieses Areal ist raus aus den Überlegungen. Diese Auskunft erhielt FDP-Parlamentarier Dr. Jürgen Bokr auf seine jüngste Anfrage im Stadtparlament.

Wie Bürgermeister Leonhard Helm (CDU) mitteilte, habe der Denkmalschutz hier sein Veto eingelegt. Weitere Optionen würden zwar geprüft, so der Rathauschef. Aus Sicht der Königsteiner und Kronberger jedoch sei der aktuelle Standort sicher der beste. Helm würde es denn auch begrüßen, wenn man am Kaltenborn eine Lösung finden würde. Zum Beispiel,

indem man einen Durchstich schafft, durch den die Rettungswagen direkt auf die B455 und weiter in den Kreisel fahren können. Das würde den Weg verkürzen und wäre zudem eine vergleichsweise kostengünstige Lösung im Vergleich zu einem Neubau, für den Kreis und DRK aufkommen müssten. Allein, für diese Alternative müsste das Plazet der Verkehrsbehörden eingeholt werden. Und auch das könnte nicht ganz einfach zu bekommen sein. Schließlich müsste eine Zufahrt samt Bedarfsampel zu einer vielbefahrenen Bundesstraße geschaffen werden.

Jurte beschädigt

Während hier die Standortprüfung noch läuft, hat die Jugend der Kurstadt bekanntlich ihr neues Zuhause in der Schneidhainer Straße bezogen. Damit hat die Jurte in der Konrad-Adenauer-Anlage, die der Jugendarbeit im vergangenen Sommer als Übergangsbleibe und Bechclub diente, erst einmal ausgedient. Und ob das Zelt überhaupt noch einmal aufgebaut wird, ist fraglich. Die Jurte hat wohl doch mehr Schaden genommen, als zunächst gedacht. Wie Bürgermeister Leonhard Helm auf Nachfrage von Runa Hammerschmitt (ALK) mitteilte, ist durch die Defekte die Stabilität des Holzkonstrukts nicht mehr gegeben. Die Stadt wolle schauen, was sich noch machen

und reparieren lässt. Wenn das am Ende zu teuer werde, müsse man überlegen, ob man das Zelt verkaufen oder entsorge.

Das Projekt „Digitale Dorfblinde“ hat derweil bereits an zentralen Stellen in der Kurstadt Wurzeln geschlagen. Zwar seien die Zugangspunkte zum kostenlosen Surfen in der Innenstadt noch nicht freigeschaltet, antwortete Bürgermeister Helm auf eine Anfrage von Daniel Georgi (CDU). Die Infrastruktur jedoch sei weitgehend geschaffen, so dass mit Beginn des Frühjahrs die Fußgängerzone, die Adenauer-Anlage, der Kapuziner-Platz und der Kurpark mit WLAN-Zugangspunkten abgedeckt sein sollten.

Ob es nicht möglich wäre, die Tiefgarage unter der Stadtgalerie auch an Sonntagen für Besucher zu öffnen, wollte Michael Hesse (ALK) vom Magistrat wissen. Bürgermeister Leonhard Helm wies darauf hin, dass das nicht zuletzt eine Kostenfrage sei. Schließlich müsse der Betreiber für den Fall auch an Sonntagen einen Notdienst bereit halten, beleuchten und belüften. Helm geht hier von Kosten von über 500 Euro am Tag aus, denen an einem Sonntag kaum nennenswerte Erträge gegenüberstünden. Zwar habe der Betreiber der Stadt vor zwei Jahren mitgeteilt, dass er auch sonntags die Tiefgarage öffnen wolle. Verbindlich sei das aber nicht.



Das Hilfeleistungszentrum am Kaltenborn ist der Sitz von Polizei, Feuerwehr und derzeit auch noch DRK. Archiv: Priedemuth

Tz 14.02.19

Seniorenwohnungen beim DRK

Bad Homburg Rotes Kreuz plant beim Neubau größere Kita und rechnet mit über 20 Millionen Euro Kosten *Tz 15.2.19*

Die Zentrale des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) Hochtaunus in der Kaiser-Friedrich-Promenade 5 in Bad Homburg ist, vorsichtig gesagt, in die Jahre gekommen. Seit geraumer Zeit schon trägt sich das DRK deswegen mit dem Gedanken, an gleicher Stelle neu zu bauen. Inzwischen ist die Planung ziemlich weit gediehen. Auch inhaltlich.

VON SABINE MÜNSTERMANN

Viergeschossig mit Tiefgarage – wenn man es ganz knapp halten wollte, was das Deutsche Rote Kreuz Hochtaunus (DRK) für seinen Standort der Zentrale in der Kaiser-Friedrich-Promenade 5 in Bad Homburg plant, käme man mit diesen drei Worten aus. Tatsächlich wird der Neubau allerdings bedeutend

mehr als ein in allerbesten Lage liegendes, vierstöckiges Gebäude mit Parkplätzen sein. Nach Auskunft von Kreisgeschäftsführer Axel Bangert (lesen Sie auch unser Interview auf Seite 11) plant das DRK auch umfassende inhaltliche Neuerungen.

Zuallererst einmal diese: Die Einrichtung von „Service-Wohnungen“. Das sind, so Bangert, seniorenrechtliche Appartements, bei denen vom DRK angebotene Leistungen, vom Pflegedienst über Hauswirtschaft und Hausnotruf bis hin zum Menü-Service, zugekauft werden können, aber nicht müssen. „Wir sehen, wie groß der Bedarf an Seniorenwohnungen ist und haben uns deswegen dazu entschieden, im Rahmen unseres Neubaus welche zu bauen – der Standort in bester Lage in der Innenstadt ist ja geradezu

prädestiniert“, erklärt Bangert. Um die 50 Wohnungen mit Größen zwischen 40 und 60 Quadratmetern sollen es werden. „Wir könnten auch größere Einheiten bauen, haben aber im Blick, dass nicht jeder sich größere Wohnungen leisten kann. Wir wollen aber für alle bezahlbar bleiben mit unserem Angebot, und das geht nur, wenn wir die Herstellkosten, die sich nun mal an der Fläche orientieren, niedriger halten“, betont der Kreisgeschäftsführer des DRK.

Natürlich soll beim Neubau wieder eine Kindertagesstätte unterkommen, geplant sind vier Gruppen, eine mehr als bislang. Die Sache trägt der Tatsache Rechnung, dass das DRK jüngst, wie berichtet, die Kinder und Erzieherinnen des insolvent gegangenen privaten Elternservice Bad Homburg aufgenommen hat. „Wir haben das geprüft, gesehen, dass wir es hinbekommen und zugesagt. Das war für uns überhaupt keine Frage“, sagt Bangert.

Konzept wie in Kronberg

Die Kita ist ihm auch mit Blick auf die geplanten Seniorenwohnungen sehr wichtig, denn: „Wir haben schon in unserer Kita in Kronberg generationenübergreifende Angebote für Kita-Kinder und die Senioren der Tagespflege, und das funktioniert wunderbar“, sagt Bangert. Ein ähnliches Konzept wolle man künftig dann auch in Homburg einrichten.

Zudem soll im Neubau wieder die ambulante Pflege angesiedelt sein. Die ist bislang in das Wohnprojekt „Artis“ in der Engelsgasse „ausgelagert“. „Wir

würden sie gerne zurückführen in unsere Zentrale“, sagt Bangert. Im Erdgeschoss der neuen Räume soll „eine Art Infocenter“ entstehen, als Anlaufstelle für alle, die Fragen rund um die vielfältigen Angebote des DRK haben.

Tiefgarage dabei

2000 Quadratmeter Fläche werden es ungefähr sein, wenn die Stadt, wie sie laut Bangert bereits signalisiert habe, eines ihrer Grundstücke für das Projekt zur Verfügung stellt, nämlich jenes, in dem unter anderem übergangsweise die „Schnelle Hilfe in Not“ untergebracht ist. „Wir sind, was die Verhandlungen betrifft, sozusagen schon auf der Zielgeraden, und ich bin guten

Mutes, dass wir bis zum Jahresende so weit sind, dass alle notwendigen Entscheidungen für das Vorhaben getroffen sind“, betont auch der Kreisvorsitzende des DRK Hochtaunus, Jürgen Banzer. Er geht davon aus, dass die Sache rund 20 Millionen Euro kosten wird.

Bangert ist etwas vorsichtiger und denkt, 25 Millionen Euro werden es vermutlich werden. „Das hängt ein bisschen davon ab, wie viele Geschosse wir für die Tiefgarage bauen. Eines kostet rund 3,5 Millionen Euro“, sagt er und fügt hinzu: „Aber angesichts der Parkplatzknappheit in Bad Homburg sollten wir da nicht zu knapp planen.“

Haupt- und Ehrenamt arbeiten Hand in Hand

Das Deutsche Rote Kreuz Hochtaunus (DRK), damit verbindet man als Otto Normalverbraucher dies: den Rettungsdienst, die Kitas, die Blutspende, den Hausnotruf. Tatsächlich ist das Aufgabengebiet des DRK aber viel umfangreicher und umfasst auch die Ausbildung der Mitarbeiter des Rettungsdienstes, den Katastrophenschutz, den Kriseninterventionsdienst, stationäre und ambulante Pflege, den Menü-Service, Begegnungsstätten für Senioren, die Kleidersammlung, die Betreuung von 700 Geflüchteten, die im Hochtaunuskreis leben, und, und, und. Die Leistungen des DRK werden dabei von Haupt- und Ehrenamtlichen getragen. Hinzu kommen die An-

gebote der zwölf ehrenamtlich arbeitenden Ortsvereinigungen, die dafür sorgen, dass Senioren Ansprache haben, sei es bei der gemeinsamen Gymnastik, sei es bei Ausflügen, sei es beim Gedächtnistraining.

Um das alles zu stemmen, braucht es viele Mitrbeiter: 400 Hauptamtliche sind beim DRK Hochtaunus tätig, gerade mal 18 davon in der Verwaltung, aber 165 im Rettungsdienst und 60 in der stationären Pflege. Hinzu kommen 8000 finanziell die Einrichtung Fördernde und 500 aktive Ehrenamtler. „Aber wenn sie gebraucht werden, können wir auch bis zu 800 mobilisieren“, sagt Kreisvorsitzender Jürgen Banzer. *slm*



Die DRK-Zentrale in der Promenade ist in die Jahre gekommen und soll neu gebaut werden – mit Seniorenwohnungen, größerer Kita und Garage. Foto: JR

„Mit Rettung scheffelt man kein Geld“

Wie gewinnt man Jugendliche dafür, sich ehrenamtlich im Sozialbereich zu engagieren? Wie gewinnt man Kunden in einem Markt, der vor Angeboten für Senioren nur so überquillt? Und wie schafft man es, seiner gesetzlichen Vorgabe gerecht zu werden, im Notfall binnen zehn Minuten an jedem Punkt im Hochtaunuskreis zu sein? Klingt schwierig? Ist es vermutlich auch. Aber das Deutsche Rote Kreuz Hochtaunus (DRK) macht seine Hausaufgaben – und zwar ordentlich, wie Kreisgeschäftsführer Axel Bangert und Kreisvorsitzender Jürgen Banzer im Interview mit Redakteurin Sabine Münstermann klarmachen.

Herr Banzer, Herr Bangert: Es gibt keinen Spielraum für diese Vorgabe: Binnen zehn Minuten müssen Rettungskräfte am Einsatzort sein, das ist die gesetzliche Hilfsfrist. Und die hat nicht nur Konsequenzen für die Feuerwehren, sondern natürlich auch fürs Deutsche Rote Kreuz...

JÜRGEN BANZER: In der Tat. Und nach Errichtung der neuen Bad Homburger Rettungswache an den Hochtaunus-Kliniken erst recht. Denn die hatte natürlich auch Einfluss auf die Einsatzzeiten anderer Wachen. Auch deswegen müssen wir an anderer Stelle neue Rettungswachen bauen: In Königstein und Neu-Anspach an neuen Standorten, in Friedrichsdorf sowie in Oberursel jeweils eine Wache mit Möglichkeit für den Ortsverein, sich in direkter Nachbarschaft anzusiedeln.

Zuletzt war ja in Oberursel davon die Rede, „nur“ die Wache vom bestehenden Standort Marsstraße 28 an einen Standort im Westen der Stadt zu verlegen, um die gesetzlich geforderten Hilfsfristen einhalten zu können. Und da hatte man das Areal am Hammergarten, in der Nähe des Rialano-Hotels, im Blick. Steht das noch?

BANZER: Sagen wir es mal so: Irgendwo in dieser Gegend würde es sich natürlich anbieten. Aber es ist tatsächlich nicht ganz so einfach, ein Areal zu finden, auf dem die Ortsvereinigung und die Wache unterkommen. Aber das wäre es, was der Oberurseler Ortsverein als opti-

Mini-Kliniken. Zum anderen müssen wir immer auch die Zuwegung berücksichtigen, die für Rettungsfahrzeuge eine andere sein muss als für den Otto Normalverbraucher, der mal eben aus seiner Garage fährt. Von Auflagen des Naturschutzes und selten begeisterter Nachbarschaft – angesichts von zu erwartenden Sirenenklängen durchaus verständlich – mal ganz abgesehen. Dennoch: Ich bin sicher, dass wir das alles in absehbarer Zukunft hinkriegen.

Wie viele Einsätze fahren Ihre Rettungskräfte denn pro Jahr?

BANGERT: 27.000. Das sind aber nur die Einsätze des hauptamtlichen Rettungsdienstes. Unsere ehrenamtlichen Aktiven in den Sanitätsdiensten der Bereitschaften und dem Katastrophenschutz besetzen jährlich unzählige Dienste, zum Beispiel mit 75 Mann am Laternenfest in Bad Homburg, bei Eintrachtspielen in Frankfurt oder helfen bei Evakuierungen, beispielsweise nach einem Bombenfund sowie bei Großschadenslagen, etwa, wenn ein Gebäude brennt. Hier werden ehrenamtlich jährlich Tausende von Stunden geleistet, um Rettungsdienst und Feuerwehr bei der Versorgung von Menschen zu unterstützen.

Finden Sie denn genügend Mitarbeiter für den Rettungsdienst? Der Sozialbereich ist ja nun derzeit nicht gerade einer, bei dem die Interessierten Schlange stehen.

BANGERT: Das kann man 'veides nicht schöner reden, als es ist. Und: Eine Ausbildung zum Rettungssanitäter dauert heute auch drei Jahre – wo man vor 20 Jahren, überspitzt gesagt, mal vier Wochen lang alles gezeigt bekommen hat und dann loslegen konnte. Wir bilden daher auch selbst aus. Momentan haben wir 14 Rettungssanitäter in Ausbildung.

Aus DRK könnte man die jungen Leute aber schon früher heranzuführen, finden Sie nicht?

BANGERT: Sie spielen vermutlich auf so etwas wie das Jugendrotkreuz oder den Schulsanitätsdienst an. Da haben wir, das muss ich zugeben, noch einiges zu tun. Aber in



27.000 Einsätze fahren die hauptamtlichen Rettungskräfte des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) pro Jahr. Der Rettungseinsatz ist aber nur eine von vielen Sparten, die die Arbeit des DRK umfasst, sagen Kreisgeschäftsführer Axel Bangert (rechts) und Kreisvorsitzender Jürgen Banzer. Foto: Reichwein

jüngster Vergangenheit haben wir uns da ordentlich ins Zeug gelegt und mittlerweile wieder 115 Jugendliche – bei 17 ehrenamtlichen Gruppenleitern – fürs Jugendrotkreuz gewonnen. Und in Zusammenarbeit mit den Schulen helfen wir, dass dort Schulsanitätsdienste auf die Beine gestellt werden. Die meisten, die früh mit dem DRK in Berührung kommen, bleiben uns nämlich treu. Sie sind später aktiv in ihren Ortsvereinen, die einen ganzen Bauchladen an Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement bieten. Wer medizinisch interessiert ist, kann in den Sanitätsdiensten, wer Action mag, findet sich im Katastrophenschutz wieder, technisch Interessierte können die Zentrale Information und Kommunikation unterstützen. Wer anderen bei schweren Krisen und Schicksalsschlägen helfen möchte, ist gut im Kriseninterventionsdienst aufgehoben.

Die Tatsache, dass viele Vereine über

Anteilnehmerschwund und vor allem aus Fehlen junger Engagierter klagen, ist nicht zu unterschätzen. Im November 2018 sprachen Sie davon, dass das DRK jährlich rund vier Prozent seiner knapp 9000 Mitglieder verliert.

BANZER: Das stimmt. Aber ich bin auch überzeugt, dass unser Konzept – Hauptamtliche und Ehrenamtliche, die sich gemeinsam engagieren, und zwar im Rahmen einer wertorientierten, aber nicht politischen, sondern weltanschaulich neutralen Struktur – die Antwort auf die Frage ist, wie man gegen Mitgliederschwund angehen kann. Vor allem auch die Tatsache, dass wir immens daran arbeiten, den gesellschaftlichen Veränderungen und Herausforderungen Rech-

nung zu tragen. Die Menschen werden älter, sind vielleicht auch in der Lage, sich alleine zu versorgen. Aber sie vereinsamen. Wir schaffen mit unseren Angeboten Raum für Begegnungen und dafür, dass die Menschen eben nicht allein sind.

BANGERT: Ich denke, dass wir auch daran arbeiten müssen, wie wir in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden. Denn natürlich sehen die Leute den wirtschaftlichen Bereich des Rettungsdienstes und vergleichen uns mit einem Konzern, der Millionen allein an Personalkosten für 400 Hauptamtliche hat. Aber sie vergessen, dass Pflege und Rettung nichts ist, mit dem man das große Geld scheffelt, sondern sich die Sache gerade so trägt. Und dass wir zudem eben auch eine Hilfsorganisation sind,

die viele Angebote und Leistungen nur über das Ehrenamt realisiert, und eben diese zusätzlichen Angebote finanzieren wir über Sponsoring, aber vor allem durch Mitgliedsbeiträge.

Sie befinden sich nicht nur im Wettbewerb um Mitglieder, sondern auch um Kunden. Beispiel Hausnotruf. Den auch andere verkaufen.

BANGERT: Das ist richtig. Aber da können wir ziemlich selbstbewusst auftreten. Denn im Gegensatz zu den anderen Anbietern, bei denen der Alarm dann in München oder Timbuktu losgeht, landet der unserer Kunden aus dem Hochtaunuskreis direkt in der ansässigen Leitstelle. Und dort entscheiden die geschulten Mitarbeiter, ob ein Rettungswagen oder der Bereitschaftsdienst zum Einsatz muss. Das wis-

sen die bislang 2000 Kunden, die mit unserem Hausnotruf-Knopf ausgestattet sind, zu schätzen. Abgesehen davon überlegen auch wir uns, wie jedes gute Unternehmen das tun würde, welche Produkte wir den Kunden noch anbieten können. Und da haben wir seit einiger Zeit die mobile Version des Hausnotrufs im Angebot.

Wie hat man sich die vorzustellen?

BANGERT: Das kleine Gerät trägt sich wie eine Uhr und ist mit einer Art GPS-Sender versehen. Der ortstreu seinen Träger immer und überall – und meldet ein Problem gleich der zuständigen Leitstelle. Wenn Ihnen zum Beispiel in Friedberg schwindelig wird und Sie den Knopf drücken, wird die ortsansässige Leitstelle Friedberg kontaktiert, die die nötigen Hilfsmaßnahmen einleitet.

mal erachtet. Dem sollten wir schon versuchen Rechnung zu tragen.

AXEL BANGERT: Die Sache ist tatsächlich nicht ganz so leicht, wie sie sich anhört. Weder in Oberursel noch in Königstein, Neu-Anspach oder Friedrichsdorf. Zum einen sind Grundstücke im Hochtaunuskreis ja nun nicht gerade billig. Und wir brauchen schon große Areale, denn wir benötigen für unsere Fahrzeuge Platz. 4,50 Breite und zehn Meter Tiefe pro Fahrzeug müssen es schon sein. Die Einsatzwagen sind nämlich schon lange nicht mehr einfach irgendwelche Kombis, die Menschen nur ins Krankenhaus transportieren, sondern wir fahren im Prinzip mobile

Rettungswagen verunglückt

Bad Homburg. Noch mal glimpflich ausgegangen ist ein Verkehrsunfall am Dienstagmorgen an der Kreuzung Zeppelinstraße und Siemensstraße. Außer einem nicht unbeträchtlichen Sachschaden überstanden alle Beteiligte den Unfall unverletzt.

Ein Krankenwagen war gegen 9.50 Uhr mit einem Patienten an Bord mit eingeschaltetem Blaulicht und Martinshorn in die Kreuzung

eingefahren. Dort kollidierte er mit dem Wagen einer 57 Jahre alten Frau, die dort in Richtung Oberstedten unterwegs war. Die genauen Umstände, die zum Unfall geführt haben, waren der Polizei gestern Nachmittag noch nicht bekannt.

Laut Polizei wurde bei dem Unfall niemand verletzt, zunächst hatte es noch geheißen, es habe mehrere Leichtverletzte gegeben. Auch

der Patient, der im Rettungswagen transportiert wurde, überstand die Kollision ohne weitere Blessuren. Von der nahe gelegenen Rettungswache an den Hochtaunus-Kliniken wurde umgehend ein weiterer Rettungswagen herbeigeordert, der den Patient ins Krankenhaus brachte.

Den entstandenen Sachschaden an den Fahrzeugen schätzt die Polizei auf rund 10000 Euro. *saj*



Trotz e Blaulicht und Martinshorn wurde ein Rettungswagen gestern vor dem Landratsamt in einen Unfall verwickelt. Foto: Sajak

Notfalltraining bei Kleinkindern *TE 20.2.19*

Bad Homburg. Das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Hochtaunus, bietet für Samstag, 23. Februar, einen Kurs „Notfalltraining bei Säuglingen und Kleinkindern“ an. Dieser richtet sich speziell an Eltern und alle, die mit Säuglingen und Kleinkindern zu tun haben. Die Teilnehmer erlernen im Kurs unter anderem das Kontrollieren lebenswichtiger Funktionen, Verhalten bei Bewusstseinsstörungen des Kindes sowie bei Störungen der Atmung und des Herz-Kreislaufsystems. Ebenso geübt wird das richtige Verhalten bei Vergiftungen und Verschlucken von Gegenständen. Neben dem Erlernen lebensrettenden Sofortmaßnahmen sollen im Kurs auch Unsicherheiten und Ängste bei der Versorgung von Säuglingen abgebaut werden. Der Lehrgang findet im DRK Zentrum Bad Homburg, Kaiser-Friedrich-Promenade 5, von 10 bis 14.30 Uhr statt. Die Teilnahme kostet für Einzelpersonen 30 Euro, für Partner und Paare 50 Euro. Anmeldungen sind unter Telefon (06172) 1295 65 oder über die Homepage des DRK unter www.drk-hochtaunus.de möglich. *red*

Gemeinsames Frühstück *TE 21.2.19*

Hochtaunus. Im Rahmen der generationsübergreifenden Angebote veranstaltet der DRK-Kreisverband Hochtaunus am morgigen Freitag von 9 bis 11 Uhr ein Frühstück für Jung und Alt. Eingeladen sind alle Senioren, Großeltern und Enkel, aber auch alleinstehende ältere Menschen, gemeinsam ein leckeres Frühstück zu genießen. In diesem Monat steht das Frühstück unter dem Motto „Fasching“. Beim gemeinsamen Frühstück hat jeder die Möglichkeit, interessante Gespräche zu führen und den Vormittag in Gesellschaft zu verbringen. Das Frühstück findet in der DRK-Begegnungsstätte, Kaiser-Friedrich-Promenade 5, statt. Das Angebot ist kostenpflichtig, eine Anmeldung nicht erforderlich. Infos unter Telefon (06172) 1295 29. *red*

Zufahrt zur B 455 wäre für DRK optimal

Königstein Rotes Kreuz würde durch die „Hintertür“ wertvolle Minuten und viel Geld sparen – Entscheidung liegt bei Hessen Mobil

Eine direkte Zufahrt für den Rettungswagen des DRK vom Hilfeleistungszentrum auf die B455 – Bürgermeister Leonhard Helm (CDU) hatte diese Idee jüngst im Stadtparlament umrissen, um die Hilfsfristen einzuhalten. Für das Rote Kreuz, das schneller in Glashütten wäre, wäre das die Ideallösung. Zumal es sich einen teuren Neubau sparen könnte. Aber ist die Lösung auch gang, besser gesagt, befahrbar?

VON ALEXANDER SCHNEIDER

Wenn in der Rettungswache des Roten Kreuzes am Königsteiner Kaltenborn ein Alarm ertönt, zählt jede Minute. Zehn sind es, um genau zu sein, so will es das Gesetz. Binnen zehn Minuten müssen die Rettungskräfte in 90 Prozent der Fälle am Unglücksort mit Hilfsmaßnahmen begonnen haben.

Das ist vor allem dort eine Herausforderung, wo das Einsatzgebiet groß und der Verkehr mitunter dicht ist – ein Problem, das momentan das DRK Hochtaunus mit seinem Geschäftsführer Axel Bangert vor der Brust hat. Wohin mit den Rettungswachen, damit es mit den 10 Minuten klapp?

Der Umzug der Bad Homburger Wache an die neue Klinik hat die Hilfsfristen im Kreis verschoben. Alle Wachen müssen wandern – Oberursel, Friedrichsdorf, Hunoldstal und Königstein.

So einfach ist das aber nicht. Die Grundstückspreise – Bauplätze gibt es selbst für Rettungswachen nicht umsonst – haben dem DRK schon manchen Strich durch bereits sicher geglaubte Rechnungen gemacht. „In Oberursel und König-

stein haben wir mehr als ein Dutzend Standorte vorgeschlagen. Viele Bürger wollen kein Tütütata hören. Und dann die Grundstückspreise – einfach zu teuer“, sagt Bangert. Im Falle von Königstein baute sich zuletzt allerdings noch ein weiteres Hindernis auf. Da scheiterte es mal nicht an Geld und Nachbarn, aber am Denkmalschutz. Die Idee, die neue DRKWache in den Hang neben dem Kurbad zu bauen und die vorhandene Auffahrt auf die B8 zu nutzen, traf dort auf wenig Gegenliebe, das störe den Blick auf die Badeanstalt.

Bewegung in die Sache könnte eine Idee bringen, von Bürgermeister Leonhard Helm (CDU) in der jüngsten Stadtparlamentssitzung angesprochen: Die Wache bleibt am Kreisel und bekommt eine per Bedarfsampel geregelte Zufahrt auf die B455.

Beste Lösung

Bangert: „Für uns wäre das die beste Lösung, unsere Rettungswagen wären schneller in Glashütten, wenn sie nicht mehr durch den Kreisel müssten.“ Es wäre mit relativ kleinem Geld machbar, wenngleich die Wache bei dieser Gelegenheit ertüchtigt werden müsste. Bangert hofft, „dass die Dinge endlich vorangehen, das DRK ist in diesem Verschiebebahnhof ja auch nur Auftragnehmer.“

Bei der Platzierung der neuen Wache sei darauf zu achten, dass die Einsatzbereiche Königstein und Kronberg nicht zugunsten von Glashütten benachteiligt werden, „nur 15 bis 20 Prozent der Einsätze gehen nach Glashütten“, so Bangert. Maßgebend sei das Brandschutzamt.



Vom Gelände der Polizei aus gibt es bereits eine Ausfahrt in Richtung der vielbefahrenen Bundesstraße 455. Die Ordnungshüter rücken allerdings über Kaltenborn und Kreisel aus. Sollte für das DRK eine Ausfahrt geschaffen werden, müsste die mit Bedarfsampeln versehen werden. Foto: Jung

Ob eine solche Querverbindung möglich ist, könne nur Hessen Mobil beantworten, sagt Kreissprecherin Andrea Nagel.

Wenn andere Verkehrsteilnehmer nicht gefährdet würden, sei das möglich, erklärt dazu Nadine Eckhardt, Fachbereichsleiterin bei Hessen Mobil. Es sei dann aber eine von den Argumenten abhängige Einzelfallentscheidung. Im Brand-

schutzamt ist man laut Nagel schon einmal sicher, dass die Querspanne in Richtung B8/Glashütten Zeit sparen würde. Dass nur 15 Prozent der Einsätze das Ziel Glashütten haben, spiele keine Rolle. Nach dem Gesetz sei die Hilfsfrist überall einzuhalten, ohne Voroder Nachteile für einzelne Bereiche. Der ideale Standort in Königstein liegt, so das Amt, unter Be-

Hilfe aus Nachbarkreisen?

Eine Bedienung von Glashütten durch Rettungswachen aus den Nachbarkreisen sei zwar kein Hindernis, wenn sich schnellere Erreichbarkeiten für Glashütten ergäben, sagte Nagel. Die in Einzelfäl-

len gemachte Erfahrung zeige jedoch, dass die Hilfsfrist durch diese Rettungsmittel nur unzureichend eingehalten wird.

Eine direkte Zufahrt auf die B455 hätte für die Polizei keine Priorität. Dienststellenleiter Rüdiger Jesse sagte, dass man dadurch kaum schneller wäre, „vielleicht ein paar Sekunden, wir kommen auch so flott durch den Kreisel.“

Die Hilfsfrist

Das Hessische Rettungsdienstgesetz (HRDG) gehört im Vergleich zu anderen Bundesländern zu den schärfsten im Bundesgebiet. Im Gegensatz zu anderen Bundesländern gilt die bodengebundene Hilfsfrist in Hessen für alle Regionen.

Es wird nicht zwischen Land und Stadt-Regionen unterschieden, heißt: Egal, wie abgelegen man wohnt, der Rettungsdienst muss in 90 Prozent aller Fälle – einen kleinen Nachlass gibt das Gesetz also – binnen zehn Minuten ab Alarmierung am Unfallort oder an der Haustür vorfahren. Danach hat sich die Planung der Standorte von bedarfsgerechten Rettungswachen zu richten.

Wie aber wird die 10-Minuten-Frist errechnet? Ein einfacher Zirkel auf der Landkarte reicht da nicht.

Etwas durch Probefahrten? Dazu teilt das Brandschutzamt des Kreises auf Nachfrage mit: Es gibt externe Gutachten auf Grundlage von Simulationen der Fahrtzeiten und Wegstrecken, die mit den tatsächlichen Fahrtzeiten von Einsatzdaten aus fünf Jahren und neun Monaten abgeglichen werden.

Berufsverkehr ist darin ebenso abgebildet wie die verkehrsschwache Zeit nachts oder an Wochenenden.

Mögliche Standorte wurden mit Versuchsfahrten überprüft. Der Abgleich dieser unterschiedlichen Ermittlungsverfahren berücksichtigt den Einsatz von Sonder- und Wegerechten, also von Blaulicht und Signalhorn. as

Taunus Zeitung	<h2>Taunus Zeitung</h2>
Datum: 01.03.19	

Helau und Alaaf beim DRK

Bad Homburg. Helau und Alaaf heißt es am kommenden Rosenmontag von 15 Uhr an beim Deutschen Roten Kreuz. Alle Senioren sind in die Begegnungsstätte, Kaiser-Friedrich-Promenade 5, eingeladen, um Fastnacht zu feiern. Für

Stimmung sorgen Musiker Franz sowie närrische Darbietungen und Büttenreden. Für das leibliche Wohl ist mit Kaffee und Kreppeln gesorgt. Weitere Informationen unter Telefon (06172) 129529. Eine Anmeldung ist nicht nötig. *red*

Datum: 04.03.19

DRK bittet morgen zur Blutspende

Köppern. Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) weist auf seinen Blutspendetermin am morgigen Dienstag hin. Die Ersthelfer warten von 17.30 bis 20.30 Uhr im Forum Friedrichsdorf in der Dreieichstraße 22 in Köppern auf Frauen und Männer, die bereit sind, den wertvollen Lebenssaft zu spenden.

Das DRK betont die Notwendigkeit eines solchen Engagements: „Jede Blutspende hilft bis zu drei Menschen“, heißt es in einer Pressemitteilung. Und: „Oft ist eine Transfusion lebensrettend.“

Blut spenden kann jeder gesunde Mensch von 18 bis zum 73. Geburtstag, Erstspender dürfen jedoch nicht älter als 64 Jahre sein. „Damit die Blutspende gut vertragen wird, erfolgt vor der Entnahme eine ärztliche Untersuchung“, erklärt das Rote Kreuz. Die eigentliche Blutspende dauere nur wenige Minuten. Mit Anmeldung, Untersuchung und anschließendem Imbiss

sollten Spender jedoch eine gute Stunde Zeit einplanen. Ein Personalausweis ist mitzubringen.

Das DRK erklärt, was mit dem gespendeten Blut passiert: Es wird in seine Bestandteile getrennt. Dabei entstehen drei Präparate für die Patientenversorgung. Erythrozyten (roten Blutkörperchen) erhalten zum Beispiel Patienten mit akutem Blutverlust oder die an Blutarmut (Anämie) leiden. Thrombozyten (Blutplättchen) sind für die Blutstillung und Blutgerinnung verantwortlich und werden beispielsweise von Krebspatienten benötigt. Das Plasma enthält Nährstoffe sowie Faktoren für die Blutgerinnung und wird daher unter anderem für Patienten mit massiven Blutverlusten oder bei Gerinnungsstörungen benötigt.

Weitere Informationen gibt es unter (0800) 1194911, auf www.blutspende.de und auf www.spenderservice.net. *red*

Montag, 4. März 2019

DRK ruft zur Blutspende auf

Gonzenheim. Das Deutsche Rote Kreuz organisiert für den heutigen Montag einen Blutspende-Termin. Spendenwillige kommen zwischen 17 und 20.15 Uhr in die Friedrich-Ebert-Schule im Unteren Mittelweg 24. Bitte nicht vergessen: Zur Blutspende muss der Personalausweis mitgebracht werden. *red*

Spielen, sticken und quatschen

TR 13.3.14

Bad Homburg. Das DRK Hochtaunus startet am heutigen Mittwoch ein neues generationenübergreifendes Spieleangebot. Von 14 Uhr an treffen sich spielbegeisterte Kinder der DRK-Kita Spatzennest mit Eltern sowie Senioren in der DRK-Begegnungsstätte, Kaiser-Friedrich-Promenade 5, und spielen Gesellschaftsspiele. Bei „Mensch ärgere dich nicht“, „Uno“ oder anderen leicht zu lernenden Spielen steht das Miteinander der Generationen im Vordergrund. Das Angebot findet an jedem zweiten Mittwoch im Monat von 14 bis 16 Uhr statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Am morgigen Donnerstag klackern beim DRK wieder die Stricknadeln. Von 15 Uhr an treffen sich Handarbeitsbegeisterte aller Generationen in der Begegnungsstätte in der Promenade 5, um gemeinsam zu stricken, sticken oder zu häkeln. Es werden auch immer soziale Kontakte geknüpft und nette Gespräche geführt. Auch hier ist keine Anmeldung nötig. *red*

Fitness ist keine Frage des Alters

TR 13.3.14

Kronberg. Es ist nie zu spät, mit gezielten Übungen den Körper zu mobilisieren, zu kräftigen und eine Sturzprävention mit speziellen Übungen zu fördern. All das können Senioren vom 2. April an im neuen DRK-Kurs im Ernst-Winterberg-Haus in der Frankfurter Straße 30a üben. Der wöchentliche Kurs mit Übungsleiterin Alice Boedicker beginnt jeweils um 15 Uhr im Gymnastikraum. Die jeweilige Teilnahme kostet 2 Euro. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Eine Altersgrenze gibt es für diesen Kurs nicht. Bei Fragen hilft das Servicecenter, Telefon (06172) 1295-65, weiter. *red*

STELLEN

Das DRK Altenwohn- und Pflegeheim
Kaiserin-Friedrich-Haus GmbH
in Kronberg sucht



Pflegefachkräfte für die Tagespflege (m/w/d)

Pflegefachkräfte für die stationäre Pflege (m/w/d)
in Voll- und Teilzeit sowie auf 450-€-Basis

Pflegehelfer für die stationäre Pflege (m/w/d)
in Voll- und Teilzeit

DRK Kaiserin-Friedrich-Haus GmbH
Walter-Schwagenscheidt-Straße 2
61476 Kronberg
06172-1295-69
bewerbung@drk-hochtaunus.de
www.kaiserin-friedrich-haus.de

*Kaiserin
Friedrich Haus*

TR 13.3.14

Bergwacht ist jetzt mit zwei Mountain-E-Bikes rund um den Feldberg im Einsatz



DRK-Kreisvorsitzender Jürgen Banzer (2. v. r.) freut sich über die neuen Mountain-E-Bikes, die die Bergwacht in der Feldberg-Region einsetzt.

TE 19.3.19

Der Fuhrpark der Bergwacht umfasst künftig außer einem Allrad-Rettungswagen und dem kleinen wendigen Quad (ATV – All-Terrain-Vehikel) auch zwei Mountainbikes mit Elektromotor. Der stellvertretende Bereitschaftsleiter Jürgen Windecker hatte im Urlaub im Kleinen Walseetal der dortigen Bergwacht einen Besuch abgestattet. Die Kollegen aus Österreich zeigten sich von den neuen Möglichkeiten der Mountain-E-Bikes begeistert. Naheliegender, dass Windecker auch im Hochtaunuskreis um Unterstützer für diese Einsatz-Variante warb.

„In der Feldberg-Region sind Mountainbiker schon immer

unterwegs“, sagt Windecker. „In den letzten Jahren nahm die Zahl derjenigen aber stark zu, die mit einem geländegängigen E-Bike unterwegs sind. Dadurch stieg auch die Zahl der schwer verunglückten Radfahrer.“

Laut Björn Nolting, dem technischen Leiter der Feldberg-Bergwacht, rückten die Bergretter im vergangenen Jahr mindestens zehn Mal aus, um schwer verletzte Mountainbike-Fahrern zu helfen. Die große Herausforderung: Viele Mountainbiker fahren nicht nur auf den Forstwegen, sondern nutzen auch die sogenannten Trials im Wald, die mit zum Teil spektakulären Sprüngen locken. Doch

genau diese Stellen mitten im Wald konnten die Einsatzkräfte der Bergwacht zumeist nur zu Fuß erreichen, weil auch das Quad nur auf befestigten Wegen fahren kann.

Die Anschaffung von Mountain-E-Bikes lag da nahe. Mit Unterstützung von Großspendern (Sparkasse, Zweirad-Müller sowie der Hersteller Riese und Müller) hat die Bergwacht zwei je 5000 Euro teure E-Bikes angeschafft. Nach einer Spende der Stadt Oberursel fehlen nur noch 1000 Euro, um die Kosten zu decken.

„Auch die Stadt möchte diese eindeutige Verbesserung der Einsatzmöglichkeiten der Bergwacht gerne unterstützen“, sagte Bür-

germeister Hans-Georg Brum (SPD) bei der Übergabe der Fahrräder auf der Fahrradmesse „Oberursel fährt ab“ am Sonntag.

Zusammen mit Heiko Scholl, dem Chef von City-Zweirad, hatten die Bergwacht-Mitglieder an der Ausstattung der 27 Kilo schweren E-Bikes getüftelt. „Die E-Bikes haben wir nach dem Bedarf der Bergwacht ausgestattet“, erklärte Scholl. „Das sind individuell konfigurierte Baukastenfahrräder mit 500-Wh-Akkus und den mit 75 Newtonmetern leistungsstärksten E-Motoren, die auf dem Markt sind.“ In den wetterfesten Radtaschen ist die Ausstattung der Bergretter verstaut. map

Smartphone und Co. kennenlernen

Bad Homburg. Wie an jedem dritten Mittwoch im Monat haben Senioren am morgigen Mittwoch wieder die Gelegenheit, sich in der Begegnungsstätte des DRK Kreisverband Hochtaunus den Umgang mit Smartphone, Tablet und Co. zeigen zu lassen. Bei dem generationenübergreifenden Nachmittag erklärt die neue Technikgruppe, bestehend aus Schülern und Ehrenamtlichen, Senioren individuell die verschiedenen technischen Geräte. Der Techniknachmittag beginnt um 15 Uhr, eingeladen sind alle, die ihr technisches Know-how auf bessern wollen. Selbstverständlich sind auch alle anderen älteren Menschen, die Interesse an einer Nachmittagsgestaltung mit jungen Menschen haben, willkommen. red

TE 19.3.18

Laternenfest ohne DRK-Biergarten

Bad Homburg Retter schenken nach 35 Jahren vor dem Kurhaus nicht mehr aus

Das Laternenfest wird stattfinden wie immer – dieses Jahr vom 30. August bis 2. September. Hinter den Kulissen aber ändern sich einige Dinge.

VON ANKE HILLEBRECHT

Der Anfang war eine einfache Bierzeltgarnitur. Ehrenamtliche aus dem Bereitschaftsdienst des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) hatten eine Möglichkeit gesucht, um ein bisschen Geld für ihre Abteilung zu verdienen. „Der Vorstand war damals recht knausrig“, erinnert sich Günter Krause, Vorsitzender des DRK-Ortsvereins (OV) Bad Homburg.

Beim Laternenfest vor 35 Jahren begannen die Lebensretter, gegenüber dem Kettenkarussell vorm Kurhaus – dort, wo die Junge Union heute einen Wagen hat – Bier zu zapfen, während andere Ehrenamtliche für den Sanitätsdienst bereitstehen. Bald wurde es eng auf der Biergarnitur, weitere Bänke wurden aufgestellt.

Der Stand der Sanitäter wuchs ständig. Als die Gästeschar so groß war, dass der hindurch fahrende Pendlerbus störte, wander-

te der Stand direkt vors Kurhaus. Sand wurde aufgeschüttet; das DRK lieferte die Drinks für Beachpartys beim Heimatfest. Ein Mannschaftszelt wurde aufgebaut, schließlich die Grillhütte gebaut, in dem die Ehrenamtlichen bis vorigen Sommer Würstchen grillten und die legendäre Erbsensuppe anboten.

„Damals kam die Idee auf, gemeinsam auf dem Kurhausvorplatz etwas auf die Beine zu stellen“, sagt Krause, der damals auch im Laternenfestverein war. Die Inthronisation der Laternenkönigin mit Live-Musik und Bewirtung eine Woche vor dem Fest und der Biergarten beim Fest lagen seither in der Hand des DRK-Ortsvereins. Und waren Treffpunkt für viele Homburger: „Man sagte sich: ‚Treffen wir uns beim DRK‘“, sagt Krause.

Zu wenig Ehrenamtliche

In diesem Jahr wird der OV keinen Biergarten mehr beim Laternenfest betreiben. „Wir haben uns schon in den vergangenen drei Jahren gequält“, berichtet der Vorsitzende. Vier Tage lang die Schichten sowohl für den

Rettungsdienst als auch den Imbissstand zu bestücken sei immer schwieriger geworden – zumal die DRK-Freunde aus Lingen, die jahrelang mit bis zu 20 Leuten aushalfen, nicht mehr kommen können. Auch sonst war es schwierig, Ehrenamtliche zu finden. „Voriges Jahr hat mehr oder weniger Dieter Wasinus hinten gezapft und ich war vorne am Stand“, erzählt Krause.

Er habe alles getan, um Nachfolger zu finden und den Biergarten zu retten. Doch ein „Wir könnten ja...“ war ihm zu unsicher. Und er bringt auch Verständnis für die Zurückhaltung der DRK-Mitglieder auf. „Wir haben beim Laternenfest 54 Leute in der Bereitschaft, besetzen noch die Feuerwehrhilfsstelle, und dann die überhöhten Anforderungen an den Sanitätsdienst“, zählt Krause auf. In wie vielen Schichten wie viele Leute zu sein haben, ist genau vorgegeben. Und die Vorbereitungen – etwa die Verhandlungen mit dem Bierlieferanten – laufen das ganze Jahr über. „Da reichen uns die Leute nicht.“ Somit werde sich das DRK nun wieder seinen ori-

ginären Aufgaben – Menschen verarzten statt Würstchen grillen – zuwenden. Krause: „Auch wenn mir das Herz blutet.“

Gutes Gespräch mit Kur

Der Laternenfestverein hat indes ein erstes Gespräch mit der Kur- und Kongreß-GmbH geführt, die an Stelle der Stadt nun den organisatorischen Part des Heimatfestes stemmt. „Das war sehr positiv“, berichtet Gerhard Scheuer, Vorsitzender des Laternenfestvereins. In diesem Jahr ist noch eine erfahrene Rathaus-Mitarbeiterin mit im Boot; von 2020 an wird sich eine Dame der Kur um die Verträge mit Schaustellern und mehr kümmern.

Der Verein stellt wie in all den Jahren das Programm des Festes auf die Beine – und wählt auch die diesjährige Laternenkönigin aus. „Ein paar Bewerbungen sind schon eingegangen“, freut sich Scheuer. Und das kulinarische Rahmenprogramm für die Inthronisation vorm Kurhaus? „Das übernimmt der Schlemmerexpress“, so Scheuer. Auf selbstgekochte DRK-Erbsensuppe müssen die Gäste jedoch verzichten.

TZ 21.3.19

Kaffeeklatsch beim Roten Kreuz

Bad Homburg. Kaffee und hausgemachten Kuchen, dazu lädt das Deutsche Rote Kreuz (DRK), Kreisverband Hochtaunus, für den morgigen Dienstag, von 15 Uhr an, in der Begegnungsstätte ein. Der gemütliche Kaffeemittag richtet sich nicht nur an Senioren, sondern an Menschen aller anderen Altersklassen, die in Gesellschaft einen schönen Nachmittag mit angeregten Gesprächen und süßen Leckereien verbringen möchten. Weitere Informationen gibts unter der Nummer (06172) 1295 29. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

TZ 25.3.19

Datum: 27.03.19

Tz 27.3.19

Ehrung für eifrige Blutspender

Oberursel. Der Oberurseler Norbert Wehrheim hat bereits 175 Mal Blut gespendet. Dafür wurde er jetzt mit anderen fleißigen Blutspendern im Schloss Biebrich in Wiesbaden geehrt. „Jeder von uns kann in die Situation kommen, eine Blutspende zu brauchen. Doch dazu ist die Gesellschaft auf Menschen angewiesen, die zur Blutspende bereit sind. Hier kann nur der Mensch den Menschen helfen. Umso mehr ist es mir eine besondere Freude, langjährig verdiente Spender zu ehren, die mit ihrem Blut selbstlos schon viel Gutes für andere getan haben – sie sind wahre Lebensretter“, bedankte sich der hessische Finanzstaatssekretär Dr. Martin Worms bei den Spendern. Er nahm die Ehrung gemeinsam mit dem Roten Kreuz vor.

Außer Wehrheim war ein weiterer Oberurseler zur Ehrung eingeladen, war aber nicht anwesend: Klaus Hallert hat 150 Mal Blut gespendet. *red*

Datum: 29.03.19

Aquarellmalen
für Anfänger

Bad Homburg. Kreative Senioren können am kommenden Dienstag in der DRK-Begegnungsstätte (Promenade 5) wieder Aquarelle malen. Von 15 bis 17 Uhr sind auch Anfänger eingeladen. Vorkenntnisse sind keine nötig, mitgebracht werden muss nichts. Eine Einführung und Anleitung erfolgt durch eine Kursleiterin. Das Material stellt das DRK zur Verfügung, die Kosten betragen 5 Euro pro Person. Um Anmeldung unter Telefon (06172) 129565 wird gebeten. *red*

Taunus Zeitung	Taunus Zeitung
Datum: 02.04.19	

Reisen mit dem DRK-Kreisverband
Bad Homburg. Der DRK-Kreisverband Hochtaunus stellt morgen, 15 Uhr, in der Begegnungsstätte, Promenade 5, sein Reiseprogramm vor. Senioren können sich über die Reiseziele in diesem Jahr sowie die Abläufe solcher Reisen informieren. David Effertz vom DRK stellt zudem Dienstleistungsangebote wie den Menü-Service vor. *red*

Datum: 03.04.19

Bingo-Nachmittag beim DRK mit Kaffee und Kuchen
Bad Homburg. Spielbegeisterte können sich freuen, denn die Bingo-Nachmittage in der DRK-Begegnungsstätte gehen am morgigen Donnerstag weiter. Von 15 Uhr an kann in der Kaiser-Friedrich-Promenade 5 munter getippt und gespielt werden. Auf die Gewinner warten kleine Preise. Dazu werden Kaffee und Kuchen angeboten. *red*

Datum: 10.04.19

Rotes Kreuz lädt zum Stricken
Bad Homburg. Handarbeitsbegeisterte treffen sich am Donnerstagnachmittag beim Deutschen Roten Kreuz, Promenade 5. Von 15 Uhr an wird dort nämlich gemeinsam gestrickt, gestickt oder gehäkelt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Infos unter Telefon (06172) 1295 29. *red*

Datum: 15.04.19

**TZ 15.4. Eierfärben
beim DRK**

Bad Homburg. Rechtzeitig vor den Feiertagen besteht beim DRK-Kreisverband noch die Möglichkeit, die heimische Osterdekoration zu ergänzen. Am kommenden Mittwoch heißt es von 15 Uhr: Ostereierfärben in der Begegnungsstätte. Zu dem kreativen Nachmittag sind Kinder, Eltern, Großeltern und Senioren eingeladen. Jeder kann Ostereier nach seinen Vorstellungen gestalten. Eier und Farbe werden vom DRK besorgt und gegen einen Beitrag von 1,50 Euro pro Person zur Verfügung gestellt. Anmeldung unter (06172) 129529. *red*

Datum: 16.04.19

Rummikub beim DRK

Bad Homburg. Für Spielbegeisterte bietet der DRK Kreisverband Hochtaunus für Donnerstag wieder einen Rummikub-Nachmittag an. Von 14.30 Uhr an können interessierte Senioren in die Begegnungsstätte in der Kaiser-Friedrich-Promenade 5 kommen und das Blätchenspiel spielen. Der Spielemittag bietet eine gute Gelegenheit, gemeinsam einen geselligen Nachmittag zu verbringen und neue Kontakte zu knüpfen. Mit frischem Kaffee und selbst gebackenem Kuchen im Angebot ist auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, weitere Informationen unter der Telefonnummer (06172) 129529. *red*

TZ 16.4.19

Datum: Ostern 2019



Datum: 23.04.2019



Mi 24.4.

DRK lädt zur Fahrt nach Kronberg ein

Bad Homburg. Für interessierte Senioren organisiert der DRK-Kreisverband Hochtaunus für kommenden Dienstag, 30. April, einen begleiteten Ausflug nach Kronberg. Ziel ist das dortige Café Merci, wo ein gemeinsames Kaffeetrinken geplant ist. Treffpunkt ist um 13.54 Uhr an der Bushaltestelle Finanzamt (auf der Seite des Finanzamts). Von dort aus geht es mit dem Bus in die Burgstadt, zurück werden ebenfalls die öffentlichen Verkehrsmittel genutzt. Weitere Infos sowie die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es unter der Telefonnummer (0 61 72) 12 95 29. *red*

Usinger Anzeiger	Usinger Anzeiger ZEITUNGSGRUPPE ZENTRALHESSEN
Datum: 06.04.2019	

Usinger Anzeiger 6.4.19

Große Investitionen stehen an

Neues Dach für Heim des DRK Weilrod / 15 000 Euro sind ungefähr angedacht / Erfolgreiche Einsätze im vergangenen Jahr

ROD AN DER WEIL (cju). Dem DRK Weilrod stehen zwei größere Investitionen bevor, die die Kasse deutlich belasten werden: Zum einen muss ein neues Dach auf den Pavillon, da das alte marode und undicht ist. Zum anderen benötigt der Pavillon eine neue Heizung. Vorsitzender Axel Bangert rechnete kurz vor, was das kosten werde. Für das Dach sind zwischen 10 000 und 15 000 Euro fällig, wobei Bangert davon ausgeht, dass die Endsumme eher Richtung 15 000 Euro gehen wird. Für die Heizung sind wohl 2000 Euro fällig. Bangert hofft nun darauf, dass die Gemeinde etwas dazu steuern kann und wird und zudem der Bürgermeister, Götz Esser (FWG), vielleicht den einen oder anderen Sponsoren ansprechen kann.

Ansonsten war es eine harmonische Jahreshauptversammlung, bei der Bangert die gute Zusammenarbeit zwischen DRK und Feuerwehr unterstrich, was sowohl Gemeindebrandinspektor Thomas Jeck wie auch Cratzenbachs Wehrführer Björn

Veidt, gerne bestätigten. Bangert verwies darauf, dass es wichtig sei, neue Mitglieder zu werben, damit der Ortsverein Bestand habe. Dies gestalte sich zusehends schwieriger. Die Wehren hätten den Vorteil, dass sie von den Kommunen unterstützt würden, was beim Roten Kreuz leider nicht der Fall sei. Die vielfältigen Aufgaben des DRK - vom Blutspendedienst über Sanitätseinsätze bis hin zur Unterstützung bei Veranstaltungen -

würden von ehrenamtlich Tätigen gestemmt und das sei eine immense Arbeit, die hier geleistet werde. Wie viel das im Einzelnen tatsächlich ist, legte Beatrix Heinz von der Aktivarbeit dar. Über 1240 Stunden waren es, die angefallen sind. Da waren die Einsätze beim Weilmarchon oder dem autofreien Weiltal ebenso zu verbuchen wie Dienste im Stadion der Eintracht oder beim Radrennen am 1. Mai. Auch auf der Kerb in Usingen sind die Aktiven aus der Großgemeinde zu finden. Sie leisten Sanitätsdienste und sorgen für Verpflegung. Sie hoffe, dass es auch weiterhin so gut laufen werde, so Heinz, die sich beim Team für die geleistete Arbeit bedankte.

Bevor es zum vorbereiteten Imbiss ging, konnte Bangert noch eine Ehrung vornehmen: Seit 30 Jahren aktiv ist Carola Mösch. Die Hauswirtschaftsmeisterin kümmert sich um Betreuung und Verpflegung, indem sie beispielsweise bei den Blutspendeterminen in der Küche steht und für belegte Brötchen sorgt.



„So alt bin ich doch noch gar nicht!“ Carola Mösch wird von Axel Bangert für 30 Jahre Aktivdienst im DRK geehrt.

Foto: Jung

Bad Homburger Woche	 Bad Homburger Woche <small>Wöchentlich erscheinende wochentägige Lokalausgabe der Bad Homburger und der Bad Homburger Stadtzeitung. Verantwortlich: Rainer, Peter Grottel und Dietrich. Herausgeber: die Bad Homburger. Druck: Druckerei der Bad Homburger. Auflage: 40.400 Exemplare</small>
Datum: 25.04.2019	

HL 25.4. **Kunstoffahrt ins Museum**

Bad Homburg (hw). Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) bietet am Donnerstag, 2. Mai, eine Kunstfahrt nach Karlsruhe ins Badische Landesmuseum an. Ziel ist die Ausstellung „Mykene“. Abfahrt ist um 9 Uhr mit dem Reisebus vom Bahnhof Bad Homburg, Rückfahrt nach Absprache. Noch gibt es freie Plätze. Die Reisekosten betragen 58 Euro. Anmeldung bis zum 29. April im Service-Center des DRK, Telefon 06172-129565.

Mai 2019

Taunus Zeitung	Taunus Zeitung
Datum: 02.05.19	

Red 2.5 **Bingo, Malen
oder Architektur**

Bad Homburg. Spielbegeisterte können am heutigen Donnerstag in der DRK-Begegnungsstätte (Promenade 5) wieder Bingo spielen. Von 15 Uhr an kann in geselliger Runde getippt und gespielt werden; Kaffee und Kuchen gibt's auch.

Kommenden Dienstag, 15 Uhr, findet ein Workshop „Aquarellmalen für Einsteiger“ statt. Das Material stellt das Rote Kreuz. Kosten: 5 Euro pro Person. Am Mittwoch, 8. Mai, wird ein Ausflug ins Architektur-Museum Frankfurt zur Ausstellung „Die immer neue Altstadt – Bauen zwischen Dom und Römer seit 1900“ angeboten. Busabfahrt: 13.10 Uhr am Halt Finanzamt. Anmeldung für beide Ausflüge unter Telefon (06172) 129565; Infos unter (06172) 129529. *red*

Datum: 06.05.19

**Rummikub
beim Roten Kreuz** *7.5.19*

Bad Homburg. Für Spielbegeisterte bietet der DRK Kreisverband Hochtaunus am heutigen Donnerstag wieder einen Rummikub-Nachmittag an. Von 14.30 Uhr an können interessierte Senioren in die Begegnungsstätte in der Kaiser-Friedrich-Promenade 5 kommen und das Blättchenspiel spielen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer (06172) 129529. *red*

Datum: 07.05.19

7.5.19
26.19

Spiele für Jung und Alt

Bad Homburg. Ein generationsübergreifender Spielemittwoch findet am Mittwoch, 8. Mai, in der DRK-Begegnungsstätte an der Kaiser-Friedrich-Promenade 5 statt. Beginn ist um 14 Uhr. Altbekannte und neue Brett- und Kartenspiele können mit den Kindern des Kindergartens Spatzennest gespielt werden. Durch den Nachmittag leitet Ursula Villwock. Anmeldung und Informationen telefonisch unter (0 61 72) 12 95 29. *red*

7.5.19
26.19

Gemeinsam stricken

Bad Homburg. Beim DRK klackern wieder die Stricknadeln – und zwar im Kreisverband in der Kaiser-Friedrich-Promenade am kommenden Donnerstag, 9. Mai, von 15 Uhr an. Dann treffen sich Handarbeitsbegeisterte aller Generationen in der Begegnungsstätte, um gemeinsam zu stricken, zu sticken oder zu häkeln. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer (0 61 72) 12 95 29. *red*

Datum: 08.05.19

7.5.19
26.19

Auf einen Kaffee zum DRK

Bad Homburg. Mit den vielfältigen Angeboten und Veranstaltungen ist die Begegnungsstätte des Deutschen Roten Kreuzes in der Kaiser-Friedrich-Promenade 5 in Bad Homburg zu einem beliebten Treffpunkt für Senioren geworden. Besonders beliebt ist das Mittagessen: Von Montag bis Freitag bietet die DRK-Küche von 12 bis 13 Uhr einen Mittagstisch in Form eines Drei-Gänge-Menüs für fünf Euro an. Jeden letzten Freitag im Monat bietet die Begegnungsstätte von 9 bis 11 Uhr auch ein Frühstücksbuffet für sieben Euro an. Die Cafeteria ist jeden Donnerstag von 13.30 bis 15 Uhr geöffnet. Das DRK benötigt für all diese Angebote weiteres Geschirr. Aus diesem Grund organisiert es für den morgigen Donnerstag, in der Zeit von 13.30 bis 15 Uhr, einen Kaffeenachmittag auf Spendenbasis. Wer den Kreisverband mit seiner Spende unterstützen möchte, ist herzlich zu diesem besonderen Nachmittag in die Begegnungsstätte in der Kaiser-Friedrich-Promenade 5 eingeladen. *red*

Eine Frage der Menschlichkeit

Hochtaunus DRK sieht sich mit besonderen Herausforderungen konfrontiert und wirbt für Unterstützung

Es hat Tradition, dass das DRK rund um den Geburtstag des Rotkreuz-Ideengebers Henry Dunant am 8. Mai zum Empfang lädt. In diesem Jahr ging es erstmals ins Landratsamt – mit einer eindringlichen Bitte an die Politik.

VON HARALD KONOPATZKI

Dem Trend beim ehrenamtlichen Engagement von der dauerhaften Mitarbeit zur Projektarbeit können Vereine begegnen – aber es gibt Grenzen. Wenn es etwa darum geht, Verletzte zu versorgen, in dunklen Stunden einen sicheren Halt zu geben oder in einer Katastrophensituation Notunterkünfte zu betreiben, braucht es professionelle Strukturen, Menschen, auf die Verlass ist, und geeignetes Material.

Diesen Dreiklang auch in Zukunft aufrechtzuerhalten, ist eine der Herausforderungen, vor denen das DRK im Hochtaunuskreis steht. Kreisverbandschef Jürgen Banzer musste das Wort „Herausforderung“ beim Jahresempfang der Hilfsorganisation häufig bemühen. Denn die Welt wandelt sich zwar („Das Abenteuer, menschlich zu sein, ist nicht mehr selbstverständlich in der Gesellschaft“), an seinen Idealen will und kann das Rote Kreuz aber nicht rütteln.

400 Hauptamtliche

Auch wenn das DRK im Taunus mittlerweile über 400 hauptamtliche Mitarbeiter hat – davon 185 im Rettungsdienst, rund 100 bei den sozialen Diensten, 86 im Kronberger Alten- und Pflegeheim KFH und 23 in der Verwaltung – ist es eben kein Konzern, sondern ein gemeinnütziger Verein mit Hunderten Ehrenamtlichen und einem breiten Spektrum an Aufgaben. „Das bedeutet, dass bei uns alles auf Kante genäht ist. Wir dürfen keine großen Rücklagen aufbauen – und wir könnten es wohl auch gar nicht“, unterstrich Banzer in der Rotunde des



Die Arbeit muss auf viele Schultern verteilt werden: Beim Jahresempfang des DRK-Kreisverbands brach der Vorsitzende Jürgen Banzer (Mitte) eine Lanze für die ehrenamtlich und hauptamtlichen Aktiven. Fotos: Jens Priedemuth

Landratsamts, in die außer zahlreichen Mitstreitern auch Gäste von anderen Hilfsorganisationen und der Politik gekommen waren. Banzer sieht Reformbedarf an diesem System. Man könne die berufliche Existenz der 400 Personen nicht so gewährleisten, wie es angemessen wäre. „Wir haben gesehen, wie andere Kreisverbände in die Insolvenz gegangen sind – das ist hier kein Thema“, trotzdem müsse der Verein in die Lage gebracht werden, künftigen Herausforderungen zu begegnen. Das DRK werde daher „mit allen

politisch Verantwortlichen in Dialog treten und Gespräche mit den kommunalen Verwaltungen und dem Landratsamt führen, um über eine regelmäßige, übersichtliche Unterstützung zu sprechen“, so Banzer, der sich einen jährlichen Ansatz in den kommunalen Haushalten wünscht, damit eventuelle Risiken aufgefangen werden können. Ein „knappes wirtschaftliches Kalkulieren“ sei „nicht mehr verantwortbar“.

Zumal in den kommenden Jahren einige Bauprojekte anstehen: Für die neue Rettungswache Friedrichsdorf laufe derzeit die Ausschreibung, auch in Oberursel soll es vorangehen. „Für die Wache Königstein haben wir zwar eine Idee, die lässt sich aber erst konkretisieren, wenn wir wissen, wo die Wache in Oberursel errichtet wird“, erklärte Banzer, der die 10-Minuten-Hilfsfrist verteidigte, die dadurch entstehenden Herausforderungen aber nicht verhehlte. Es reiche nicht, einen Zirkelschlag zu machen – man brauche dann auch noch ein passendes und finanzierbares Grundstück. „Da steht dann selten ein Schild mit ‚DRK gesucht‘ drauf...“

Mit der Entwicklung des Areals der

Kreis-Zentrale in der Homburger Kaiser-Friedrich-Promenade gibt es ein zusätzliches Großprojekt. Dort könnten 55 schienergerechte Wohnungen entstehen, ein Neubau des Kindergartens und eine Tagespflegereinrichtung mit 15 Plätzen. „Das wird bis zu 25 Millionen Euro kosten“, verdeutlichte Banzer, zeigte sich aber optimistisch: „Wenn die Stadt Bad Homburg weiter hilft, kann das klappen.“

Gesellschaft ist verletzlich

Banzer unterstrich auch die Bedeutung der verschiedenen Säulen, auf denen die Marke DRK ruht. Seniorenarbeit, Kriseninterventionsdienst, Berg-

wacht, Jugendrotkreuz – sie alle trügen ihren Teil dazu bei, die Welt etwas menschlicher zu machen.

Dass eine der Kernaufgaben des Roten Kreuzes, der Katastrophenschutz, nicht aus dem Blick gerät, sondern die Aktivarbeit in Köpern ein neues und großes Zentrum bekommen hat, habe ebenfalls einen guten Grund. „Je entwickelter unsere Gesellschaft ist, desto verletzbarer wird sie“, betonte Banzer. Das DRK wisse Antworten auf Krisen und könne im Einsatzfall entsprechend liefern.

Weitere Infos über das DRK im Taunus und die Aktivitäten gibt es im Internet unter www.drk-hochtaunus.de.



Das DRK ist mehr als „nur“ Rettungsdienst. Am „Fahrzeug für Großlagen“ zeigt Oberursels Bereitschaftsleiter Justus Platen das dort gelagerte Equipment.

Tödliches Europa

Datum: 13.05.19

Wie man sich vor Betrügern schützt

Bad Homburg. „Sicher leben. Die Tricks der Diebe und Betrüger“: Unter diesem Titel wird in der DRK-Begegnungsstätte in der Kaiser-Friedrich-Promenade 5 ein Vortrag zum Thema Sicherheit angeboten, der sich an Senioren, Angehörige und andere interessierte Personen richtet. Von 15 Uhr an spricht dort Christa Dogs, Sicherheitsberaterin der Polizei Hochtaunus. Anschließend gibt es die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Die Teilnahme am Vortrag ist kostenfrei, um Anmeldung unter Telefon (06172) 129565 wird gebeten. *red*

Datum: 14.05.19

So funktioniert das Smartphone 14.5.19
Bad Homburg. Zum generationenübergreifenden Nachmittag lädt das DRK in die Begegnungsstätte, Kaiser-Friedrich-Promenade, ein. Von 15 Uhr an erklären Mitglieder der Technikgruppe Senioren die Bedienung von Smartphone, Laptop und Tablet. T2 *red*

Dienstag, 14. Mai 2019
Heute geht's nach Kronberg
Bad Homburg. Das DRK plant für den heutigen Dienstag einen Ausflug für interessierte Senioren nach Kronberg. Ziel ist der Bewegungsparcours des Altkönigstifts in Oberhöchstadt. Mit dem Bus geht es von der Bushaltestelle Finanzamt (DRK Seite) um 12.54 Uhr los. Die Fahrt geht bis zur Waldsiedlung, von dort aus wird 2,5 Kilometer gewandert. Im Anschluss ist ein gemeinsames Kaffeetrinken geplant. Kurzfristige Anmeldung unter (06172) 1295-29 oder -65. *red*

Datum: 16.05.19

Ferienspiele beim DRK 16.5.19
Bad Homburg. Das DRK organisiert für die Sommerferien Ferienspiele, und zwar vom 15. bis zum 19. Juli, jeweils von 9 bis 15 Uhr. Kreativ geht's dabei für die Kinder und Jugendlichen ab acht Jahren zu. Die Teilnahmekosten liegen bei 70 Euro inklusive Material, Mittagessen und Getränke. Eine Anmeldung muss bis zum 20. Mai erfolgen. Ein erstes Treffen zum Kennenlernen findet am Montag, 27. Mai, von 16 Uhr an, statt. Veranstaltungsort für das erste Treffen und die kreative Woche ist der Lehrsraum im 1. Stock des DRK-Kreisverbandes Hochtaunus, Kaiser-Friedrich-Promenade 5. Anmeldung per E-Mail an: bgs@drk-hochtaunus.de oder unter (06172) 1295 29. *red*

Donnerstag, 23. Mai 2019

Was ist gesunde Ernährung?

Bad Homburg. Gesunde Ernährung wird überall propagiert, aber was ist eigentlich gesund? Der DRK-Kreisverband will auf diese Frage Antworten geben – im Rahmen eines Vortrags am kommenden Montag, 27. Mai. „Gesunde Ernährung – aber was ist gesund?“ beginnt um 15 Uhr in der Begegnungsstätte der DRK-Zentrale in der Kaiser-Friedrich-Promenade 5. Der Info-Nachmittag richtet sich an Senioren sowie deren Angehörige und alle anderen interessierten Personen, die sich gerne hilfreiche Tipps und Informationen holen möchten. Leckere Kostproben werden außerdem angeboten. Nach dem Vortrag besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen und sich mit anderen auszutauschen. Referentin ist Heilpraktikerin Birgit Klipstas. Die Teilnahme ist kostenfrei, um eine Anmeldung unter (0 61 72) 12 95 65 wird jedoch gebeten. *red*

Juni 2019

Taunus Zeitung	Taunus Zeitung
Datum: 18.06.19	

DRK lädt für heute zum Grillen ein

Bad Homburg. Senioren und alle anderen Interessierten sind heute eingeladen, zur große Grillfeier in den Hof des DRK in der Kaiser-Friedrich-Promenade 6 zu kommen. Das diesjährige Motto lautet: „Wir feiern Mittsommer“. Das Team des DRK hat ein buntes, unterhaltsames Programm zusammengestellt. Für das leibliche Wohl ist mit Getränken und Leckerem vom Grill gesorgt. Auch Singen und Schunkeln soll nicht zu kurz kommen. Franz Mastalirsch sorgt für die musikalische Unterhaltung. *red*

Datum: 24.06.19

Infos zum Hausnotruf

TZ
24.6.19

Ober-Eschbach. Wer sich über das Hausnotrufsystem informieren möchte, kann am kommenden Montag von 14.30 Uhr an zur Arbeiterwohlfahrt ins Alte Rathaus, Kirchplatz 1, kommen. Zum Vortrag von Daniel Effertz vom Roten Kreuz (DRK) sind natürlich auch Nicht-Mitglieder willkommen. Für Gehbehinderte ist ein Fahrdienst eingerichtet, bitte bei Bedarf zuvor unter Telefon (0 61 72) 414 80 melden. red

Datum: 25.06.19

Frühstücken beim DRK

25.6.
Bad Homburg. Im Rahmen der generationsübergreifenden Angebote bietet der DRK Kreisverband Hochtaunus am Freitag von 9 Uhr an wieder ein Frühstück für Jung und Alt in der Begegnungsstätte. Das Angebot ist kostenpflichtig, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen gibt es unter (0 61 72) 12 95 29. red

Tanus Zeitung



**Bad Homburger
Woche**

Wöchentlich erscheinende unabhängige Lokalausgabe der Stadt Bad Homburg mit den Inhalten der Bad Homburger, Hessische Rundschau, Rhein-Main-Post und Bad Homburger. Kippen auf Vorderseite.
Das Heftchen wird die nach (Hochtaunus) mit dem Statuten-Präsidenten.

Auflage: 40.400 Exemplare

Datum: 27.06.2019

Gymnastik gegen Osteoporose

HW
27.6.19

Bad Homburg (hw). Mit zunehmenden Alter und auch Hormonveränderungen verliert der Knochen des Menschen an Dichte und wird immer poröser. Es kann vermehrt zu Schmerzen und Knochenbrüchen bei geringer Belastung kommen. Doch dagegen lässt sich etwas tun. Mit gezieltem Training werden Druck und Zug auf die Knochen ausübt. Diese Übungen ermöglichen dem Körper, wieder Calcium für eine gesunde Knochensubstanz einzulagern. Das Rote Kreuz (DRK), Kaiser-Friedrich-Promenade 5, startet am Donnerstag, 4. Juli, von 9.45 bis 10.45 Uhr und von 11 bis 12 Uhr mit Osteoporose-Gymnastikgruppen. Das Training findet in der Begegnungsstätte statt. Eine Schnupperstunde ist kostenfrei. Der Kurs mit acht Gymnastikstunden kostet 22,50 Euro. Den Kurs leitet Dagmar Dörhöfer-Sünder, Telefon 06172-129529.

Bingo spielen

Bad Homburg (hw). Das Rote Kreuz (DRK) veranstaltet am Donnerstag, 4. Juli, einen Bingonachmittag in der Begegnungsstätte, Kaiser-Friedrich-Promenade. Ab 15 Uhr kann getippt und gespielt werden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, weitere Infos unter Telefon 06172-129529.

TZ
02.07.19

Weniger Helfer, weniger Angebote

Königstein DRK wird sein Leistungsspektrum verringern müssen, wenn sich keine neuen Kräfte finden

Die Königsteiner Ortsvereinigung des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) kann auch für die kommenden drei Jahre auf seine bewährte Führungscrew bauen. Das ergaben die Neuwahlen bei der jüngsten Mitgliederversammlung. So wertvoll diese Kontinuität ist, so schmerzvoll ist für die Verantwortlichen, dass es an ehrenamtlichen Helfern fehlt.

VON ESTHER FUCHS

Nein, die Freude am ehrenamtlichen Engagement lassen sich Professor Eckart Wernicke und seine Mitstreiter beim Königsteiner DRK nicht nehmen. Mag auch der Zeitgeist ein anderer sein, hier liegt der Vorsitzende des Roten Kreuzes gerne abseits des Trends. Für ihn wie für die anderen Rotkreuzler an seiner Seite ist klar: „Ehrenamt verpflichtet“. Und dieser Pflicht kommen sie gerne nach. Das unterstützt Wernicke auch bei der jüngsten Mitgliederversammlung des Orts-

verbands. Bürgerengagement sei wichtig. Umso herzlicher danke er allen für deren „Beständigkeit, Geduld und den Anspruch Qualität und Leistungen stetig zu verbessern“.

Allein, dieses persönliche Engagement werde auf Dauer nicht ausreichen, um die Leistungen des DRK aufrecht zu erhalten. Einerseits schrumpft die Zahl der Aktiven – nicht zuletzt altersbedingt. Andererseits fehlt es an jüngeren Leuten, die bereit sind, sich einzubringen. Der Einsatz für die gute Sache sei nicht mehr gefragt, konstatierte Wernicke, wohlwissend, dass das nicht nur für die Ortsvereinigungen des DRK gilt. „Doch wir brauchen für die Bereitschaft und den Sozialen Arbeitskreis neue tatkräftige Mitglieder, die den Standard unserer Hilfeleistungen weiterhin aufrecht erhalten.“

Ohne Nachwuchs müsse man wahrscheinlich schon bald Leistungen der Kleiderkammer zurückfahren. Umso dringlicher sei die Mit-

gliederwerbung, unterstrich Wernicke und verknüpfte damit einen Appell an die versammelten Mitstreiter, Werbung in eigener wie guter Sache zu machen.

Zumindest in Sachen Vorstandsarbeit musste die Versammlung nicht Ausschau nach neuen Freiwilligen halten. Der alte Vorstand stellte sich erneut zur Wahl und geht mit gleicher Besetzung in die nächste dreijährige Amtszeit. Pro-

fessor Eckart Wernicke, seit 65 Jahren im DRK engagiert und seit 1983 Vorsitzender, wurde wie sein Stellvertreter Günter im Amt bestätigt.

Wiltraud Post bleibt Schatzmeisterin und Leiterin des Sozialen Arbeitskreises. Cilly Merz zeichnet auch künftig für die Schriftführung verantwortlich. Bereitschaftsarzt bleibt Frank Leonhardt. Die Bereichsleiter von 2018, Alexander

Heyderich und Elisabeth Gerny, übergeben ihre Funktionen an Stefan Sliwa und Sarah Väh.

„Für die Bereitschaft war es eigentlich ein Jahr ohne besondere Vorkommnisse. Es hielt uns wie immer auf Trab und wir konnten uns über Arbeit auch nicht so recht beklagen“, bilanzierte Bereitschaftsleiter Jörg Libbert.

2018 seien sechs neue Helfer hinzugestoßen, wodurch die Zahl der Bereitschaftshelfer auf 52 angewachsen sei. Positiv, so Libbert, mache sich die Zusammenarbeit mit den Kollegen aus Kronberg und Oberursel bei der Aus- und Fortbildung bemerkbar. Das fördere den Zusammenhalt und die Kameradschaft.

Immer in Bereitschaft

„Bei 87 geleisteten Sanitätsdiensten mit insgesamt 3912 Helferstunden, betreuen wir nicht nur Königsteiner Veranstaltungen. Wir unterstützen auch andere Bereitschaften im Hochtaunuskreis und in Frank-

furt“, fasste Libbert zusammen. Zu den vier Blutspendeterminen in Königstein kamen insgesamt 364 Spendenwillige, 332 davon waren Mehrfachspender, 32 davon Einzelspender. Neben der Zusammenarbeit mit dem Schulsanitätsdienst des Taunusgymnasiums nahm man sich noch Zeit für Renovierungsarbeiten in den DRK-Unterkunftsräumen und Flur wurden neugestaltet.

Der Soziale Arbeitskreis als Teil der DRK Ortsvereinigung feierte Mitte Mai vergangenen Jahres das 30-jährige Bestehen des DRK-Seniorentreffs. Die Kleiderstube ist trotz dünner Personaldecke an drei Tagen in der Woche geöffnet. Montags zur Abgabe von Kleidung, donnerstags und samstags zur Ausgabe. Aufgrund fehlender Helfer muss die Kleiderstube jedoch am zweiten und vierten Donnerstag im Monat geschlossen bleiben. Im November wird der DRK-Basar sein 50-jähriges Jubiläum feiern.



Professor Eckart Wernicke (Mitte) und die Mitglieder des DRK-Vorstands wurden in ihren Ämtern bestätigt. Foto: efx

Droht der Abzug der Rettungswache?

Abgesehen von der Frage, wo und wie das DRK neue Mitglieder verdient, gibt es noch eine weitere durchaus existenzielle Frage im Umfeld des Roten Kreuzes, auf die eine Antwort zu finden ist. Es geht nach wie vor darum, ob und wenn ja wo die Bereitschaft des DRK künftig ihre Bleibe in der Kurstadt finden wird.

Aktuell ist die Rettungswache des Roten Kreuzes bekanntlich im Hilfeleistungszentrum am Kaltenborn untergebracht. So wie dort allerdings die aktuellen Umstände

1, wird das DRK wohl umziehen. Der Grund: Kreisel und Leistung machen es

einzuhalten. Vor allem dann, wenn es von Königstein aus bis in den hintersten Zipfel der Zuständigkeit geht – zum Beispiel nach Schloßborn. Wie bereits berichtet, wurden bereits mehrere Standorte für einen Neubau geprüft – darunter eine Fläche am Kurbad, eine in der Pingler-Straße und eine auf der sogenannten Speckwiese, rechter Hand am Ortsausgang von Königstein in Richtung Glashütten. Sogar das Areal an der alten Gaststätte auf der Billtalhöhe stand schon zur Diskussion.

Anfang des Jahres kam noch die Option dazu, vom aktuellen Standort am Kaltenborn aus eine Zufahrt samt Bedarfspampel zur B455 zu

schaffen. Eine ganze Reihe an Optionen also, von denen aber bislang offensichtlich keine die richtige war. Darauf verwies Bürgermeister Leonhard Helm (CDU) in der jüngsten Stadtverordnetenversammlung.

Christdemokrat Daniel Georgi hatte den aktuellen Stand in Sachen Standortsuche abgefragt und die Sorge geäußert, dass Königstein die Rettungswache ganz verlieren könnte. Diese Sorge teilt der Rathauschef aktuell nicht. Helm betonte aber, dass alle Optionen, die man dem Hochtaunuskreis bislang vorgeschlagen habe, auf der anderen Seite nur auf wenig Gegenliebe gestoßen seien. Und der

Kreis sei nunmal der, der für den Bau der Rettungswache verantwortlich zeichne und bezahle. Man habe dem Kreis jetzt noch einmal die Speckwiese an der Bundesstraße 8 nahegelegt. Hier fehle zwar noch ein Kanalanchluss. Der könne aber geschaffen werden.

Das würde zwar zusätzliche Ausgaben mit sich bringen. Wenn die Stadt dem Kreis das Grundstück zur Verfügung stelle, so der Rathauschef, konnte das trotzdem eine nicht nur verkehrsmäßig, sondern auch relativ kostengünstige Lösung werden. Helm: „Wir sind in dieser Sache in regelmäßigen Gesprächen mit dem Roten Kreuz und dem Kreis.“ sj

Ehrungen

Cilly Merz und Waltraud Neumann engagieren sich bereits seit drei Jahrzehnten beim Roten Kreuz. Neumann kam eher zufällig dazu.

„Bei einem Weihnachtsverkauf wurde ich auf das DRK aufmerksam. Meine jüngste Tochter war damals etwa neun Jahre alt und ich wollte eine Aufgabe außerhalb der Familie annehmen“, erinnert sie sich. Fortan war sie in der Kleiderkammer und den Hilfsdiensten engagiert, und das will sie auch weiterhin machen. „Die Mithilfe ist wichtig, und ich finde, jeder sollte etwas Nützliches tun.“ Cilly Merz ist seit Anfang der 1990er-Jahre Schriftführerin. In ihren 30 aktiven Jahren hat sie

zudem in der Kleiderkammer geholfen und lange Jahre den Sozialen Arbeitskreis geleitet, bevor dieser von Wiltraud Post übernommen wurde. Die Gymnastikkurse werden von Merz angeleitet, betreut und organisiert. Beide Helferinnen wurden für ihre langjährige Tätigkeit geehrt. Weitere Ehrungen im Sozialen Arbeitskreis erhielten Christine Müller, Hertha Stehnen, Korinna Borutta, Helga Krüger, Lidia Tomaszek, Hannelore Malter. Ehrungen im Bereitschaftsdienst empfingen Petra Neumann, Tanja Wolf, Elisabeth Gerny, Jan Ludwig, Kira Libbert, Nethan Okoniewski und Alexander Heyderich. efx

Osteoporose-Kurse beim DRK

Bad Homburg. Mit zunehmendem Alter und durch Hormonveränderungen verliert der Knochen an Dichte und wird poröser. Es kann vermehrt zu Schmerzen und Knochenbrüchen bei geringer Belastung kommen. Mit gezieltem Training lässt sich dem entgegenwirken. Das DRK Hochtaunus startet in der Kaiser-Friedrich-Promenade 5 am morgigen Donnerstag von 9.45 bis 10.45 Uhr und von 11 bis 12 Uhr mit seinen Osteoporose-Gymnastikgruppen. Eine Schnupperstunde ist kostenfrei. Der Kurs mit acht Terminen kostet 22,50 Euro und wird von Dagmar Dörhöfer-Sünder geleitet, die unter (06172) 1295 29 weitere Infos gibt und Anmeldungen entgegennimmt.

03.07.19
TZ



taftsleiter Justus Platen, Vorsitzender Dr. Stefan Ruppert, Schatzmeister Michael Wagner und der stellvertreter DRK Oberursel stehen vor dem neuen Logistikfahrzeug. Foto: privat

Neuer Logistik-Laster fürs Rote Kreuz

Oberursel. Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) in Oberursel hat ein neues Fahrzeug angeschafft: Es dient nicht der medizinischen Versorgung, sondern der Logistik, und ersetzt einen rund 20 Jahre alten Lkw, der nicht mehr über den TÜV gekommen war und dessen Reparatur laut DRK „in keinem Verhältnis mehr zum Wert stand“.

Ein Neuwagen wäre laut Vorstandsmitglied Wolfgang Fischer nicht zu finanzieren gewesen, denn Unterstützung durch Land oder Stadt gibt es für ein solches Fahrzeug nicht. Also wurde ein fünfstelliger Betrag in einen gebrauchtem Lkw investiert. „Wir sind dankbar, dass uns der Erwerb des neuen Fahrzeugs und der Ausbau finanziell möglich war. Als ausschließlich ehrenamtlich arbeitender Verein mit Aufgaben im Bereich der öffentlichen Sicherheit ist dies für uns immer ein Kraftakt“, sagt Oberursels DRK-Vorsitzender Dr. Stefan Ruppert.

Das neue Fahrzeug ist mit einem zulässigen Gesamtgewicht von 7,49 Tonnen größer als der alte Laster, der es „nur“ auf 4,5 Tonnen brachte. „Wir haben lange gesucht, um ein vergleichbares Fahrzeug zu

finden, aber der Markt in diesem Segment ist leer. Es gibt keine gebrauchten Lkw im Bereich von fünf Tonnen, die unseren Anforderungen auch nur annähernd entsprechen hätten“, sagt Schatzmeister Michael Wagner. Daher habe sich das DRK letztlich für diese Variante entschieden, die auf den Gebrauchtwagenmarkt wie Sand am Meer zu bekommen sei. Ohnehin gilt für beide „Gewichtsklassen“, dass sie nicht mit dem „normalen“ Pkw-Führerschein gesteuert werden dürfen.

„Anschließend haben wir dieses Fahrzeug entsprechend unseren Vorstellungen mit Sondersignalanlage, Umfeldbeleuchtung und Beklebung im DRK-Design ausrüsten lassen“, sagt Bereitschaftsleiter Justus Platen.

Seinen ersten Einsatz hatte das Fahrzeug schon: Während des Brunnenfestes wurde das gesamte Material damit zur Unfallhilfsstelle ans Ferdinand-Balzer-Haus gebracht. „Wir transportieren damit alles Material, das wir auf dem Hof haben“, erklärt Wolfgang Fischer und veranschaulicht: „Wir kleben ja nicht nur Pflaster, sondern legen auch Strom und kochen Essen.“ *sbe*

Datum: 06.07.19

DRK bittet um Blutspenden

Friedrichsdorf. Der Sommer ist da. Aber Unfälle und Krankheiten machen keine Ferien, sagt das Deutsche Rote Kreuz und ruft zum Blutspenden am morgigen Dienstag, 9. Juli, auf. Spender sind zwischen 18 und 72 Jahren, Erstspender höchstens 64 Jahre alt. Der Personalausweis sollte mitgebracht werden.

Damit die Blutspende gut vertragen wird, erfolgt vor der Entnahme eine ärztliche Untersuchung. Die eigentliche Blutspende dauert nur

wenige Minuten. Mit Anmeldung, Untersuchung und anschließendem Imbiss sollten Spender eine gute Stunde Zeit einplanen.

Blutspenden werden dringend benötigt, um bei Unfällen, Operationen und Krankheiten zu helfen und Leben zu retten. Auch wenn Schwimmbäder, Freizeitparks und andere Aktivitäten locken, bittet der DRK-Blutspendedienst um die Unterstützung bei der Versorgung mit Blutpräparaten.

Blutspenden ist auch bei sommerlichem Wetter unbedenklich. Der Blutspendedienst empfiehlt, vor der Spende ausreichend und natürlich alkoholfrei zu trinken.

Ort und Zeit: 17.30 Uhr bis 20.30 Uhr im Forum Friedrichsdorf, Dreieichstraße 22 in Köppern. Der nächste Spendetermin ist Mittwoch, 24. Juli, von 16.30 Uhr bis 20.15 Uhr im neuen Gemeindehaus der Kirche Jesu Christi, Talstraße 12 in Friedrichsdorf. *red*

TZ vom 06.07.18

T2 vom 15.07.19

Feuerwehr beim DRK

Bad Homburg. Feuerwehr und Rotes Kreuz arbeiten im Einsatz eng zusammen, doch auch unabhängig davon gibt es einen Austausch. Einen Vortrag der Feuerwehr Bad Homburg unter dem Motto: „Mal wieder dran denken“ können Interessierte am morgigen Dienstag, 16. Juli, in der DRK-Bege-

gnungsstätte in der Kaiser-Friedrich-Promenade 5 erleben. Uwe Wolf, Vorsitzender des Stadtfeuerwehrverbands, informiert von 15 Uhr an darüber, was im Brandfall zu tun ist, und beantwortet Fragen. Die Möglichkeit zur Anmeldung und weitere Infos gibt es telefonisch unter (06172) 129529. red

T2 vom 17.07.19

Rummikub beim DRK

Bad Homburg. Für Spielbegeisterte bietet der DRK Kreisverband Hochtaunus am morgigen Donnerstag einen Rummikub-Nachmittag an. Ab 14.30 Uhr können interessierte Senioren in die Begegnungsstätte in der Kaiser-Friedrich-Promenade 5 kommen und das Blättchenspiel spielen. Der Spielesachmittag ist eine gute Gelegenheit, gemeinsam einen geselligen Nachmittag zu verbringen und neue Kontakte zu knüpfen. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. red

Müllberge am DRK-Standort

T2 vom 17.07.19

Usingen Illegale Ablagerungen locken Ratten an – Retter hoffen, dass der Umzug ins neue Domizil bald klappt

Die Geschichte ist eigentlich kaum zu glauben: Beim DRK Standort in der Hattsteiner Allee hat jemand das eiserne Hoftor abgebaut und mitgenommen. Dafür hinterlassen andere Zeitgenossen im Hof ihren Müll, der sogar schon Ratten angezogen hat. DRK-Chefin Ute Hellen hat, gelinde ausgedrückt, die Nase voll.

VON ANDREAS BURGER

Ein bisschen steht das DRK auf verlorenem Posten. Ute Hellen als Vorsitzende wusste sich jetzt nicht mehr anders zu helfen, als in die Öffentlichkeit zu gehen. Denn der Hof am Stützpunkt in der Hattsteiner Allee, wo sich auch die Tafel „Aufgetischt“ befindet, verkommt zur Müllkippe, wenn Hellen nicht ständig in Eigeninitiative den Müll vor den Kleidercontainern wegräumen würde. Und es ist Müll – sogar Lebensmittel und unappetitlicher Hausmüll stapeln sich regelmäßig neben alten Möbeln.

Tor geklaut

Vergangene Woche hat Hellen die Stadt um Hilfe gebeten, denn die Beseitigung des Riesenberges hätte sich auch auf die Gesundheit schlagen können, zumal sich auch schon Mäuse und Ratten eingefunden hatten.

Der Bauhof holte den Berg ab und entsorgte ihn. Hilfe vom Kreisverband hat sie bisher eher in moralischer Unterstützung. Allerdings ist das Problem absehbar – denn das DRK hat im Gewerbegebiet einen neuen Standort gefunden. Doch bis zum noch nicht einmal

geplanten Umzug würde das DRK den Hof gerne absperren – was nicht geht, weil jemand einen Flügel des Tores geklaut hat. Über zwei Meter breit war das eiserne Tor, das vermutlich inzwischen beim Altisen dem Dieb Geld gebracht hat. „Immerhin konnte ich über das Entgegenkommen vom Bauunternehmen Dirik eine Lösung finden. Die liefern uns zwei Absperrungen, damit wir den Hof zumachen können“, lobt Hellen das Unterneh-

men. Nun ist die ständige Müllablagerung nicht nur ärgerlich, sondern auch noch ein Straftatbestand. Denn zur illegalen Müllentsorgung kommt auch noch Hausfriedensbruch, denn der Hof des DRK darf nicht einfach betreten werden – außer die Tafel hat Ausgabzeit. Das ist aber nur zweimal die Woche. „Nachdem die Bauhofmitarbeiter am Freitag den großen Berg abgeholt haben, musste ich am Mon-

tagmorgen schon wieder selbst mehrere Türen mit Dreck beseitigen. Aber ich kann doch nicht ständig meine eigene Mülltonne oder die vom DRK füllen, dann haben wir ja keinen Platz mehr für unseren normalen Müll“, sagt Hellen. Finanziell bleibt das Ganze am Ende immer beim DRK-Ortsverband hängen, der Kreisverband hat nichts damit zu tun. Aber auf Rosen gebettet ist der Ortsverein auch nicht.

Nachbarschaftswache?

Zum Glück aber ist das Ganze jetzt ein zeitliches Problem. Denn: Durch eine Initiative von Kreisverband und Stadt bekommt das Usinger Rettungsteam nun ein neues Domizil. Es geht ins Gewerbegebiet, wo man auf rund 1000 Quadratmetern künftig alle Angebote machen kann – und dies auf jeden Fall in Räumen, die nicht ganz so heruntergekommen sind wie der jetzige Standort. Das Areal bekommt das DRK zu einer günstigen Erbpacht.

In der Hattsteiner Allee nutzt das Rettungsteam sowieso nur noch den kleinen Flachbau, um die Lebensmittel auszugeben. Das große Haus daneben steht leer und wird zum Teil nur noch als Lager benutzt. Irgendwann kommt die Abrissbirne und macht dann alles platt.

Das wird wohl gemeinsam mit der alten Klinik gegenüber geschehen, die seit Montag ebenfalls komplett leer steht und auf deren Gelände ein kleines Neubaugebiet entstehen soll. Ein genauer Termin ist dem DRK noch nicht bekannt, wann das jetzige Domizil geräumt werden muss.

Doch bis zum Umzug wird sich Hellen weiterhin mit dem Müllproblem herumschlagen müssen. Vielleicht können ja auch die Nachbarn mal ein waches Auge auf die Fläche haben und sich eventuell Auto-Kennzeichen notieren von den Müll-Anlieferern. Denn von Hand wird wohl niemand diese Mengen an Dreck zum DRK bringen.



Inzwischen passt der illegal abgelagerte Müll längst nicht mehr in einen Container. Am Freitag wurde vom Bauhof eine Riesenladung abgeholt, am Montag lag schon wieder Dreck im Hof. Foto: Bürger

Der Bergdoktor aus dem Taunus

Bad Homburg/Zermatt Pensionierter Ärztlicher Klinik-Direktor rettet in den Alpen Wanderer – Oft hängt er am Seil in der Luft

Vom Feldberg zum Matterhorn: Bergwachtarzt und Ex-Klinikchef Volker Lischke verbringt einen großen Teil seines Ruhestands im Helikopter. Er ist Bergdoktor und rettet Menschen aus großer Höhe. In Zermatt und anderswo.

VON ALEXANDER SCHNEIDER

Wenn Prof. Dr. Volker Lischke Zeit zum Fernsehen hat, dann dürfen es auch schon mal „die Bergretter“ sein. Mit dem „Bergdoktor“ hat er es eher weniger: „Die Bergretter aus der Ramsau sind schon recht nah an der Realität, im Gegensatz zum Kollegen Gruber...“ Lischke kann's beurteilen, er ist selbst Bergdoktor. Der 65 Jahre alte Arzt, Professor, ehemaliger Ärztlicher Direktor der Hochtaunus-Klinken und begeisterte Bergwachtler, fliegt seit 30 Jahren als Notarzt bei der „Air Zermatt“ Einsätze am Matterhorn, rettet Skifahrer, Kletterer und Wanderer.

Als er noch berufstätig war, musste er die einwöchigen Reisen vom Feldberg zum „Toblerone-Berg“ im Kanton Wallis schon sehr genau planen. Nunmehr im Unruhestand angekommen, sollte das einfacher sein. Doch wenn Lischke lachend „Ich hab' ja jetzt Zeit“ sagt, ist das geflunkert. Zeit hat er nämlich immer noch nicht, denn auch in Liechtenstein ist er als „Flying Doctor“ gefragt. Und dann die Ehrenämter: Bereitschaftsarzt der Bergwacht Großer Feldberg, Bundesarzt der Bergwacht, er sitzt für die Bergwacht im Präsidium des DRK, ist Beisitzer im Vorstand der Internationalen Kommission für alpines Rettungswesen (IKAR). Und Ärztlicher Leiter Rettungsdienst im Hochtaunus ist er auch noch.

Sechs- bis achtmal im Jahr ist der drahtige Jungsenior getreu seinem Leitspruch „Zu jeder Zeit, bei jedem Wetter, an jedem Ort: Hilfe, wenn Hilfe notwendig ist“ in Zermatt und Vaduz auf dem Sprung, in die Luft zu gehen, oft mehrmals täglich und sogar nachts: „Unsere Helis sind nachtfluggeeignet“, erzählt Lischke. Obwohl er natürlich keine Spazierflüge unter-

nimmt, sei es für ihn auch nach so langer Zeit immer wieder ein grandioses Erlebnis, in den erwachenden Tag hinein oder in den Bergen der untergehenden Sonne entgegenzufliegen.

Keine, Angst, aber Respekt

Fliegt bei ihm die Angst mit? Angst nicht, aber Respekt vor der Natur: „Das kann man nur machen, wenn man Vertrauen zu den Kollegen, vor allem zum Piloten und den Bergführern, aber auch ins Material hat. Wenn der Pilot sagt, dass nicht geflogen werden kann, wird auch nicht geflogen.“

Lischke würde nie versuchen, einen Piloten zu überreden, wider besseres Wissen zu starten. Die Maschinen sind aber selbst bei extrem schlechtem Wetter noch sicher unterwegs. „Solange die Vögel nicht zu Fuß gehen, fliegen wir“, sagt Lischke. Gleichwohl kommt es schon vor, „dass wir den Heli wegen eines Gewitters am Berg parken und uns ein Schneemobil zur Fahrt ins Tal bestellen.“ Wolken sind vor allem in engen Gebirgstälern schlecht für Notfalleinsätze: „Nach oben durch die Wolken steigen ist kein Problem, da oben ist ja nichts, nur abwärts ist es gefährlich, weil man nicht sieht, ob da Lifte oder Stromleitungen im Weg sind. Notfalls müssen wir Umwege fliegen, das ist immer noch schneller als bodengebundene Transporte.“

Lischke, von Haus aus Anästhesist, nimmt jede Gelegenheit wahr, sich außerhalb seiner Paradedisziplin fortzubilden, speziell in der Notfallmedizin im alpinen Raum. „Höhe, Kälte, Tiefe sind da die entscheidenden Faktoren“, sagt er. Die Berge sind aus seiner Sicht aber auch nicht gefährlicher als der Straßenverkehr, auf beide müsse man sich einstellen. Viele Einsätze sind auf schlechte Ausrüstung, fehlende Ortskenntnis und falschen Ehrgeiz zurückzuführen. „Oft fliegen wir aber auch zu medizinischen Notfällen nach Erschöpfung oder Überforderung: „Aufstieg mit letzter Kraft und dann viel zu schnell bergab – das geht oft schief, dann kommt es zu Stürzen, auch zu Abstürzen“, weiß der Bergdoktor. Und dann seien da auch noch die Bergunfälle, für die niemand etwas kann – Felsstürze oder Lawinen.

Höhe, Kälte, Tiefe

Wie im Fernsehen hängt Lischke häufig in schwindelnder Höhe am Seil, immer dort, wo der Heli nicht landen kann. Die Winde schafft 800 bis 900 Kilo, das reicht locker für zwei, auch drei Personen. An das Fliegen mit Außenlast müsse man sich schon gewöhnen, „aber dann geht's“.

Wo Windeneinsatz nicht möglich ist, etwa bei Turbulenzen, hängt sich Lischke bei einer kurzen Zwischenlandung ans Fixtau. Es sei gar nicht so selten, dass er gemeinsam mit dem Verunglückten am Tau hängend zur Klinik geflogen wird. „Auch daran gewöhnt man sich“, so der Bergdoktor.



Die Startplattform des Helikopters, mit dem Prof. Volker Lischke (rechts) mit seinem Piloten gleich abheben wird, ist nicht besonders komfortabel. Fotos: privat



Kommunikation im Helikopter geht nur mit Helmfunk.

Bergwacht Feldberg rettet Bikerin und war auch bei Feldbrand dabei

Auch in den Taunushöhen können Mountainbiker, Wanderer und andere Sportler getrost unterwegs sein – die hiesige Bergwacht Großer Feldberg hilft bei Unfällen. Zuletzt waren drei der derzeit 35 Aktiven mitsamt ihres Quads bei dem Feldbrand in Grävenwiesbach im Einsatz, wie Bereitschaftsleiter Jens Werner berichtet. Das vergangene Wochenende blieb ruhig, was auch am wechselhaften Wetter lag.

Anders am Wochenende zuvor: Am Samstag, 21. Juli, war die Bergwacht von der Besatzung eines Rettungswagens in den Wald nachbeordert

worden. Unterhalb der Altenhöfe abseits der Wege lag eine bewusstlose Person. Die Bergwacht transportierte den Patienten mit der Gebirgstrage eine Strecke von etwa einem halben Kilometer aus dem Waldbereich hinaus zum Rettungswagen.

Wenig später rückten die Kräfte der Bergwacht erneut mit dem Bad Homburger Notarzt und einem Rettungswagen ins Waldgebiet nahe des Hünerbergs bei Kronberg zu einer gestürzten Mountainbikerin aus. Die Patientin wurde nach der Versorgung ebenfalls mit der Gebirgstrage aus dem

Wald gerettet und mit dem Rettungshubschrauber Christoph 2 ins Krankenhaus gebracht.

Am 7. Juli übten die Berghelfer die Rettung von abgestürzten Kletterern am Beilstein. Hier wurden die Kletterrouten vor wenigen Jahren mit neuen Haken und Umlenkern saniert. Nun wurde die Rettung von Menschen von einem Felsabsatz in fast zehn Metern Höhe mit Statikseilen und Bergesack trainiert. Fazit der Bergwacht: Im Falle eines Falles (im doppelten Wortsinn) ist man am Feldberg gut vorbereitet. *abi*

DRK wirbt an der Haustür

Hochtaunus. Im August und September wird der Kreisverband Hochtaunus des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) eine Haustürwerbung in Kronberg, Oberhöchstadt, Steinbach, Oberursel, Usingen, Weilrod und Schmitten durchführen, um Fördermitglieder für den Kreisverband zu akquirieren.

Seit gestern sind deshalb Werberteams in den Städten unterwegs, um gezielt Fördermitglieder an der Haustür zu werben. Die Werbung läuft voraussichtlich bis Mitte September, von Montag bis Samstag in der Zeit von 11 bis 21 Uhr.

Wichtig ist dem Kreisverband, dass die Bevölkerung die Werber eindeutig erkennen kann. Die Werber werden blaue DRK-Poloshirts tragen, können sich mit einer Ausweiskarte des DRK ausweisen und erhalten eine Vollmacht, unterzeichnet vom Kreis-

geschäftsführer, Axel Bangert. Die Daten nehmen sie gesichert über ein Tablet auf, Bargeldspenden werden nicht angenommen.

Im DRK Kreisverband Hochtaunus spenden 800 Ehrenamtliche täglich ihre Zeit und Kraft, um in großen und kleinen Notfällen anderen Menschen zu helfen – rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr. Mitgliedsbeiträge bilden dabei ein unverzichtbares Fundament dieser ehrenamtlichen Arbeit. Nur die finanzielle Unterstützung durch Fördermitglieder ermöglicht es dem DRK, die Arbeit in Katastrophenschutz und Kriseninterventionsdienst, die Betreuungsleistungen für ältere und behinderte Menschen sowie die familienübergreifenden Angebote aufrecht zu erhalten. Das DRK hofft daher auf eine rege Beteiligung der Bevölkerung.

red

Kronberger Bote

Kronberger Bote

Redaktion: Kronberger Bote, Kronberg im Taunus, Tel. 069 256 11-11, Fax 069 256 11-12, E-Mail: kbb@kronbergerbote.de

Datum: 01.07.19

Musikfreude im KFH



„Im Wesen der Musik liegt es, Freude zu bereiten“ (Aristoteles, 3. Jahrhundert vor Christus). Jüngst fand im Kaiserin-Friedrich-Haus das mittlerweile schon vierte jährliche Sommerkonzert mit zwölf Klavierschülerinnen und -schülern der Musikschule Cemeryté statt. Die Klavierlehrerin und freischaffende Komponistin Diana Cemeryté aus Eschborn hatte sechs Monate mit ihren Schülerinnen und Schülern im Alter von 11 bis 18 Jahren und einer erwachsenen Schülerin für das Konzert geübt. Heike Behnsch, Schwiegertochter einer ehemaligen Bewohnerin des Hauses, rief diese Konzertreihe ins Leben. Die Schüler der

Musikschule präsentierten ihr Erlerntes mit Stücken aus dem 17. Jahrhundert bis hin zu moderner Filmmusik auf einem Klavier, das dem Haus vor vielen Jahren gespendet worden war. Durch das Konzert führten die beiden zwölfjährigen Zwillingstöchter der Musiklehrerin mit perfekter Moderation. Neben vielen Bewohnerinnen und Bewohnern der Einrichtung und den jungen Klavierschülerinnen und -schülern waren auch viele ihrer Eltern anwesend, sodass alle Generationen gemeinsam dieses musikalische Sommerfest genossen und sich einig sind, das Konzert auch im nächsten Jahr erneut stattfinden zu lassen.

Foto: privat



Entsprechend ihres generationsübergreifenden Konzeptes wurde das Sommerfest der Kita Victoria nicht allein, sondern zusammen mit den Senioren aus der DRK-Tagespflege gefeiert. Fotos: privat

Zeitreise durch ein Kita-Jahr der dreijährigen Kita-Victoria

Kronberg (kb) – „Die kenne ich gar nicht!“ hört man immer noch, wenn man in Kronberg auf die Frage, in welche Kita „man“ denn gehe, mit „Kita Victoria“ antwortet. Das ist nicht nur verwunderlich, sondern gleichzeitig ein bisschen schade. Nicht nur, weil es die Kita in der Walter-Schwagenscheidt-Straße nun schon seit fast drei Jahren gibt, sondern auch, weil sie aufgrund ihrer Größe und ihres Konzeptes etwas Besonderes ist. Mit derzeit 18 Kindern, zwei pädagogischen Fachkräften, einer Aushilfskraft und der Leitung ist sie vermutlich die kleinste Kita in Kronberg. „Klein, aber oho“ könnte man sagen, denn das generationsübergreifende Konzept sucht sogar über die Grenzen Kronbergs hinaus seines Gleichen.

Vorstellen darf man sich darunter eine enge Zusammenarbeit mit der baulich angrenzenden DRK-Tagespflege und dem gegenüberliegenden Seniorenheim. An zwei Tagen gehen die Kinder zum Frühstück in die Tagespflege und das Mittagessen nimmt man täglich im Seniorenheim ein. Aber nicht nur die Mahlzeiten werden geteilt, es wird regelmäßig zusammen gebastelt, gespielt und gesungen. Da verwundert es nicht, dass sich sogar Schachfreundschaften zwischen „groß“ und „klein“ entwickeln, in denen man über das regelmäßige Schachspiel hinaus füreinander einsteht. Während aus Sicht der Senioren die Kinder für Abwechslung sorgen und „Leben in die Bude“ bringen, wird der Umgang mit älteren Menschen für die Kinder ganz normal, wie eine Mutter berichtet, die beim Besuch des Seniorenheims der Urgroßmutter feststellte, dass der größere Bruder sichtlich Berührungssängste hatte, wohingegen der kleine „Kita Victoria Gänger“ fröhlich und offen auf alle Senioren zuging und im ganzen Heim gute Stimmung verbreitete. Die „Beschaulichkeit“ der Kita und das Konzept verleitete somit in jedem Fall dazu, den Vergleich zu einer „großen Familie“ zu ziehen.

Entsprechend wurde auch am vergangenen Samstag das Sommerfest der Kita nicht allein, sondern zusammen mit den Senioren aus der DRK-Tagespflege gefeiert. Das Salatbuffet, das es zu den Grillwürstchen gab, wurde – wie das in einer Großfamilie üblich ist – am Tag vorher gemeinsam zubereitet. Das Fest selbst stand unter dem Motto „Zeitreise durch ein Kita-Jahr. Eine tolle Möglichkeit für die Kinder, das Jahr Revue passieren zu lassen und für die Eltern, noch einmal mehr als aus Erzählungen zu erfahren, womit sich ihre Kinder in den vergangenen Monaten beschäftigt haben.

Los ging es mit der Feuerwehr! An der Inbrunst, mit der die Kinder „Wir sind als allererste daaaa!“ sangen und sich beim Spritzpistolen-Dosenschießen ins Zeug legten, konnte man spüren, wie sehr ihnen dieses Projekt, das unter anderem einen Besuch bei der Kronberger Feuerwehr – mit Drehleiterinsatz – beinhaltete, Spaß gemacht

hatte. Zur Osterzeit hatte man sich dann mit dem Thema „Hühner“ befasst. Die Kinder haben einen Hühnerstall gebastelt, ein Eierfrühstück zubereitet und sind Fragen wie „Wie lang brüht eigentlich ein Huhn?“ und „Was passiert, wenn man ein Ei über Nacht in Essig legt?“ auf die Spur gegangen. Kein Wunder, dass am Sommerfest alle begeistert Hühnermasken bastelten und sich schon jetzt auf den anstehenden Ausflug zum Lernbauernhof freuen.

Auch sehr gut zu dem doch sehr heißen Tag passte das Projekt „Sonnenschutz Clown“ (initiiert von der Deutschen Krebshilfe), für



Ein Theaterstück zum Thema Sonnenschutz hatten die Kita-Kinder ebenfalls vorbereitet.

dessen anschauliche Darstellung sich Erzieherinnen und Kinder besonders ins Zeug gelegt und ein musikalisch untermaultes Theaterstück vorbereitet hatten. Darin ging es um den Clown Zitzewitz, der völlig überarbeitet und ferienreif in den wohlverdienten Urlaub fährt, in Sachen „Sonnenschutz“ aber alles falsch macht und sich natürlich einen dicken Sonnenbrand einfängt.

Zum Glück begleitet ihn sein Freund Zottelfloh, der ihm unter anderem erklärt, dass die Sonnenmilch nicht zum Trinken und der Hut nicht für den Winter ist. Das Abschiedslied „Alle Leut!“ kennen Senioren wie Kinder gut und singen es, als es später ans nach Hause gehen geht, für ihre Gäste gemeinsam.

Für alle Teilnehmer war es eine schöne Zeitreise durch ein mit viel Liebe zum Detail und großer Leidenschaft gestaltetes Kita-Jahr, das mit dem Sommerfest einen weiteren Höhepunkt fand.

Kronberger Seite / 11.07.19



Von links: Giuliana Kotitschke (Geschäftsführerin Kaiserin-Friedrich-Haus), Manuel Gonzales (neuer Stiftungsvorsitzender), Axel Bangert (Geschäftsführer des DRK Hochtaurus), Dr. Rolf Otto (nunmehr Stellvertreter Alzheimer Stiftung Kronberg), Brigitte Möller (Vorsitzende Förderverein) und Irmgard Böhlig, stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins. Foto: Archiv

Personelle Veränderungen bei Alzheimer Förderverein und -stiftung

Kronberg (pu) – Im Verlauf der jüngsten Jahreshauptversammlung der Alzheimer Stiftung und des Fördervereins wurden die Weichen für die nächsten Jahre gestellt. In Anwesenheit von Bürgermeister Klaus Temmen, der Geschäftsführerin des Kaiserin-Friedrich-Hauses (KFH), Giuliana Kotitschke, und Pflegedienstleiter Matthias Kulessa-Bartnitzki brachte das einige personelle Veränderungen mit sich.

Vorstandteams

So stellte sich der langjährige Stiftungsvorsitzende, Dr. Rolf Otto, nicht mehr zur Wiederwahl und begründete diesen Schritt, das Amt in jüngere Hände abgeben zu wollen. Ihm folgte der bisherige Stellvertreter Manuel Gonzales nach, langjähriger Geschäftsführer des DRK Kreisverbandes Hochtaurus, der vor einiger Zeit in den Vorstand des DRK-Landesverbandes Rheinland Pfalz gewechselt war. Dr. Otto wiederum bekleidet nunmehr das Amt des Stellvertreters. Auf eigenen Wunsch schied Dr. Martin Müllerleile aus dem Vorstand aus. Neu gewählt wurde Wiebke Ruhm, bis 31. Mai Leiterin Sozialer Dienst im Kaiserin-Friedrich-Haus. Sie kennt Stiftung und Förderverein aus der bisherigen engen Zusammenarbeit. Schatzmeister ist Wolfgang Thöns. Im Kuratorium der Stiftung sind weiterhin Mike Ambrosius, Wilhelm Kreß und Renate Temmen aktiv. Rechnungsprüferinnen für Stiftung und Förderverein sind nunmehr Petra Fischer-Thöns und ihre neue Duopartnerin Brigitte Handwerk.

Auch im Förderverein gab es personelle Veränderungen, allerdings keine an der Spitze. Sowohl der Ersten Vorsitzenden Brigitte Möller, ihrer Stellvertreterin Irmgard Böhlig und Schatzmeister Wolfgang Thöns sprachen die Mitglieder wiederum das Vertrauen aus. Die im Amt ebenfalls bestätigten Beisitzer Michaela Ambrosius, Ilse Ettl und Peter Burk erhalten durch die beiden „Neuen“ Dr. Ursula Philipp und Katja Möller Verstärkung.

Rückblick und Vorschau

Im weiteren Verlauf des Abends berichtete Fördervereinsvorsitzende Brigitte Möller,

über die umfangreichen therapeutischen Aktivitäten, die über den Förderverein finanziert werden und deren Einsatz vom Kaiserin-Friedrich-Haus koordiniert wird. Die Ausgaben dafür lagen demnach in den letzten zwölf Monaten im 20.000 Euro Bereich. In Eigenregie wird von den Vorstandsmitgliedern traditionell an Weihnachten durch den Verkauf von hausgemachtem Schmalz, Marmeladen, Honig, Gebäck eine ansehnliche Summe erwirtschaftet.

Weiterhin erhält der Förderverein Unterstützung durch die Liselott- und Klaus-Rheinberger-Stiftung, die Dr. Ludwig Pfannemüller-Stiftung, die Dingeldein-Stiftung und die Neubronner-Stiftung. In diesem Zusammenhang dankte Brigitte Möller Bürgermeister Klaus Temmen als Fürsprecher. Oft erhält der Förderverein auch Geburtstagspenden oder Trauerspenden von den Angehörigen. Der Verlust der geistigen Leistungsfähigkeit zählt für viele Menschen zu den schlimmsten Bedrohungen, die ihnen widerfahren können. Die tagtäglich mit den Herausforderungen dieser Krankheit konfrontierten Pflegekräfte im Kronberger DRK-Kaiserin-Friedrich-Haus sind daher dankbar, dass durch die Unterstützung der Alzheimer Stiftung und des Fördervereins dort angesetzt werden kann, wozu im täglichen Ablauf wenig Zeit bleibt. Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des am 11. August 1998 gegründeten Fördervereins wurde zusätzlich eine große Summe (fast 6.000 Euro) für eine Eingrenzung durch eine Hecke (quasi Zaun) für das Walter-Schwagenscheidt-Haus gespendet.

Mobile Küche

Jüngster Wunsch des Kaiserin-Friedrich-Hauses ist eine kleine, mobile Küche (Moby Kitchen), die beispielsweise auch am Krankenbett zur unkomplizierten Zubereitung kleiner Speisen wie Pfannkuchen eingesetzt werden kann.

Bürger, die spenden möchten oder sich für die Arbeit von Stiftung und Förderverein interessieren, können Kontakt mit der Vorsitzenden des Fördervereins, Brigitte Möller, unter der Telefonnummer 7459 aufnehmen.

KB 25.7.

DRK Kreisverband Hochtaunus geht auf Fördermitglieder-Suche

Hochtaunus (kb) – Ab Montag, 29. Juli sind im Auftrag des DRK Kreisverband Hochtaunus e.V. Werberteams in Kronberg, Oberhöchstadt, Steinhach, Oberursel, Usinger, Weilrod und Schmitteln unterwegs, um gezielt Fördermitglieder an ihrer Haustür zu akquirieren. Die Werbung läuft voraussichtlich bis Mitte September montags bis samstags von 11 bis 21 Uhr.

Wichtig ist dem Kreisverband, dass die Bevölkerung die Werber eindeutig erkennen kann. Die Werber werden blaue DRK-Polo-shirts tragen, können sich mit einer Ausweiskarte des DRK ausweisen und erhalten eine Vollmacht, unterzeichnet vom Kreisgeschäftsführer, Axel Bangert. Die Daten sehen sie gesichert über ein Tablet auf, Bargeldspenden werden nicht angenommen. Selbstverständlich zeigen die Werber ihre Legitimation auf Anfrage gerne vor.

Wir brauchen Sie!

Im DRK Kreisverband Hochtaunus e.V. spenden 800 Ehrenamtliche täglich ihre Zeit und Kraft, um in großen und kleinen Notfällen anderen Menschen zu helfen – rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr. Mitgliedsbeiträge bilden dabei ein unverzichtbares Fundament dieser ehrenamtlichen Arbeit. Nur die finanzielle Unterstützung durch Fördermitglieder ermöglicht es dem DRK, die Arbeit in Katastrophenschutz und Kriseninterventionsdienst, die Betreuungsleistungen für ältere und behinderte Menschen sowie die familienübergreifenden Angebote aufrecht zu erhalten.

Die sieben Grundsätze der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung sind

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität

Von den Spendengeldern wird so zum Beispiel die psychosoziale Notfallversorgung von Angehörigen von Verunfallten oder plötzlich verstorbenen Erwachsenen oder plötzlich durch den Kriseninterventionsdienst (KID) sichergestellt. Bereits seit über 22 Jahren sind die Ehrenamtlichen im KID-Team in ständiger Rufbereitschaft, um in Notfallsituationen eine erste Stütze für Betroffene zu sein.

Der Sanitätsdienst der zehn Bereitschaften des DRK Kreisverband Hochtaunus e.V. sowie der Bergwacht besetzt jährlich etwa 450 Sanitätsdienste im Kreisgebiet, zum Beispiel auf Großveranstaltungen und Sportturnieren. Die vom DRK professionell ausgebildeten Ehrenamtlichen stellen eine Erstversorgung von Verletzten sicher, leiten lebensrettende

Maßnahmen bei Notfällen ein und arbeiten mit dem Rettungsdienst oder Notarzt Hand in Hand. Spendengelder finanzieren dabei unter anderem die Ausbildung sowie Auslastung von Ehrenamtlichen im Sanitätsdienst. Das Ehrenamt in den Bereitschaften und dem Katastrophenschutz des Deutschen Roten Kreuzes stellt eine der wichtigsten aktiven Ressourcen im Bevölkerungsschutz dar. Mit Spendengeldern bildet der DRK Kreisverband Hochtaunus e.V. unter anderem neue Ehrenamtliche aus, um im Bevölkerungsschutz aktiv zu sein.

In der Wohlfahrts- und Sozialarbeit kümmert sich das DRK mit zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern um Junge wie Ältere, Geflüchtete und Einheimische, um Menschen mit und ohne Einschränkungen. Ganz nach den Grundsätzen des DRK spielt es dabei keine Rolle, welches Geschlecht, welche Herkunft oder Religion und welches Alter ein Mensch hat. Durch familienübergreifendes soziales Engagement möchte das DRK gesellschaftliche Teilhabe für alle Menschen ermöglichen. Denn, egal in welchem Lebensabschnitt, Einsamkeit ist nicht förderlich für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Menschen.

Für ältere und behinderte Menschen bietet der Kreisverband deshalb auch Hausbesuchsdienste an, für mobile Seniorinnen und Senioren, die gerne Angebote außer Haus wahrnehmen, hat das DRK in seiner Begegnungsstätte täglich ein großes, vielfältiges Programm, das gemeinsam von Haupt- und Ehrenamt realisiert wird. Die Angebote sind für Besucher größtenteils kostenfrei und werden auch durch Spendengelder finanziert. Der DRK Kreisverband Hochtaunus e.V. hofft auf eine rege Beteiligung der Bevölkerung an der Werbeaktion, um seine ehrenamtlichen Leistungen in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit, dem Katastrophenschutz und der Aktivarbeit wie auch im Jugendrotkreuz weiterhin aufrechterhalten zu können.

Vorteile für DRK Fördermitglieder

Eine Fördermitgliedschaft lohnt sich auch für jedes Mitglied selbst. „Wenn Sie, Ihr Ehepartner oder Ihre kindergeldberechtigten Kinder im Ausland in eine medizinische Notlage geraten und eine Rückholung nach Deutschland notwendig ist, holen wir Sie zurück“, führt der Vorsitzende des DRK, Jürgen Banzer, aus. Sollte ein Fördermitglied ein Hausnotruf-System benötigen, gewährt das DRK ab einem Jahresbeitrag von 60 Euro zudem einen Nachlass auf die monatlichen Kosten. Rückfragen zur Aktion können an den DRK ServiceCenter unter der Telefonnummer 06172-1295-65 oder über das Kontaktformular der Homepage www.drk-hochtaunus.de gestellt werden.

KB 25.7.

<p>Oberurseler Woche</p>	 <p>Oberurseler Woche <small>Auflage: 22.400 Exemplare</small> <small>Wichtigste Anzeigenspiegel-Lieferanten in Oberursel sind die Fachzeitschriften Steinbach, Oberursel und USL-Info.</small> <small>Herausgegeben vom Hochtaunus Verlag GmbH · Vorstadt 20 · 61480 Oberursel · Telefon 06171/62 88-0 · Telefax 06171/62 88-19</small></p>
<p>Datum: 25.07.2019</p>	

OW 25.7.
Rotes Kreuz kündigt Haustürwerbung an
Hochtaunus (how). Im August und September wird der Kreisverband Hochtaunus des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) eine Haustürwerbung in Kronberg, Oberhöchstädt, Steinbach, Oberursel, Usingen, Weilrod und Schmitteln durchführen, um Fördermitglieder für den Kreisverband zu akquirieren. Ab Montag, 29. Juli, sind deshalb im Auftrag des Roten Kreuzes Werbeteams von Haus zu Haus unterwegs, um gezielt Fördermitglieder an ihrer Haustür zu werben. Die Werbung läuft voraussichtlich bis Mitte September montags bis samstags von 11 bis 21 Uhr. Wichtig ist dem Kreisverband, dass die Bevölkerung die Werber eindeutig erkennen kann. Sie werden blaue DRK-Poloshirts tragen, können sich mit einer Ausweiskarte des Roten Kreuzes ausweisen und erhalten eine Vollmacht, unterzeichnet vom Kreisgeschäftsführer Axel Bangert. Die Daten nehmen sie gesichert über ein Tablet auf, Bargeldspenden werden nicht angenommen. Selbstverständlich zeigen die Werber ihre Legitimation auf Anfrage vor.

OW

Donnerstag, 25. Juli 2019 OBERURSEL



Helfer brauchen Deine Hilfe!
Werde Fördermitglied beim DRK Hochtaunus e.V.

Wir werben ab dem 29.07.2019 vor Ort in Oberursel, Steinbach und Kronberg neue Fördermitglieder.

Ihr Kontakt zu uns:
www.drk-hochtaunus.de
06172-1295-65
service@drk-hochtaunus.de



<p>Bad Homburger Woche</p>	 <p>Bad Homburger Woche <small>Wichtigste Anzeigenspiegel-Lieferanten für die Stadt Bad Homburg sind die Fachzeitschriften Steinbach, Oberursel und USL-Info.</small> <small>Auflage: 40.400 Exemplare</small></p>
<p>Datum: 25.07.2019</p>	

DRK-Haustürwerbung
Hochtaunus (how). Im August und September wird der DRK-Kreisverband Hochtaunus eine Haustürwerbung in Kronberg, Oberhöchstädt, Steinbach, Oberursel, Usingen, Weilrod und Schmitteln durchführen, um Fördermitglieder für den Kreisverband zu akquirieren. Ab Montag, 29. Juli, sind deshalb im Auftrag des Roten Kreuzes Werbeteams unterwegs, um gezielt Fördermitglieder an ihrer Haustür zu werben. Die Werbung läuft voraussichtlich bis Mitte September montags bis samstags von 11 bis 21 Uhr. Wichtig ist dem Kreisverband, dass die Bevölkerung die Werber eindeutig erkennen kann. Sie werden blaue DRK-Poloshirts tragen, können sich mit einer Ausweiskarte des DRK ausweisen und erhalten eine Vollmacht, unterzeichnet vom Kreisgeschäftsführer Axel Bangert. Die Daten nehmen sie gesichert über ein Tablet auf, Bargeldspenden werden nicht angenommen. Selbstverständlich zeigen die Werber ihre Legitimation auf Anfrage vor.

HW 25.7.

<p>Bad Homburger Woche</p>	 <p>Bad Homburger Woche</p> <p><small>Wöchentlich erscheinende mehrbittige Lokalausgabe für die Stadt Bad Homburg mit den Stadtteilen Deutschhausen, Gersheim, Krotel, Ober Eschbach und Ober Eschbach sowie die Stadt Friedrichsdorf mit den Stadtteilen Friedrichsdorf, Burgelshausen, Kippeln und Seiberg.</small></p> <p><small>Auflage: 40.400 Exemplare</small></p>
<p>Datum: 01.08.19</p>	

Donnerstag, 1. August 2019

Handarbeit beim DRK

Bad Homburg (hw). Handarbeitsbegeisterte können sich freuen, denn das Deutsche Rote Kreuz (DRK) veranstaltet am Donnerstag, 8. August, wieder einen Handarbeitsnachmittag in der Begegnungsstätte, Kaiser-Friedrich-Promenade 5. Ab 15 Uhr kann in geselliger Runde gestrickt, gehäkelt und gestickt werden. Der Nachmittag dient auch dazu, sich gegenseitig auszutauschen und bei Problemen mit der Handarbeit Hilfe von den anderen Teilnehmer zu bekommen. Anfänger, auch Kinder und Jugendliche, die noch dabei sind, in der Welt der Handarbeiten Fuß zu fassen sind gerne gesehen. Die Teilnehmerinnen der Handarbeitsstube geben ihr Wissen gern weiter. Das Angebot ist eine gute Gelegenheit, um bei Kaffee und Kuchen einen gemeinsamen Nachmittag zu verbringen und neue soziale Kontakte zu knüpfen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Mehr Infos gibt es unter Telefon 06172-129529.



Datum: 29.08.19

Bingo spielen

Bad Homburg (hw). Das Rote Kreuz (DRK) lädt für Donnerstag, 5. September, zum Bingonachmittag in die Begegnungsstätte, Kaiser-Friedrich-Promenade, ein. Ab 15 Uhr kann in geselliger Runde getippt und gespielt werden. Das Angebot ist eine gute Gelegenheit, um bei Kaffee und Kuchen einen gemeinsamen Nachmittag zu verbringen und neue soziale Kontakte zu knüpfen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Smartphone-Beratung für Senioren

Bad Homburg (hw). Die monatliche Beratungsstunde für Senioren am Smartphone, Tablet oder Laptop, die das Deutsche Rote Kreuz (DRK) anbietet, stößt auf große Beliebtheit. Nun startet das Projekt in die zweite Jahreshälfte. An jedem ersten und dritten Mittwoch im Monat von 15 bis 17 Uhr wird eine kostenfreie Beratungsstunde zum Umgang mit den eigenen technischen Geräten angeboten. Senioren, die ein Smartphone, ein Tablet oder einen Laptop besitzen und Fragen haben, sind mit ihrem Gerät in die Begegnungsstätte, Kaiser-Friedrich-Promenade 5,

eingeladen. In den vergangenen vier Jahren haben vorwiegend Schüler der Feldbergschule Oberursel das Rote Kreuz in der Beratung unterstützt. Im vergangenen Schuljahr wurde das Team zusätzlich von vier engagierten Bad Homburgern unterstützt. Seit August beteiligen sich nun auch Schüler der Gesamtschule am Gluckenstein. Interessierte können sich an den Fachbereich Kinder, Jugend, Familie und Senioren unter Telefon 06172-129529 oder per E-Mail an bgs@drk-hochtaunus.de wenden. Das nächste Treffen ist für Mittwoch, 4. September, von 15 bis 17 Uhr geplant.

TZ 6.8.19

Großübung an der Phormsschule

Steinbach 100 Einsatz- und Rettungskräfte proben am Freitagabend den Ernstfall und versorgen 15 „Verletzte“

Massenkarambolage mit etlichen Verletzten – mit diesem herausfordernden Lagebild hatte es die Freiwillige Feuerwehr am Freitagabend zu tun. Zum Glück nicht in Wirklichkeit, sondern bei einer Großübung, die zusammen mit weiteren Kräften aus der Region bewältigt wurde.

„Sechs Pkw verunfallt, mehrere Personen eingeklemmt.“ So lautete die Meldung der Leitstelle des Hochtaunuskreises am Freitagabend für die Feuerwehr Steinbach. Zwar handelte es sich dabei „nur“ um eine sogenannte Großübung, für die Einsatzkräfte galt es trotzdem schnell, effizient und koordiniert zu handeln, so als sei alles echt. Die Übung fand unter der Leitung des Stadtjugendfeuerwehrwartes Dominik Hagen auf dem Parkplatz der Phormsschule an der Waldstraße statt. Ein Organisationsteam der Steinbacher mit Andreas Nöll, Dominik Nöll, Andre Bunk, Nikolas Finter und Christian Dominguez hatte alles vorbereitet.

Wegen der Größe des simulierten Massenunfalls wurden neben der Feuerwehr Steinbach, die mit 40 Kräften vor Ort war, auch die Feuerwehren Oberhöchstadt und Eschborn gerufen. Nach Eintreffen der ersten Steinbacher Kräfte stand

eines der Unfallfahrzeuge im Vollbrand. Es wurde durch den ersten Trupp unter schwerem Atemschutz gelöscht.

Kurze Zeit später traf der alarmierte Rettungsdienst des DRK mit mehreren Einheiten aus Oberursel und Königstein ein, der sofort mit der Versorgung der insgesamt 15 „Verletzten“ anging. Diesen Statisten von der Steinbacher Jugendfeuerwehr waren vor der Übung vom Malteser Hilfsdienst aus Kelkheim unfallgerechte Verletzungen

geschminkt worden, um die Übung so realitätsnah wie möglich zu machen.

Schweres Gerät

Bei der Übung kam hydraulisches Rettungsgerät zum Einsatz, um die „Unfallopfer“ so schonend, aber gleichzeitig auch so schnell wie möglich aus dem Auto zu befreien. Dabei muss jeder Handgriff sitzen, um weitere Verletzungen zu vermeiden. Bereits eine Stunde nach der Alarmierung waren alle Verletz-

ten gerettet und an den Rettungsdienst übergeben.

Die Bilanz der Großübung mit 100 Einsatzkräften fällt bei den Beteiligten gut aus. „Wir sind sehr zufrieden mit dem Übungsverlauf. Die Einheiten waren schnell vor Ort, und die Verletzten wurden rasch aus den Fahrzeugen befreit und versorgt“, heißt es dazu in einer Pressemitteilung der Steinbacher Wehr. Die Zusammenarbeit zwischen den Feuerwehren sei existenziell und müsse deswegen regel-

mäßig geübt werden, heißt es dort weiter. Die Übung habe gezeigt, dass Feuerwehren aus verschiedenen Städten und Landkreisen einwandfrei miteinander arbeiten können, was das Abarbeiten von größeren Einsatzlagen effektiver mache, teilt die Übungsleitung mit und bedankte sich bei allen Beteiligten für den reibungslosen Ablauf. Von dem hatte sich auch der Kreisbrandinspektor des Hochtaunuskreises, Carsten Lauer, einen Eindruck verschafft. *red*



Zusammen mit den Wehren aus Oberhöchstadt und Eschborn sorgen die Steinbacher Einsatzkräfte für einen effizienten Ablauf. Foto: privat



Zu der Großübung gehörte auch der Einsatz von rund 20 Rettungskräften des Deutschen Roten Kreuzes. Foto: privat

Sticken, stricken 6. und häkeln beim DRK

Bad Homburg. Handarbeits-Begeisterte können sich freuen, denn das Deutsche Rote Kreuz (DRK) lädt für den kommenden Donnerstag, 8. August, wieder zu einem Handarbeits-Nachmittag in die Begegnungsstätte in der Kaiser-Friedrich-Promenade ein. Von 15 Uhr können die Teilnehmer in geselliger Runde stricken, häkeln und sticken. Der Nachmittag dient auch dazu, sich gegenseitig auszutauschen und bei Problemen mit der Handarbeit Hilfe von den anderen Teilnehmer zu bekommen. Anfänger sind gerne gesehen. Den Nachmittag leitet Dagmar Dörhöfer-Sünder. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer (06172) 129529. *red*

Datum: 27.08.19

Spaziergang durch den Arzneigarten

Bad Homburg. Für den heutigen Dienstag plant das DRK einen Spaziergang für Senioren durch den Arzneimittelpark am Frankfurter Riedberg. Busabfahrt ist um 13.10 Uhr an der Bushaltestelle Finanzamt, für die Fahrt wird der ÖPNV genutzt. Am Ende des Spaziergangs steht ein gemeinsames Kaffeetrinken in der Mensa der Universität. Wer spontan mitlaufen möchte, kann unter (06172) 129529 anfragen, ob noch Plätze frei sind. *red*

Datum: 29.08.19

Senioren spielen gemeinsam Minigolf

Bad Homburg. Am Dienstag, 3. September, können interessierte Seniorinnen und Senioren gemeinsam im Bad Homburger Kurpark Minigolf spielen. Treffpunkt ist um 14.30 Uhr beim DRK, Promenade 5, das den Ausflug auch anbietet. Gemeinsam wird zum Minigolfplatz marschiert. Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken kann das Spiel starten. Den Ausflug begleitet Dagmar Dörhöfer-Sünder. Eine Anmeldung unter der Telefonnummer (06172) 129529 ist nötig, dort gibt es auch weitere Infos. *red*



Eine Rettungsanwiterin steht vor einem Rettungswagen des Deutschen Roten Kreuzes.

Foto: dpa

DRK braucht Spenden

Kreisverband Hochtaunus startet Ende August umfassende Werbeaktion

HOCHTAUNUS (hs/red). Im DRK Kreisverband Hochtaunus spenden 800 Ehrenamtliche täglich ihre Zeit und Kraft, um anderen Menschen, die in Not geraten sind, zu helfen – rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr. Um diese Arbeit finanzieren und die ehrenamtlichen Mitarbeiter für ihre vielfältigen Aufgaben qualifizieren und schulen zu können, ist das DRK Hochtaunus auf Spenden, insbesondere aber auch die finanzielle Unterstützung, die die Fördermitglieder durch ihren Beitrag leisten, angewiesen. Der Kreisverband hat deshalb eine Haustürwerbeaktion im Hochtaunuskreis gestartet. Ab Ende August werden nun im zweiten Schritt in Usingen, Weilrod und Schmitten Werbeteams montags bis samstags zwischen 11 und 21 Uhr unterwegs sein, um gezielt Fördermitglieder zu werben.

Die ehrenamtliche Arbeit des DRK ist umfangreich und reicht von Sanitätsdiensten auf zahllosen Veranstaltungen über Senioren- oder Demenzbetreuung bis zur Organisation der Tafel in Usingen. „Kein Fest funktioniert ohne Sanitätsdienst“, verdeutlicht Axel Bangert, DRK-Kreisgeschäftsführer. Bei 450 Veranstaltungen sind die Helfer pro Jahr im Hochtaunuskreis im Einsatz. Das Problem ist aber eben:

Das DRK kämpft mit Mitgliederschwund. Viele ältere Mitglieder fallen irgendwann aus – Jüngere rücken nicht nach. „Das liegt sicher auch an den flexibleren Arbeitszeiten“, vermutet Bangert. Viele Arbeitnehmer fangen morgens später an, arbeiten abends länger und haben dann keine Zeit mehr, sich ehrenamtlich zu engagieren.

Transparenz

Die Werber, die Ende August unterwegs sein werden, tragen blaue DRK-Poloshirts. Sie führen, so informiert das DRK, einen von Bangert unterzeichneten Ausweis mit sich, den sie jederzeit auf Verlangen vorzeigen können. „Wir möchten, dass die Menschen uns als DRK wieder stärker wahrnehmen und uns vertrauen, deshalb ist uns größtmögliche Transparenz bei dieser Werbemaßnahme besonders wichtig“, betont Bangert. Auch Kreisvorsitzender Jürgen Banzer betont die absolute Seriosität der Werbeaktion und die Vertrauenswürdigkeit der Werber, die auch keine Geldspenden annehmen. Natürlich brauche das DRK auch Unterstützung aus der Bevölkerung durch Spenden, um

seine vielfältigen Aufgaben erfüllen zu können. Besonders nachhaltig sei diese Unterstützung aber, wenn noch sehr viel mehr Menschen sich für eine Fördermitgliedschaft entscheiden. „Unsere Mitglieder sind unsere Basis, unser Rückgrat. Nur mit ihren regelmäßigen Beiträgen kann es uns gelingen, die Arbeit im Katastrophenschutz und im Kriseninterventionsdienst, aber auch die vielfältigen Betreuungsleistungen für ältere und behinderte Menschen sowie die familienübergreifenden Angebote auf Dauer aufrecht zu erhalten. Wir brauchen Sie, um helfen zu können“, appellierte Banzer.

Der Kreisvorsitzende wies zugleich auf die Vorteile hin, die Fördermitglieder des DRK in Anspruch nehmen können: „Wenn ein Fördermitglied, dessen Ehepartner oder noch kindergeldberechtigte Kinder im Ausland in eine medizinische Notlage geraten, holen wir sie zurück. Auch beim Hausnotrufsystem gewährt das DRK bei einem Jahresbeitrag ab 60 Euro einen Nachlass auf die monatlichen Kosten.“

„Wir hoffen auf eine rege Beteiligung der Bevölkerung an der Werbeaktion und dass viele Menschen erkennen, wie wichtig es ist, dass sich Menschen ehrenamtlich für andere engagieren“, so Banzer.

<p>Taunus Zeitung</p>	<h2>Taunus Zeitung</h2>
<p>Datum: 04.09.19</p>	

**Bingo-Nachmittag
beim DRK** T2 4.9.19

Bad Homburg. Das Deutsche Rote Kreuz lädt interessierte Senioren für den morgigen Donnerstag, 5. September, zum Bingo-Nachmittag in die Begegnungsstätte, Kaiser-Friedrich-Promenade 5, in Bad Homburg ein. Von 15 Uhr an kann dort in geselliger Runde getippt und gespielt werden. Außerdem besteht die Gelegenheit, bei Kaffee und Kuchen einen gemeinsamen Nachmittag zu verbringen und so neue soziale Kontakte zu knüpfen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, weitere Infos gibt's unter (06172) 129529. red

<p>Datum: 08.09.19</p>

Entlastung in schweren Zeiten

Bad Homburg Vom Café Rotkehlchen profitieren Demenzkranke und deren Angehörige T2 8.9.19

Wenn das Gehirn nachlässt und die Diagnose Demenz lautet, braucht der Betroffene ein engmaschiges Netz zur Unterstützung und Pflege. Wenn das daheim durch Angehörige gespannt wird, bedeutet das für die einen gigantischen Kraftakt. Das DRK bietet seit zehn Jahren einen Service, der Entlastung bringt.

Leicht ist es ausgesprochen – das Versprechen „in guten wie in schlechten Zeiten“ füreinander da zu sein, das sich Ehepartner meist in jungen Jahren geben. Jahrzehnte später folgt häufig die Probe aufs Exempel – das Schreckgespenst heißt Demenz. Wenn sich der Partner schlechend verändert, immer mehr Hilfe braucht und immer weniger der selbstbestimmte Mensch ist, den man so sehr liebt, wird aus einer Herausforderung schnell eine Belastung. Erst Recht, wenn die Pflege daheim gestemmt wird. 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche Betreuung und Hilfestellung zu geben, ist ein hehres Ziel, doch nur schwer durchzuhalten.

Seit zehn Jahren gibt's beim DRK-Kreisverband Hochtaunus ein Angebot, das genau dort ansetzt. Im „Café Rotkehlchen“ können an Demenz erkrankte Menschen unter fachkundiger Betreuung ein paar Stunden in Gesellschaft verbringen. Und – das ist das Entscheidende – Angehörige haben währenddessen Zeit für sich, den Haushalt oder eigene Termine.

Das Ehepaar Eisert nimmt das Angebot regelmäßig wahr. Seit sieben Jahren pflegt Peter Eisert schon die zwei wichtigsten Frauen in seinem Leben: Innerhalb kürzester Zeit erkrankte zuerst seine Mutter mit 88 Jahren an Altersdemenz, dann stellte er fest, dass seine damals erst 64-jährige Frau anfängt Dinge zu verlegen. In Gesprächen wiederholt sie immer wieder dieselben Sätze und scheint es nicht zu bemerken. Der plötzliche Wandel macht Eisert stutzig. Er begleitet seine Frau zum Neurologen, der im CT 'Schrumpfungen im Gehirn feststellt – Areale mit abgestorbenen Gehirnzellen sind sichtbar. Kurz darauf kommt die Diagnose: Demenz.



Beate Eisert ist regelmäßig zu Gast im Café Rotkehlchen. Für sie sind die Treffen in geselliger Runde eine schöne Abwechslung, für ihren Mann Peter eine spürbare Entlastung.
Foto: DRK

Das Leben der Eiserts ändert sich mit dieser Diagnose schlagartig. Beate Eisert geht in Frührente, ihr Mann pflegt sie seitdem. Eine Lebensaufgabe, die ihm viel abverlangt. Seit einem Jahr besucht Frau Eisert regelmäßig das Café Rotkehlchen. Die Rotkehlchen-Nachmittage sind für Peter Eisert die einzigen Stunden, in denen er Zeit für sich hat, in Ruhe Besorgungen erledigen oder auch einfach nur durchatmen kann. Abends besucht er regelmäßig seine an Altersdemenz erkrankte Mutter im Pflegeheim – eine immense Doppelbelastung. Einen Angehörigen zu pflegen, kostet nicht nur viel Zeit sondern vor allem auch viel Kraft. Trotzdem, steht für Herrn Eisert fest, dass er seine Frau pflegen wird so lange er kann.

Jens Berger, Projektkoordinator beim DRK, weiß um die Wichtigkeit des Cafés für Betroffene und Angehörige: „Unsere Gäste freuen sich jede Woche auf die gemeinsamen Stunden bei uns. Durch die Teilnahme an den Nachmittagen strukturieren wir ihren Alltag, schaffen Begegnungsräume und unternehmen abwechslungsreiche Aktivitäten. Gleichzeitig entlasten wir die Angehörigen. Wir holen unsere Gäste zu Hause ab, bringen sie wieder zurück und warten, bis sie von ihren Angehörigen in Empfang genommen werden. Für viele sind das die einzigen Momente, in denen sie sich nicht um ihre Liebsten sorgen müssen.“

Peter Eisert kann sich gut vorstellen, im kommenden Jahr, wenn er sein ehrenamtliches Engagement im Kleingarten-Verein im kommenden Jahr beendet, ehrenamtlich im Café Rotkehlchen aktiv zu werden. „Die Menschen hier leisten so wichtige Arbeit und sind eine große Stütze für mich und meine Frau – da möchte ich gerne auch etwas zurück geben.“ so Eisert.

Das DRK freut sich ganzjährig über interessierte Menschen, die sich vorstellen können, ihre Mitmenschen in einem Ehrenamt beim DRK zu unterstützen. Sollten Sie Interesse an einer solchen Tätigkeit haben, melden Sie sich unter (06172) 129529 für weitere Informationen. Dort können sich auch Menschen melden, die sich für das Café Rotkehlchen interessieren. red

Treff in der Handarbeitsstube

Bad Homburg. Wer Lust hat, in geselliger Runde zu stricken, zu häkeln oder zu sticken, ist beim Handarbeitsnachmittag richtig, den das DRK am kommenden Donnerstag in der Begegnungsstätte, Kaiser-Friedrich-Promenade 5, anbietet. Los geht's um 15 Uhr. Der Nachmittag, geleitet von Dagmar Dörhöfer-Sünder, dient auch dazu, sich auszutauschen und voneinander zu lernen. Anfänger, auch Kinder und Jugendliche, sind willkommen; die Teilnehmerinnen der Handarbeitsstube geben ihr Wissen gerne weiter. Weitere Informationen gibt es unter Telefon (06172) 1295 29. red

Altes Problem, neue Ideen

Oberursel DRK braucht Platz für Rettungswache und Ortsverein – Jetzt werden getrennte Standorte gesucht

Lange Zeit wurde ein Grundstück gesucht, auf dem sowohl eine Rettungswache als auch die Oberurseler Ortsvereinigung des Roten Kreuzes angesiedelt werden sollten. Jetzt wird eine andere Idee verfolgt – und da gibt es wiederum einen Bezug zur Feuerwehr Oberursel-Mitte.

VON STEFANIE HEIL

Eine Lösung stand schon mehrfach in Aussicht, zum Durchbruch ist es bislang aber nicht gekommen: Seit mehreren Jahren ist das Deutsche Rote Kreuz (DRK) – mit Unterstützung der Politik – auf der Suche nach Flächen in Oberursel. Der DRK-Kreisverband braucht einen Standort für seine Rettungswache, die Ortsvereinigung Oberursel für ihr Vereinsheim, weil das aktuelle Gebäude an der Marxstraße marode ist.

Zuletzt war ein gemeinsamer Standort im Gespräch gewesen, eine Fläche am ehemaligen Bostik-Areal im Hammergarten galt als Favorit. Doch „diese Vorgehensweise hat sich als schwierig herausgestellt“, heißt es in einer Antwort von Bürgermeister Hans-Georg Brum (SPD) auf eine Frage der FDP-Fraktion im Stadtparlament. Die Liberalen hatten sich nach dem Planungsstand für den Neubau des Oberurseler Roten Kreuzes erkundigt. Wie Brum weiter sagt, werde derzeit versucht, für Rettungswache und Ortsverein getrennt geeignete Standorte zu finden. Wobei die Oberurseler Gruppe mehr Platz braucht als die Rettungswache.

An der scharfen Kurve

In Bezug auf Letztere wird der Rathauschef schon konkreter: Für diese sei „ein zentraler Standort direkt in der Nähe der Weingärtenumge-

hung ins Auge gefasst“. Es handle sich um eine Fläche an der scharfen Kurve, also dort, wo derzeit der Anschluss der Nassauer Straße an die Weingärtenumgehung erfolgen soll, sagt er zu dieser Zeitung.

Von dort aus seien sowohl die Innenstadt als die Gewerbegebiete, aber auch die südlichen Stadtteile sowie Steinbach und Oberhöchst schnell erreichbar, sagt Brum. Hintergrund: Die Rettungskräfte müssen die gesetzliche Zehn-Minuten-Hilfeleistungsfrist einhalten.

Die Stadt ist bei diesem Projekt des DRK-Kreisverbands involviert, da sie das Grundstück „einbringen“ würde, wie es Brum formuliert. Darüber hinausgehend ist das Hochtaunus-DRK für die Finanzierung der neuen Wache zuständig.

Das weiß auch Axel Bangert, Kreisgeschäftsführer des Roten Kreuzes. Er zeigt sich froh darüber, dass nun erneut Bewegung ins The-

ma kommt. Die Neuorganisation der Rettungswachen hatte sich aus dem Umzug der Bad Homburger Wache an die Hochtaunus-Kliniken ergeben, von wo aus der Oberurseler Norden abgedeckt wird.

„Wird nicht besser“

Schon 2015 wurde beschlossen, eine Wache im Oberurseler Süden einzurichten, um die Hilfsfristsituation dort sowie in Steinbach, Schönberg und Oberhöchststadt zu verbessern. Zurzeit ist ein Rettungswagen in Oberhöchststadt stationiert – was für das DRK aber mehr Provisorium als Dauerzustand ist.

Auch Wolfgang Fischer, Vorstandsmitglied beim Roten Kreuz in Oberursel, zeigt sich erfreut – nämlich darüber, dass sich die Politik wieder des Themas angenommen hat. „Das Gebäude wird nicht besser“, sagt Fischer über den Standort Marxstraße. Und: Der

Ortsverein sei für sein Vorhaben abhängig von der Stadt. „Auf dem freien Markt können wir uns nichts leisten“, sagt Fischer. Brum indes erklärt auf die Frage nach der Finanzierung des Vereinsgebäudes, darüber könne erst gesprochen werden, wenn Standort, Immobilie und Investitionsrahmen feststünden.

Nun werden Ideen ausgelotet. Darunter jene, die Ersthelfer nur ein paar Meter weiter ziehen zu lassen. Wenn die Feuerwehr Oberursel-Mitte ihren Standort an der Marxstraße verlässt und das noch zu bauende Gefahrenabwehrzentrum an der Lahnstraße in Betrieb nimmt, könnte das DRK einen Teil der alten Feuerwache für seine Zwecke umrüsten. Fischer zeigt sich dafür durchaus offen: Hätten doch die Nutzer der DRK-Angebote fast denselben Weg wie zurzeit. Die Erreichbarkeit ist für den Ortsverein ein wichtiges Kriterium.

Gemeinsam gegen Fachkräftemangel

Bad Homburg Bei der „Nacht der Ausbildung“ werden 80 Berufe und duale Studiengänge vorgestellt

Bachelor of Arts, Altenpfleger, Bankkaufmann, Medizinökonom oder Dachdecker? Junge Menschen haben heutzutage unzählige Möglichkeiten an Ausbildungen und dualen Studiengängen. Um Jugendlichen zwischen 14 und 21 Jahren eine Orientierungshilfe zu geben, lädt das Jugendbildungswerk zusammen mit Bad Homburger Unternehmen für Freitag zur „Nacht der Ausbildung“.

VON SABINE MÜNSTERMANN

Fachkräftemangel, das ist nicht nur einfach ein Schlagwort, sondern Realität. Kaum einer weiß das besser als Brit Grautmann, die Sprecherin der Arbeitsagentur Bad Homburg. Nach wie vor zieht es, sagt sie, viele Schulabgänger sofort zur Uni – und das ist eben einer der Gründe für den akut herrschenden Fachkräftemangel.

Auch David Blazek, Ausbildungsleiter bei der Basler Versicherung, hat zu letzt diesen Trend erkannt: „Für viele Nachwuchskräfte ist ein duales Studium heutzutage interessanter als eine reine Ausbildung – und ein bisschen wird das auch gesellschaftlich befördert, vor allem, weil der Glaube vorherrscht, mit dem dualen Studiengang

sei später in der Karriere mehr zu erreichen als mit der reinen Ausbildung.“ Weshalb eben auch immer mehr Arbeitgeber nicht nur reine Ausbildungsplätze anbieten, sondern auch duale Studiengänge, in denen Theorie und Praxis zusammenfinden. Die Statistik belegt das: Für duale Studiengänge anstelle einer reinen Lehre entschieden sich im vergangenen Jahr nach Angaben von Grautmann rund zehn Prozent mehr aller Gymnasiasten und rund sieben Prozent mehr aller Fachoberschüler aus dem Hochtaunuskreis als im Jahr zuvor.

Künftige Karrieren

Zugleich allerdings suchten im vergangenen Jahr wieder 1276 junge Menschen eine Ausbildungsstelle im Hochtaunuskreis. Und Grautmann freut sich, dass „es allmählich in den Köpfen ankommt, dass eine Ausbildung eine solide Basis für eine weiterführende Karriere sein kann und nicht im Widerspruch zu einem späteren Studium steht“. Und um sich davon überzeugen zu können, öffnen am kommenden Freitag 23 in Bad Homburg angesiedelte Unternehmen und Institutionen ihre Pforten von 17 bis 22 Uhr bei der „Nacht der Ausbildung“, damit junge

Leute dort hinter die Kulissen schauen können. 80 Ausbildungsberufe können bei der „Nacht der Ausbildung“ unter die Lupe genommen werden und zig duale Studiengänge.

Eine „reine“ Ausbildung sei aber ein guter Start in die künftige Karriere, sagt eine, die es wissen muss: Anna Katharina Kranz. Sie ist Auszubildende bei Lilly und bricht eine Lanze für die Lehre, denn: „In der Ausbildung lernen wir wirklich Praxis, selbstständig und strukturiertes Arbeiten, das ist großartig.“ Studieren könne man nach abgeschlossener Lehre immer noch.

Abgesehen davon braucht es eben auch Lehrlinge, betont Florian Richter von der IHK Frankfurt und fügt hinzu, dass auch über die Ausbildung Karrieren ins mittlere Management möglich seien. Bei der Handelskette Rewe etwa. Sie stellt für ihre 550 Supermärkte im Gebiet „Mitte“ alljährlich 400 Auszubildende in diversen Sparten ein, sagt Sybille Schwabe.

Enthusiasmus nicht lernbar

So oder so: Ein Schulzeugnis braucht's in jedem Fall, allerdings, und das ist heutzutage ein bisschen anders als früher, nicht unbedingt eines mit lauter Einsen und Zweien in den Hauptfa-

chern. Klar, von Nachteil wären sie nicht, aber, wie Grautmann sagt: „Die Noten stehen heute nicht mehr so im Fokus. Es geht mehr um die Motivation der Auszubildenden.“

Jan Grunder, Direktor des Maritim Hotels, fügt hinzu: Schulische Qualifikation ist die eine Sache, aber Enthusiasmus die andere. Mathe kann man auch noch später lernen, aber wer sich für den Job nicht begeistern kann, dem kann ich diese Begeisterung auch

23 Firmen öffnen ihre Türen

Folgende Unternehmen nehmen an der Nacht der Ausbildung am Freitagabend teil: Die acadis-Hochschule, die Agentur für Arbeit, Amadeus Germany GmbH, die AOK, ATIS systems GmbH, Basler Versicherungen AG, CPM Germany GmbH, Deutsche Leasing AG, Deutsches Rotes Kreuz, dm-drogerie markt GmbH & Co. KG, das Finanzamt Bad Homburg, Fresenius SE & Co. KGaA, die Hochtaunus Kliniken, Hanon Systems Bad Homburg GmbH, Industrie- und Handelskammer Frankfurt/Main, Lilly Deutschland GmbH, Maritim Hotel,

nicht beibringen.“ Auch beim Finanzamt Bad Homburg ist man von dem reinen Auf-die-Noten-Schauen weggekommen. „Wir machen natürlich eigene Tests, um zu schauen, ob das Anforderungsprofil passt, und es gibt Grundvoraussetzungen – mit einem Hauptschulabschluss ist kein dualer Studiengang möglich – aber vor allem geht es darum, dass jemand hier bei uns arbeiten möchte“, sagt Finanzamt-Ausbildungsleiter Guido Seelig.

Meine Bank Nassauische Sparkasse, REWE Group, die Stadtverwaltung Bad Homburg, die Stadtwerke und die Taunus Sparkasse.

Wie in den Vorjahren gibt's einen kostenlosen Shuttle-Service, der in zwei Rundkursen alle Unternehmen abfährt. An jeder Haltestelle können die Jugendlichen ein- oder aussteigen. Ein Bus kommt etwa alle zehn Minuten vorbei. Weitere Infos zu den Teilnehmern und deren Programmen sowie den Busplan gibt es im Internet unter www.nachtederausbildung-badhomburg.de. red

Zwei Menschen gerettet

72
13.9.

Köppern. Eine Frau und ein Mann sind gestern von der Feuerwehr aus einem brennenden Haus gerettet worden. Das Feuer war gegen 13.50 Uhr auf der Terrasse eines Doppelhauses im Dürerweg ausgebrochen, berichtet Stadtbrandinspektor Ulrich Neeb, der den Einsatz zusammen mit dem Köpperner Zugführer Steffen Augsburg leitete. Die Flammen griffen auf einen Raum im Erdgeschoss über. Dessen Fensterscheibe war zuvor durch die Hitze der Flammen geplatzt.

Aus dem Erdgeschoss des Gebäudes wurde kurze Zeit später das männliche Opfer gerettet. Die Frau wurde per Drehleiter aus dem Dachgeschoss geholt. Beide wurden leicht verletzt. Alle Feuerwehren der Stadt waren im Einsatz und löschten: 26 Kräfte waren mit ins-

gesamt neun Fahrzeugen zum Unglücksort gekommen. Acht Retter trugen schweres Atemschutzgerät. Zudem eilten Helfer vom Roten Kreuz, ein Notarzt und die Polizei

herbei. Der Einsatz war gegen 15.30 Uhr beendet. Den Schaden schätzt Neeb auf 25 000 bis 30 000 Euro. Die Polizei ermittelt zur Brandursache.

cg



Mit der Drehleiter steuerte die Feuerwehr das Dachgeschoss des brennenden Hauses an. Foto: Sven-Sebastian Sajak

Zukunft braucht Herkunft

73
17.9.19

Hochtaunus Interkulturelle Wochen rücken Integration in den Blickpunkt

„We Are The World“ – stimmiger als mit dieser Integrationshymne schlechthin hätte der Auftakt zu den „Interkulturellen Wochen 2019“ im Hochtaunuskreis kaum enden können.

VON ALEXANDER SCHNEIDER

Mehr Gänsehaut geht nicht: In nur vier Proben hatten die Frankfurter Profisängerin KAT und der Wiesbadener Drummer Burkhard Mayer-Andersson einen Experimentalchor, bestehend vorrangig aus Bewohnern der vom DRK Hochtaunus betriebenen Oberurseler Flüchtlingsunterkunft sowie weiteren begeisterten Oberurselern, geschmiedet. Bei der Eröffnungsfeier

der Interkulturellen Wochen am Freitag im Landratsamt gab der „DRK-Chor“, der aufgrund seiner Internationalität nicht mit einer Sprache sprach, aber musizierte, „Musik der Möglichkeiten“ zum Besten und sorgte mit seiner mitreißenden Interpretation von „We Are The World“ für steheude Ovationen. Hr-Moderator Tiri Frühling, der launig durch das Programm führte, sagte zwar, dass der einzige Zweck des von Elke Urselmann, der Leiterin der DRK-Flüchtlingshilfe Oberursel, initiierten Musik-Workshops dieser Auftritt gewesen sei, hofft aber, dass man das mit der Einmaligkeit nicht so ernst nehme.

Der „DRK-Chor“ war nicht der einzige musikalische Höhepunkt

der gut besuchten Multikulti-Veranstaltung. Am Flügel Platz nahm zuvor Aeham Ahmad, als „Pianist in den Trümmern“ international bekannter palästinensisch-syrischer Künstler. War er in den beiden Jahren zuvor noch als Solist aufgetreten, so hatte er diesmal mit dem Komponisten Cornelius Hummel einen Cellisten erster Güte an seiner Seite.

„Pianist in den Trümmern“

Wie bekannt Aeham Ahmad inzwischen mit seiner impulsiven, empathischen und gestenreichen Art, den Flügel zu bedienen und ihm nicht nur durch Tastendruck Töne zu entlocken, ist, zeigte Tim Frühling Anmoderation: Die ersten

drei Buchstaben seines Namens reichen aus, ihn bei Google zu finden.

Der thematische Höhepunkt der Feier war auch musikalischer Art, wenn auch nur symbolisch in den Ohren all jener, die sich im interkulturellen Mix der Nationen unter dem Credo der Integration in der Rotunde versammelt hatten: Moushous Zaeri-Esfahim, 1985 als Elfjährige mit ihrer Familie aus dem Iran nach Deutschland geflüchtet, erzählte, von subtilem Humor durchsetzt, von ihrer durch Aufwuchs und Abs geprägten Art, Integration selbst zu leben, aber auch weiterzugeben. Jeder Mensch auf der Welt bekomme eine Schatzkiste in die Wiege gelegt, die er Zeit seines Lebens mit schillernden, bunten, aber

auch düsteren, schwarzen Steinen füllt. Niemand solle am Beginn eines neuen, verheißungsvollen Lebens den Fehler machen, die Schatzkiste zu vergraben. Sie habe diesen Fehler gemacht, sie aber wieder ausgegraben und mit neuen, wiederum bunten, aber auch neuen schwarzen Steinen gefüllt. So mancher schwarze Stein von früher sei dabei zur wertvollen Perle der Erinnerung geworden.

In ihrer sehr bildhaften Sprache warnte die Sozialarbeiterin und Autorin davor, Integration zu sehr beschleunigen und alte Werte gegen neue eintauschen zu wollen. Integration brauche gegenseitige Interaktion und Zeit, 30 Jahre bestimmt, nur dann gelinge sie wirklich.

Bereitschaft, Vielfalt nicht als Bedrohung anzusehen

Die Eröffnungsveranstaltung zu den „Interkulturellen Wochen“ war von einem „Markt der Möglichkeiten“ eingeleitet worden. Ehrenamtliche und Hauptamtliche informierten sich über etablierte Hilfesysteme, um die gewonnenen Erkenntnisse an ihre Klienten weiterzugeben. Themen an den knapp

30 Ständen in der Rotunde und im Foyer waren Arbeitsmarkt, Spracherwerb, Migrations-, Schwangeren- und Schuldnerberatung, aber auch Verbraucherschutz, Sport, Kultur, Jugend und Frauenangebote sowie psychische und physische Gesundheit, bis hin zur Drogen- und Radikalisierungs-Prävention.

Kreisbeigeordnete Katrin Hechler (SPD) sagte, Integration brauche Empathie und die Bereitschaft, Vielfalt als Bereicherung, nicht als Bedrohung anzusehen. Viele vermeintlichen Differenzen ließen sich dadurch abwenden, dass mehr miteinander als übereinander geredet werde. as



Als der „Chor der Möglichkeiten“ „We Are The World“ anstimmte, kannte die Begeisterung im mit Vertretern zahlreicher Nationen gefüllten Saal im wahrsten Sinne keine Grenzen mehr. Foto: Schneider

Datum: 18.09.19

Ausflug ins Goethe-Haus
Bad Homburg. Das DRK Hochtaunus plant für den morgigen Donnerstag einen Ausflug ins Goethe-Haus nach Frankfurt. Interessierte können dort unter der Leitung von Gerda Henke die Ausstellung „Poetische Perlen“ ohne Führung besuchen. Treffpunkt ist um 13 Uhr am DRK gegenüber dem Finanzamt. Der Ausflug wird mit öffentlichen Verkehrsmitteln unternommen und die Fahrtkosten auf die Teilnehmer umgelegt. Das Eintrittsgeld für das Goethemuseum ist vor Ort zu entrichten. Anmeldung und weitere Infos unter (06172) 1295 29. *tz*

Ausflug nach Bad Nauheim
Bad Homburg. Das DRK lädt für Dienstag, 24. September, zu einer begleiteten Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Bad Nauheim. Weitere Infos und Anmeldung unter (06172) 1295 29. *red*

Datum: 20.09.19

Gemeinsam Äpfel lesen
Bad Homburg. Der DRK-Kreisverband Hochtaunus bietet am Mittwoch, 25. September, einen Ausflug ins Kirdorfer Feld an. Gemeinsam mit den Kindergartenkindern der Kita Spatzennest und der Interessengemeinschaft Kirdorfer Feld (IKF) sind alle Interessierten eingeladen, gemeinsam Äpfel zu lesen, die am 9. Oktober zusammen gepresst werden. Treffpunkt am Mittwoch ist um 14 Uhr am DRK, Promenade 5. Mit dem öffentlichen Bus geht es nach Kirdorf. Ursula Villwock begleitet den Ausflug. Weitere Informationen und Anmeldung unter der Telefonnummer (06172) 1295 29. *red*

Datum: 30.09.19

Rotkreuzler brauchen neue Mitglieder

Von heute an und dann für die zwei Wochen der Herbstferien sind Mitglieder des DRK Werbetaams in Usingen, Weilrod und Grävenwiesbach unterwegs. Sie klingeln an Haustüren und suchen neue Fördermitglieder.

VON NINA FACHINGER

Falls heute Menschen in blauen Pullovern und/oder roten Regenjacken an der Haustür klingeln, bitte nicht erschrecken. Denn es handelt sich um Werber, die vom Deutschen Roten Kreuz (DRK) Kreisverband Hochtaunus nach Usingen, Weilrod und Grävenwiesbach entsandt wurden. Sie sind vom heutigen Montag bis Samstag, 12. Oktober, täglich zwischen 11 und 20 Uhr unterwegs.

Die Werber tragen auch das Emblem vom DRK auf ihrer Kleidung, können sich mit einer Ausweisikarte des DRK ausweisen. Sie suchen neue Fördermitglieder und das DRK setzt dafür ausschließlich auf Haustürwerbung, sagt David Effertz, Referent für Marketing und Kommunikation. Damit alle Angebote erhalten bleiben können, ist das DRK auf Spenden und eben auf Fördermitglieder angewiesen.

Kriseninterventionsdienst und der Katastrophenschutz zählen zu den ehrenamtlichen Tätigkeiten beim DRK, aber auch die Angebote für ältere und behinderte Menschen sowie Familien. Ganz konkret kann David Effertz zwei Beispiele nennen, für die die Einnahmen aus Fördermitgliedschaften verwendet würden: „Der DRK-Kleiderladen in Usingen wird von Ehrenamtlichen betrieben, und Spenden werden unter anderem dafür verwendet, dass der Raum in Schuss gehalten werden kann. Außerdem gibt es unser Projekt Aufgitscht in Usingen, für das wir viele Ehrenamtliche ausbilden müssen. In Weilrod benötigen wir Spenden für unsere alltägliche Arbeit, etwa für Senioren und in Grävenwiesbach gibt es nur einen kleinen Ortsverein, dort sind wir nur noch bedingt tätig, es gibt dort aber eine eigene Bereitschaft“, sagt David Effertz. „Egal ob Sanitätsdienste im Nachdienst oder den Hausnotruf, das machen alles Menschen.“

Die zehn Bereitschaften im Kreisverband Hochtaunus sowie die Bergwacht besetzen jährlich etwa 450 Sanitätsdienste, zum Beispiel auf Großveranstaltungen und Sportturnieren, so das DRK. Insgesamt gibt es noch 800 Ehrenamtliche.

Eine Fördermitgliedschaft fängt bei 25 Euro im Jahr an (wegen des Verwaltungsaufwands), nach oben gibt es keine Grenze, sagt David Effertz. „Wir wollen bei der Haustürwerbung aber auf keinen Fall Bargeld in die Hand gedrückt bekommen“, betont er. Denn danach fragen nur Betrüger. Trittbrettfahrer gab es leider schon, zuletzt bei der Haustürwerbung in Bad Homburg, berichtet der DRK-Mitarbeiter. „Das ist ein Problem, das wir trotz aller Vorsicht haben, in Bad Homburg waren die Trittbrettfahrer zwei Tage nach uns unterwegs, ein rotes Kreuz lässt sich ja leicht basteln.“ Und das, obwohl auch die Pressemitteilung mit der Information über die bevorstehenden Besuche erst kurzfristig veröffentlicht wurde.

➤ Nähere Auskünfte
Bei Rückfragen zur Aktion können interessierte beim Service-Center anrufen, Telefon (06172) 1296-65, oder über das Kontaktformular der Homepage gehen: www.drk-hochtaunus.de.



Datum: 05.09.2019

Sticken, häkeln, stricken

Bad Homburg (hw). Handarbeitsbegeisterte können sich freuen, denn das Rote Kreuz (DRK) lädt für Donnerstag, 12. September, zu einem Handarbeitsnachmittag in die Begegnungsstätte, Kaiser-Friedrich-Promenade, ein. Ab 15 Uhr kann in geselliger Runde gestrickt, gehäkelt und gestickt werden. Anfänger, auch Kinder und Jugendliche, die noch dabei sind, in der Welt der Handarbeiten Fuß zu fassen, sind gerne gesehen. Den Nachmittag leitet Dagmar Dörhöfer-Sünder. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

DRK-Besuchsdienst sucht Verstärkung

Bad Homburg (hw). Ob gemeinsam spazieren gehen, Spiele spielen oder Kaffee miteinander trinken – der ehrenamtliche Hausbesuchsdienst des Roten Kreuzes (DRK) ermöglicht älteren, einsamen und hilfsbedürftigen Menschen soziale Kontakte und menschliche Zuwendung. Auch in Krisensituationen steht der Hausbesuchsdienst betroffenen Personen unterstützend und begleitend zur Seite. Der DRK-Hausbesuchsdienst stellt ein zusätzliches Angebot zu den bestehenden Dienstleistungen des Verbandes dar. Das Besuchsangebot ist kostenfrei und soll einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität der betroffenen Personen leisten, aber keinesfalls pflegerische oder andere fachliche Zuwendungen und Dienste ersetzen. Die Besu-

che und Unternehmungen während der Besuche werden im gegenseitigen Einvernehmen gestaltet. Oftmals stellt allein das Zeitnehmen füreinander und das Zuhören können einen wichtigen Bestandteil der Besuche dar. Das DRK qualifiziert Menschen, die Freude an einem sozialen Ehrenamt haben, und bietet für das Team einen vierteljährlichen fachlichen Austausch sowie die kostenfreie Teilnahme an Fortbildungen an. Während ihrer Tätigkeit sind die freiwilligen Helfer des Besuchsdienstes über das DRK haftpflicht- und unfallversichert. Zur Erweiterung des Teams sucht das DRK engagierte und aufgeschlossene Menschen. Wer Interesse hat, kann sich an Kathrin Kiefer, Telefon 06172-129529, E-Mail: k.kiefer@drk-hochtaunus.de, wenden.

Datum: 19.09.19

Donnerstag, 12. September 2019

Rummikub spielen

Bad Homburg (hw). Für Spielbegeisterte bietet das Rote Kreuz (DRK) am Donnerstag, 19. September, einen Rummikub-Nachmittag an. Ab 14.30 Uhr können interessierte Senioren in die Begegnungsstätte in der Kaiser-Friedrich-Promenade 5 kommen und das Blättchenspiel spielen. Es gibt Kaffee und Kuchen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Datum: 19.09.19

Äpfel ernten

Bad Homburg (hw). Am Mittwoch, 25. September, bietet das Rote Kreuz (DRK) einen Ausflug ins Kirdorfer Feld an. Gemeinsam mit den Kindergartenkindern der Kita „Spatzennest“ und der Interessengemeinschaft Kirdorfer Feld sind alle eingeladen, gemeinsam Äpfel zu lesen, die dann am 9. Oktober gemeinsam gepresst werden sollen. Treffpunkt ist um 14 Uhr am DRK. Die Fahrtkosten werden auf die Teilnehmer umgelegt. Den Ausflug begleitet Ursula Villwock. Weitere Informationen und Anmeldung unter Telefon 06172-129529.

Szenario mit 25 Verletzten

*Hofheimer Zeitung
24.9.19*

RETTUNGSÜBUNG MTK-Einsatzkräfte proben Vorgehen bei simuliertem Busunfall in Bad Soden

MAIN-TAUNUS-KREIS (red). Der Einsatz bei einem Busunglück ist vom Rettungsdienst und anderen Einheiten in Bad Soden geübt worden. Wie Landrat Michael Cyriax, waren bei der Übung an den Kliniken insgesamt fast 160 Kräfte aus verschiedenen Kommunen beteiligt.

Das Szenario sah einen Unfall mit 25 Verletzten vor, geübt wurde nicht nur deren Rettung, sondern auch die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen beteiligten Einheiten und den Kliniken. „Sie al-

le packten gemeinsam an für die Sicherheit im Main-Taunus-Kreis“, so Cyriax.

Angenommen wurde ein Busunfall auf der Kronberger Straße vor den Kliniken. Dem Drehbuch zufolge hatte ein Fahrer der Linie 803 einen Herzinfarkt und verlor die Kontrolle über das Fahrzeug. Der Bus raste gegen eine Laterne. Die Unfallopfer wurden von geschminkten Verletzten dargestellt.

Über die Zentrale Leitstelle des Main-Taunus-Kreises wurden Einheiten in verschiede-



Die Fotos zeigen den Einsatz am Bus und die Behandlung in den Kliniken.

Fotos: MTK/Latsch



nen Kommunen alarmiert, teilweise auch über die Kreisgrenzen hinaus, und nach Bad Soden gerufen.

Sie versorgten die Verletzten und bauten an den Kliniken einen provisorischen Behandlungsplatz auf. Während der Übung lief den Angaben zufolge der reguläre Klinikbetrieb

ungestört weiter. Beteiligt waren neben den Koordinatoren von Seiten des Main-Taunus-Kreises Notärzte, Einheiten des Deutschen Roten Kreuzes, des Arbeiter Samariter-Bundes, des Malteser Hilfsdienstes und der Feuerwehr Bad Soden sowie Kräfte aus Wiesbaden, Frankfurt und dem Hochtaunuskreis.

Damit die Übung laufen konnte, war die Kronberger Straße in diesem Bereich vorübergehend gesperrt worden, und die realen Busse wurden

umgeleitet. Cyriax bittet die Bürger um Verständnis für die Verkehrsbehinderungen: „Solche Übungen sind nötig, denn wir wollen im Dienst der Sicherheit immer besser werden.“

Der Main-Taunus-Kreis organisiert immer wieder Übungen mit den verschiedensten Szenarien. Der Landrat dankte auch den Kliniken für die Kooperation.

Die Übung soll in den kommenden Tagen ausgewertet werden.



Usinger Anzeiger	 <small>ZEITUNGSGRUPPE ZENTRALHESSEN</small>
Datum: 30.09.19	



DRK Hochtaunus wirbt in Usingen, Weilrod und Grävenwiesbach um neue Mitglieder.

DRK-Kreisverband Hochtaunus sucht neue Mitglieder in Usingen, Weilrod und Grävenwiesbach und startet am heutigen Montag in Usingen, Weilrod und Grävenwiesbach eine große Werbeaktion.

USINGER LAND - Von heute an bis Samstag kommender Woche wird der DRK Kreisverband Hochtaunus e.V. die Haustürwerbung in Usingen, Weilrod und Grävenwiesbach fortführen, um Fördermitglieder für den Kreisverband zu akquirieren. Ab Montag, dem 30. September sind deshalb, im Auftrag des DRK Kreisverband Hochtaunus e.V., Werbeteams in den genannten Städten und Gemeinden unterwegs, um gezielt Fördermitglieder an der Haustür zu werben. Die Leute vom DRK sind von Montag bis Samstag in der Zeit von 11 bis 20 Uhr unterwegs. Wichtig ist dem Kreisverband, dass die Bevölkerung die Werber eindeutig erkennen kann. Die Werber werden blaue DRK-Poloshirts oder DRK-Pullover und eventuell rote Regenjacken tragen, können sich mit einer Ausweiskarte des DRK ausweisen und erhalten eine Vollmacht, unterzeichnet vom Kreisgeschäftsführer Axel Bangert. Die Daten nehmen sie gesichert über ein Tablet auf, Bargeldspenden werden nicht angenommen. Selbstverständlich zeigen die Werber ihre Legitimation auf Anfrage gerne vor.

Im DRK Kreisverband Hochtaunus e.V. spenden 800 Ehrenamtliche täglich ihre Zeit und Kraft, um in großen und kleinen Notfällen anderen Menschen zu helfen - rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr. Mitgliedsbeiträge bilden dabei ein unverzichtbares Fundament dieser ehrenamtlichen Arbeit. Nur die finanzielle Unterstützung durch Fördermitglieder ermöglicht es dem DRK, die Arbeit in Katastrophenschutz und Kriseninterventionsdienst, die Betreuungsleistungen für ältere und behinderte Menschen sowie die familienübergreifenden Angebote aufrecht zu erhalten. Von den Spendengeldern wird so zum Beispiel die Psychosoziale Notfallversorgung von Angehörigen von Verunfallten oder plötzlich verstorbenen Erwachsenen sowie Kindern durch den Kriseninterventionsdienst (KID) sichergestellt. Bereits seit über 22 Jahren sind die Ehrenamtlichen im KID-Team in ständiger Rufbereitschaft, um in Notfallsituationen eine erste Stütze für Betroffene zu sein.

Der Sanitätsdienst der 10 Bereitschaften des DRK Kreisverband Hochtaunus e.V. sowie der Bergwacht besetzt jährlich etwa 450 Sanitätsdienste im Kreisgebiet, zum Beispiel auf Großveranstaltungen und Sportturnieren. Die vom DRK professionell ausgebildeten Ehrenamtlichen stellen eine Erstversorgung von Verletzten sicher, leiten lebensrettende Maßnahmen bei Notfällen ein und arbeiten mit dem Rettungsdienst oder Notarzt Hand in Hand. Spendengelder finanzieren dabei unter anderem die Ausbildung sowie Ausrüstung von Ehrenamtlichen im Sanitätsdienst.

Das Ehrenamt in den Bereitschaften und dem Katastrophenschutz des Deutschen Roten Kreuzes stellt eine der wichtigsten aktiven Ressourcen im Bevölkerungsschutz dar. Mit Spendengeldern bildet der DRK Kreisverband Hochtaunus e.V. unter anderem neue Ehrenamtliche aus, um im Bevölkerungsschutz aktiv zu sein.

In der Wohlfahrts- und Sozialarbeit kümmert sich das DRK mit zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern um Junge wie Ältere, Geflüchtete und Einheimische, um Menschen mit und ohne Einschränkungen. Ganz nach den Grundsätzen des DRK spielt es dabei keine Rolle, welches Geschlecht, welche Herkunft oder Religion und welches Alter ein Mensch hat. Durch familienübergreifendes soziales Engagement möchte das DRK gesellschaftliche Teilhabe für alle Menschen ermöglichen. Denn, egal in welchem Lebensabschnitt, Einsamkeit ist nicht förderlich für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Menschen.

Für ältere und behinderte Menschen bietet der Kreisverband deshalb auch Hausbesuchsdienste an, für mobile Seniorinnen und Senioren, die gerne Angebote außer Haus wahrnehmen, hat das DRK in seiner Begegnungsstätte täglich ein großes, vielfältiges Programm, das gemeinsam von Haupt- und Ehrenamt realisiert wird. Die Angebote sind für Besucher größtenteils kostenfrei und werden auch durch Spendengelder finanziert.

Der DRK Kreisverband Hochtaunus e.V. hofft auf eine rege Beteiligung der Bevölkerung an der Werbeaktion, um seine ehrenamtlichen Leistungen in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit, dem Katastrophenschutz und der Aktivarbeit wie auch im Jugendrotkreuz weiterhin aufrecht erhalten zu können.

Eine Fördermitgliedschaft lohnt sich auch für jedes Mitglied selbst. "Wenn Sie, Ihr Ehepartner oder Ihre kindergeldberechtigten Kinder im Ausland in eine medizinische Notlage geraten und eine Rückholung nach Deutschland notwendig ist, holen wir Sie zurück.", führt der Vorsitzende des DRK, Jürgen Banzer, aus. Sollte ein Fördermitglied ein Hausnotruf-System benötigen, gewährt das DRK ab einem Jahresbeitrag von 60 Euro zudem einen Nachlass auf die monatlichen Kosten. Bei Rückfragen zur Aktion melden sich Interessierte im DRK ServiceCenter unter 06172/1295-65 oder über das Kontaktformular der Homepage www.drk-hochtaunus.de. (Foto: Archiv/bks)



Zum Abschluss der Interkulturellen Wochen gab es ein buntes Fest. Foto: DRK/Hofecker



HOCHTAUNUS - Die Interkulturellen Wochen 2019 des Hochtaunuskreises sind in Glashütten mit einem multinationalen Fest zu Ende gegangen. Der DRK-Kreisverband Hochtaunus, der in Schloßborn eine Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete betreibt, hatte dazu ins Gemeindehaus eingeladen, wo ein buntes Programm auf die Besucher wartete.

Zum dritten Mal hatte der Hochtaunuskreis in diesem Jahr "Interkulturellen Wochen" veranstaltet, erstmals mit einem Motto: "Vielfalt verbindet - Frieden braucht Mut". Nach dem Eröffnungsfest am 13. September im Landratsamt fand am Samstag im Glashüttener Ortsteil Schloßborn das bunte Finale statt. Die Percussions-Gruppe ImPuls brachte die Festbesucher mit afrikanischer Wohlfühlmusik in Schwung. Dazu gab es Spiel und Spaß für große und kleine Besucher - Steine konnten bemalt, Taschen mit Fingerfarbe zu Kunstwerken umgestaltet werden und beim Glücksrad gab es Kleinigkeiten zu gewinnen.

Der DRK-Kreisverband Hochtaunus, der mit seinem größtenteils aus Geflüchteten seiner Gemeinschaftsunterkunft in Oberursel zusammengesetzten "DRK-Chor" bereits das Eröffnungsfest "gerockt" hat, setzte nun auch den Schlusspunkt. Das DRK betreibt in Schloßborn seit 2016 eine Gemeinschaftsunterkunft, deren Leiterinnen Julia Amann und Henriette Fota das Fest im Gemeindehaus gemeinsam mit den Bewohnern des Hauses gestaltet haben. Die derzeit 30 Bewohner - vornehmlich Geflüchtete aus Eritrea, aber auch aus Afghanistan, Iran, Äthiopien und Somalia, waren fast alle gekommen, wie auch zahlreiche, bereits anerkannte Flüchtlinge aus den anderen Ortsteilen den Weg nach Schloßborn angetreten hatten. Die meisten brachten selbstgekochte und selbst gebackene Landesspezialitäten für das verführerisch duftende Büffet mit.

Sebastian Fischer, Bereichsleiter Soziale Dienste und stellvertretender Kreisgeschäftsführer, sagte, das DRK sei stolz darauf, dass es die Interkulturellen Wochen nicht nur mit eröffnen, sondern nun auch Gastgeber für die Abschlussveranstaltung sein durfte. Das zeige, dass das DRK seinen festen Platz im sozialen und gesellschaftlichen Leben des Hochtaunuskreises hat. Zum Fest gekommen war auch Kreisbeigeordnete und Sozialdezernentin Katrin Hechler. Die Interkulturellen Wochen hätten sich längst zu einer festen Einrichtung entwickelt, die geeignet sei, Menschen unterschiedlichster Herkunft in Frieden, Freundschaft und Toleranz zusammenzubringen. Das Programm der Interkulturellen Wochen sei mit seiner multinationalen und -kulturellen Diversität zu einem wunderbaren Erlebnis für alle geworden, die zu den verschiedenen Veranstaltungen gekommen seien und dort, so hoffe sie, Grundsteine für nachhaltige, langfristige Begegnungen gelegt haben. Dass es auch nächstes Jahr eine solche Veranstaltungsreihe geben wird, stehe für sie fest, sagte Hechler. Restlos begeistert zeigte sich auch Annette Goy, Leiterin der Leitstelle Integration im Landratsamt. Sie hatte mit ihrem Team über Monate das Programm zusammengestellt: "Eigentlich hatten wir letztes Jahr schon gedacht, dass es nicht besser geht. Wir haben uns getäuscht. Schon jetzt gibt es Anfragen von Gruppen, die 2020 dabei sein wollen."

Stolz und am Ende auch etwas geschafft war Einrichtungsleiterin Julia Amann. Sie war froh und glücklich, dass so viele ihrer Schützlinge durch Speisen und Gebäck aus ihrer Heimat, aber auch durch ihre Anwesenheit zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Die Integration der Geflüchteten in Schloßborn sei auf einem sehr guten Weg, sagte sie. Es gebe zahlreiche Kontakte mit den Schloßborner Bürgern, Kommunikations-, aber auch Sportangebote. So verstärkten einige junge Männer bereits den FC 1920 Schloßborn. Derweil trafen sich die Frauen zur Handarbeit und zum Basteln im neu eingerichteten "Frauenzimmer".

Der DRK-Kreisverband Hochtaunus und seine Azubis

Was bewegt junge Menschen dazu, sich zum Notfallsanitäter ausbilden zu lassen? Die vier neuen Azubis des DRK-Kreisverbands berichten von ihrer Motivation.

Von red



Die neuen Notfallsanitäter-Azubis mit ihren Ausbildern (v.l.): Liesa Meier, Klaus Momberger, Thadeus Neigenfind, Andreas Egner, Frank Buschke, Rafal Hajduczek und Christian Reitz. Foto: DRK Pressestelle

HOCHTAUNUS - Seit 2014 werden in Hessen Notfallsanitäter ausgebildet. Der neue Beruf löst den des Rettungsassistenten ab. Der DRK Kreisverband Hochtaunus hat bereits zehn Notfallsanitäter ausgebildet, alle haben ihr Examen mit Bravour bestanden. Zu den 14 jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die derzeit diese anspruchsvolle Ausbildung über drei Jahre absolvieren, kamen jetzt zum Ausbildungsstart am 1. Oktober vier weitere Azubis hinzu. Liesa Meier, Christian Reitz, Rafal Hajduczek und Thadeus Neigenfind verbindet eins - der Wunsch, Menschen im Notfall professionell zu helfen. Am 1. Oktober haben die vier gemeinsam die Weichen für ihren beruflichen Werdegang gestellt und beim DRK Kreisverband Hochtaunus e.V. ihre dreijährige Ausbildung zum Notfallsanitäter aufgenommen. An ihrem ersten Tag wurden sie von den Ausbildern Frank Buschke, Klaus Momberger, Andreas Egner und in der Bad Homburger DRK-Wache begrüßt. Zum Team der Praxisanleiter gehört außerdem Stephan Kahlo.

Vier weitere junge Leute haben ihre Ausbildung bereits am 1. April begonnen, vier befinden sich im zweiten und sechs im dritten Lehrjahr, sodass momentan 18 Azubis den Beruf des Notfallsanitäters, den es nach einer Änderung des Hessischen Notfallsanitätergesetzes erst seit 2014 gibt, erlernen "Wir haben bereits zehn Auszubildende bis zur Anschlussprüfung geführt, alle haben ihr Examen mit sehr gutem Erfolg bestanden, Jonas Wegmann war sogar Jahrgangsbester unter rund 30 Prüfungsabsolventen im ganzen Rhein-Main-Gebiet", verweist Andreas Egner auf die gute Ausbildung beim DRK Hochtaunus und Klaus Momberger ergänzt: "Bei bisher 29 Auszubildenden gab es bisher erst einen Abbrecher, für den war es wohl doch nicht das Richtige, er hat es rechtzeitig gemerkt." Beim neuen Jahrgang dürfte ein Ausbildungsabbruch wenig wahrscheinlich sein, denn alle vier haben bereits langjährige Erfahrung als Rettungsassistenten, "sie wissen also, was auf sie zukommt", sagt Frank Buschke. "Trotzdem fängt es für sie jetzt bei null an, erst mal ein normaler Erste-Hilfe-Kurs, der schafft die Grundlagen, danach geht es dann richtig los", sagt Momberger.

Die vier "Neuen" sind Feuer und Flamme: Christian Reitz (31) verfügt über eine abgeschlossene Elektrikerlehre. Als Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr, bei der er auch einen Sanitätskurs absolviert hat, stellte er aber fest, dass ihm eine Ausbildung im Rettungswesen eher liegt als das erlernte Handwerk. Nach zwei Jahren als Rettungsassistenten beim DRK-Hochtaunus wollte er nur noch Notfallsanitäter werden. Liesa Meier (21) war ebenfalls zwei Jahre Rettungsassistentin. Ursprünglich wollte sie Krankenpflegerin werden, fand dann aber mehr Gefallen am Rettungswesen, "In der Notfallmedizin arbeiten, ist das, was ich wirklich will", sagt sie an ihrem ersten Arbeitstag. Auch Rafal Hajduczek (25) hat erst eine handwerkliche Ausbildung absolviert, er ist Anlagenmechaniker. Als Mitglied der Wehrheimer Feuerwehr hatte er häufig Kontakt zum DRK-Rettungsdienst. "Das Arbeiten Hand in Hand hat mich fasziniert, ich habe schon immer gerne Menschen geholfen, ich denke, ich habe meinen Traumberuf gefunden", freut er sich auf seine Ausbildung. Thadeus Neigenfind (21), der vierte im Bunde, ist bereits viel herumgekommen. Das Nordlicht aus dem Raum Schleswig, hat bei den Gebirgsjägern gedient, ist auch Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr. Beim DRK Frankfurt hat er seine Ausbildung zum Rettungsassistenten absolviert, bevor er zum DRK Kreisverband Hochtaunus e.V. kam, er sagt: "Ich habe schon immer gerne Verantwortung getragen, es war von Anfang an mein Ziel, erst Rettungsassistenten und dann Notfallsanitäter zu werden."

Die dreijährige Ausbildung zum Notfallsanitäter gliedert sich blockweise in drei Bereiche: Berufsschulunterricht in der Zentralen Ausbildungsstätte des DRK Frankfurt (ZAS), dann folgen Klinikpraktika in der Notaufnahme, der Anästhesie, im OP oder auf Intensivstation. Die betriebliche Ausbildung findet auf den Rettungswachen des DRK in Bad Homburg, Usingen, Königstein und Schmitten statt. Nach den drei Jahren, in denen die Auszubildenden auch den für die neuen, schwereren Rettungswagen nötigen C1-Führerschein erwerben, werden die Auszubildenden auf allen Rettungswachen gearbeitet haben. Mit Beginn der betrieblichen Ausbildung auf den Rettungswachen im Dezember fahren die Azubis bereits als Teil des Teams auf den Rettungswagen mit.

Notfallsanitäter arbeiten eigenverantwortlich und als Assistenz des Notarztes, sie sind die Chefs auf den RTW, versorgen Notfallpatienten und sorgen in Absprache mit dem Notarzt für deren Transport in eine geeignete Klinik. Weiterhin bietet der DRK-Kreisverband auch die sechs- bis zwölfmonatige Ausbildung zum Rettungsassistenten, ebenfalls mit C1-Führerschein, an. Sie können als Fahrer auf einem Rettungswagen eingesetzt werden, assistieren dem Notfallsanitäter und Notarzt, können aber auch als Verantwortliche auf einem Krankentransportwagen eingesetzt werden.

UA
10.10.19

Zu wenig Personal bei Rettungsdiensten

Es gibt vor allem zu wenig Sanitäter / Ein Grund ist die Verlängerung der Ausbildung

WIESBADEN (dpa). Für die meisten Bürger ist es eine Selbstverständlichkeit: Wenn ein Notfall es erfordert, muss ein Krankenwagen her. Bislang können die hessischen Rettungsdienste nach eigenen Angaben diesen Anspruch erfüllen, doch der Personalmangel stellt sie vor große Herausforderungen. Das Problem sei bei allen Rettungsdiensten im Land sichtbar, sagte der Bereichsleiter der Rettungsdienste des Deutschen Roten Kreuzes in Hessen, Günter Ohlig.

Einen wesentlichen Grund für das Problem sieht Ohlig in der veränderten Ausbildung der Rettungsassistenten. Diese wurden bis Ende 2015 zwei Jahre lang

ausgebildet. Seit 2016 ist eine dreijährige Ausbildung zum Notfallsanitäter verpflichtend. Bisherige Rettungsassistenten sollen sich bis Ende 2020 zum Notfallsanitäter weiterbilden lassen. Grundlage ist das 2014 auf Bundesebene in Kraft getretene Notfallsanitätergesetz.

Die längere Ausbildung reißt nach Angaben des DRK Lücken in die Personaldecke der Rettungsdienste. Faktisch zwei Jahre lang hätten die Anbieter nur wenige fertig ausgebildete Rettungsassistenten – nach dem alten Berufsbild – und Notfallsanitäter – nach dem neuen Berufsbild – hinzubekommen, erläuterte Ohlig. Bei etwa 250 Auszubildenden pro

Jahr könne man den Personalmangel nach 2014 in etwa beziffern. „Für Hessen bedeutete dies, dass hierdurch bereits ein Personalminderbestand von circa 500 Kräften entstanden ist.“

Noch können die Rettungsdienste den Personalmangel auffangen. Die Johanniter profitieren nach eigener Aussage von Ehrenamtlichen, die bei Versorgungsspitzen erhebliche Unterstützung liefern. Die Malteser können „mit sehr viel organisatorischem Aufwand, übertariflicher Bezahlung und einer hohen Belastung der vorhandenen Mitarbeiter“ die Rettungsarbeit bewältigen, wie ein Sprecher des Hilfsdiensts erläuterte. Beim DRK

leistet laut Ohlig das vorhandene Personal Zusatzschichten, um die Besetzung der Krankenwagen zu gewährleisten.

Die hessische Politik verkenne das Problem nicht, hieß es in einer Mitteilung des Ministeriums für Soziales und Integration. Zum Zeitpunkt der Umstellung sei jedoch nicht absehbar gewesen, dass es hierdurch zu einer Verschärfung der Problems kommt. Mit einer höheren Ausbildungszahl für Notfallsanitäter will das Ministerium den Engpässen entgegenwirken. Wie das konkret aussehen soll, prüfe die Landesregierung derzeit in Zusammenarbeit mit den Rettungsdienstschulen und den Trägern.

Neu-Anspacher Feuerwehren im Übungseinsatz mit dem Roten Kreuz

Breit angelegte Feuerwehr-Übung in Neu-Anspach. Auch vom DRK kommen Kräfte dazu. Die "Rettung und Versorgung" verlief zügig und erfolgreich.

Von ugo



Diese Situation findet Dirk Merkel, Einsatzleiter der FFW Hausen-Arnzbach vor, als er den Unglücksort untersucht und auf die verletzte Frau stößt. Kurz danach ist auch das Löschfahrzeug der Hausener Wehr vor Ort, es folgen die FFW Rod am Berg und fünf Einsatzfahrzeuge des Deutschen Roten Kreuzes aus Usingen, Neu-Anspach, Weilrod und Bad Homburg.

Merkel informiert zunächst den Rod am Berger Einsatzleiter Hans Georg Druschel, danach den Einsatzleiter des Roten Kreuzes, Rolf Schmitt. Es erfolgt umgehend die Einteilung der verschiedenen Einsatztrupps und die Verteilung der Aufgaben. Die Kameraden der Feuerwehr und des DRK haben sich inzwischen bei ihren Fahrzeugen zum Einsatz fertiggemacht, Hilfsmittel und Gerätschaften ausgeladen, die Atemschutzmasken vorbereitet. Die Feuerwehrtrupps rücken nun zu den Verletzten vor. Sie sind ständig über Funk mit den Einsatzleitern in Verbindung, erstatten Bericht und fordern gegebenenfalls Unterstützung an. Die Bergung verletzter Personen obliegt immer der Feuerwehr, erst danach treten die Einsatzkräfte der Hilfsdienste in Aktion.

NEU-ANSPACH - Das Szenario war realistisch, so oder so ähnlich könnte es jederzeit passieren. Vor allem, wenn Schadstoffe gelagert werden. Beim Übungseinsatz an vergangenen Samstagnachmittag "passierte" es im Bauhof der Stadt Neu-Anspach.

Ursache war ein Batteriefass, dessen Inhalt sich entzündet hatte und explodiert war. Durch die Explosion wird auch die Stromversorgung im Nebengebäude unterbrochen. Einer der dort arbeitenden Mitarbeiter schneidet sich in der plötzlichen Dunkelheit mit der Flex in die Hand, der Kollege, der ihm helfen will, stürzt und bricht sich dabei den Oberschenkel. Eine weitere Angestellte versucht, den Notruf abzusetzen, hat aber im Kellergeschoss keinen Empfang. Sie eilt daher nach draußen. Dort sieht sie, dass aus dem Untergeschoss der nebenstehenden Halle Rauch austritt. Sie weiß, dass dort ebenfalls ein Kollege am Arbeiten ist und dringend Hilfe braucht. Nach dem Absetzen des Notrufes will sie in den Keller zurück, stolpert, stürzt die Treppe hinunter und bleibt mit einem verletzten Knöchel liegen.

Die Rettung und Versorgung der verletzten Personen aus dem Kellergebäude verlief einwandfrei und zügig, schnell konnte hier Entwarnung gegeben werden. Schwieriger gestaltete sich der Einsatz in der Halle. Das gesamte Gebäude war nach der Explosion der Batterien stark verraucht, die auslaufende Säure erschwerte zusätzlich das Vorkommen. Hier konnte nur mit Atemschutzmasken gearbeitet werden. Auf dem Boden kriechend, mit der Sauerstoffmaske auf dem Rücken und mit Stirnlampe, Axt und Rettungsdecke ausgerüstet, versuchte der Atemschutztrupp die verletzte Person zu finden. Ohne Sicht eine starke Herausforderung. Erst nachdem ein zweiter Zugang gefunden wurde, aus dem auch entlüftet werden konnte, und zwei weitere Atemschutztrupps zum Einsatz kamen, war ein Vordringen zur verletzten Person möglich. Aus dem Gebäude gerettet, war allerdings bereits ein Herzstillstand eingetreten. Die Rettungskräfte des DRK hatten im wahrsten Sinne des Wortes alle Hände voll zu tun, bis die Reanimation durch Herzdruckmassage und Beatmung gelang. Zwischenzeitlich war ein Zugang gelegt und erste Medikamente verabreicht worden. Auch die vierte verletzte Person konnte so noch gerettet werden.

<p>Friedrichsdorfer Woche</p>	
<p>Datum: 10.10.19</p>	

Zum Hirschgarten

Bad Homburg (hw). Am Dienstag, 15. Oktober, findet für alle interessierten Senioren ein Ausflug zum Hirschgarten zum gemeinsamen Kaffeetrinken statt. Busabfahrt ist um 14.25 Uhr an der Bushaltestelle Finanzamt mit dem öffentlichen Bus. Die Kosten für die Busfahrt werden anteilig umgelegt. Den Ausflug begleitet Dagmar Dörhöfer-Sünder. Weitere Informationen und Anmeldung unter Telefon 06172-129529.

<p>Bad Homburger Woche</p>	
<p>Datum: 10.10.2019</p>	

Rummikub spielen

Bad Homburg (hw). Für Spielbegeisterte bietet das Rote Kreuz (DRK) am Donnerstag, 17. Oktober wieder einen Rummikub-Nachmittag an. Ab 14.30 Uhr können interessierte Senioren in die Begegnungsstätte in der Kaiser-Friedrich-Promenade 5 kommen und das Blättchenspiel spielen. Der Spielesachmittag ist eine gute Gelegenheit, gemeinsam einen geselligen Nachmittag zu verbringen und neue Kontakte zu knüpfen. Mit Kaffee und Kuchen im Angebot ist an diesem Nachmittag in der Begegnungsstätte auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt.

Frankfurter Neue Presse	
Datum: 18.10.2019	Usingen

Die Unterkunft der DRK-Aktion "Aufgetischt" in der Hattsteiner Allee hat, vorsichtig ausgedrückt, einen Sanierungsstau. Der aber auch nicht beseitigt wird, weil im Zuge der Bebauung des alten Klinikgeländes auch dort etwas passieren soll. Also braucht die Tafel für Bedürftige einen neuen Ort - geht's nach DRK-Chefin Ute Hellen, dann zusammen mit der DRK-Bereitschaft. VON ANDREAS BURGER

Neubau-Wunsch beim DRK

Usingen Stadt und Kreisverband suchen Lösung

Die Usinger Tafel, die Bedürftigen regelmäßig Lebensmittel zur Verfügung stellt, logiert noch in der Hattsteiner Allee, gegenüber der alten Klinik. Noch

Denn zum einen soll das Areal im Zug der Bebauung von alter Klinik und alter Konrad-Lorenz-Schule (KLS) mit beplant werden, zum anderen ist das Gebäude marode. Die Usinger DRK-Chefin Ute Hellen weiß, dass sie dort mit ihrem Team über kurz oder lang raus muss. Und so laufen seit Monaten Gespräche mit dem Kreis-DRK unter Geschäftsführer Axel Bangert und der Stadt. Hellen's Wunsch ist, dass sowohl die Rettungswache, derzeit in der Wilhelm-Martin-Dienstbach-Straße beengt untergebracht, als auch die Tafel unter ein Dach kommen. Der Wunsch ist auch bei Bürgermeister Steffen Wernard (CDU) angekommen. Er betont, dass man in Gesprächen sei.

Bangert spricht mit und erwähnt, dass es im Gewerbegebiet Südtangente ein Areal gebe, das derzeit noch als Container-Lager diene. Er wisse, dass die Stadt die Fläche gerne frei hätte und sich in Gesprächen mit dem Nutzer befinde. "Aber von Spruchreife sind wir noch weit entfernt. Es gibt auch keinen großen Handlungsdruck, denn die Bereitschaft ist untergebracht, wenn auch nicht optimal. Und für die Tafel finden wir sicher auch kurzfristig eine Lösung, eventuell über eine Anmietung."

Da dürfte dann der Hase im Pfeffer liegen. Denn diese Miete muss das DRK Usingen aufbringen, der Kreis gibt dafür kein Geld. "Die Tafel ist eine Sache des Ortsvereins. Aber ich denke, dass sich bei dem Thema auch die Stadt einbringen wird", sagt Bangert, denn "die Tafel ist ja in erster Linie für Usinger Bürger gedacht."

Was einen DRK-Neubau im Gewerbegebiet betrifft, sieht er ganz optimistisch in die Zukunft. "Es gibt vielfältige Möglichkeiten der Förderung", sagt er. Da habe man noch lange nicht mit der Sondierung angefangen. "Bisher ist es eine Idee. Erst, wenn wir eine konkrete Planung vorlegen, können wir uns um Zuschüsse bemühen." Und was die Tafel betreffe, sei es sicher möglich, über Dritte, also Private, Geld zu generieren.

Quellenangabe: Usinger Neue Presse vom 18.10.2019, Seite 16

Taunus Zeitung	Taunus Zeitung
Datum: 08.10.19	

12
8.10
Wanderung zur Waldtraud
Bad Homburg. Das DRK bietet am kommenden Dienstag für wanderfreudige Senioren eine Tour von der Großen Kurve zur Hohemark an. Der Bus fährt um 13.10 Uhr an der Bushaltestelle Finanzamt (auf dessen Straßenseite ab und bringt die Teilnehmer zur Großen Kurve. Bis zur Hohemark sind sechs Kilometer ohne Steigung; festes Schuhwerk ist ratsam. Am Ziel, dem Restaurant Waldtraud, ist ein Tisch bestellt. Die Kosten für die Busfahrt werden anteilig umgelegt. Den Ausflug begleitet Dagmar Dörhöfer-Sünder. Weitere Infos und Anmeldung unter (0 61 72) 12 95 29. *red*

Datum: 09.10.19

DRK geht von Tür zu Tür
Usinger Land. Noch bis einschließlich Samstag, 12. Oktober, sind DRK-Mitarbeiter in Usingen, Weilrod und Grävenwiesbach unterwegs. Sie sollen neue Fördermitglieder für den DRK-Kreisverband gewinnen. Männer und Frauen in DRK-Pullovern und -jacken gehen von Tür zu Tür und erklären ihr Anliegen. Sie sind mit einer Ausweiskarte sowie einer Vollmacht ausgestattet. Bargeldspenden werden nicht angenommen. Infos gibt es unter Telefon (0 61 72) 12 95 65 oder auf der Homepage www.drk-hochtaunus.de. *red*

Die Zukunft des Rettungsdienstes

Hochtaunus Deutsches Rotes Kreuz bildet derzeit 18 Notfallsanitäter aus – Die Zeit drängt

Vor fünf Jahren wurde der Beruf des Notfallsanitäters geschaffen, der schon bald Standard werden soll. Beim DRK Hochtaunus laufen die Ausbildungen auf Hochtouren. Dennoch werden weiter Fachkräfte gesucht.

Seit 2014 werden in Hessen Notfallsanitäter ausgebildet. Der neue Beruf löst nach und nach den des Rettungsassistenten ab. Das geht allerdings nicht so reibungslos, wie es sich die Verantwortlichen vorgestellt hatten (lesen Sie dazu die Box). Das DRK im Hochtaunuskreis ist vergleichsweise gut dabei. Während etwa in Brandenburg erst vor wenigen Tagen die ersten Notfallsanitäter ihre Ausbildung abgeschlossen haben, wurden alleine vom hiesigen Kreisverband bislang zehn Notfallsanitäter ausgebildet. Zu den 14 Mitarbeitern, die derzeit die dreijährige Ausbildung absolvieren; kamen zum 1. Oktober vier weitere Azubis dazu. Liesa Meier, Christian Reitz, Rafal Hajduczek und Thadeus Neigenfind verbindet eins – der Wunsch, Menschen im Notfall professionell zu helfen. An ihrem ersten Tag wurden sie von den Ausbildern Frank Buschke, Klaus Momberger und Andreas Egner in der Bad Homburger Rettungswache am Krankenhaus begrüßt.

„Wir haben bereits zehn Auszubildende bis zur Prüfung geführt, alle haben ihr Examen mit sehr gutem Erfolg bestanden“, bilanziert Andreas Egner und Klaus Momberger ergänzt: „Bei bisher 29 Auszubildenden gab es erst einen Abbrecher, für der war es wohl nicht das Richtige.“ Beim neuen Jahrgang dürfte ein Abbruch wenig wahrscheinlich sein, denn alle vier haben bereits langjährige Erfahrung im Rettungsdienst.

Bei Null anfangen

„Trotzdem fängt es für sie jetzt bei Null an, erst mal ein normaler Erste-Hilfe-Kurs, der schafft die Grundlagen, danach geht es dann richtig los“, sagt Momberger. Die vier „Neuen“ sind Feuer und Flamme: Christian Reitz (31) verfügt über eine abgeschlossene Elektrikerlehre. Als Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr, bei der er auch einen Sanitätskurs absolviert hat, stellte er fest, dass ihm eine Ausbildung im Rettungswesen eher liegt als das erlernte Handwerk. Nach zwei Jahren als Rettungsassistent will er nun Notfallsanitäter werden. Liesa Meier (21) war ebenfalls zwei Jahre Rettungsassistentin. „In der Notfallmedizin arbeiten, ist das, was ich wirklich will.“ Rafal Hajduczek (25) ist gelernter Anlagenmechaniker. Als Mitglied der Wehrheimer Feuerwehr hatte er häufig Kontakt



Die neuen Notfallsanitäter-Azubis mit ihren Ausbildern Liesa Meier (v.l.), Klaus Momberger, Thadeus Neigenfind, Andreas Egner, Frank Buschke, Rafal Hajduczek und Christian Reitz. Foto: DRK

zum Rettungsdienst. „Das Arbeiten Hand in Hand hat mich fasziniert, ich habe schon immer gerne Menschen geholfen – ich denke, ich habe mein Traumberuf gefunden.“ Thadeus Neigenfind (21), der vierte im Bunde, ist bereits viel herumgekommen. Das Nordlicht aus dem Raum Schleswig, hat bei den Gebirgsjägern gedient und ist bei der Feuerwehr aktiv. Beim DRK Frankfurt wurde er Rettungsassistent, bevor er zum DRK Hochtaunus kam, er sagt: „Ich habe schon immer gerne

Verantwortung getragen, es war von Anfang an mein Ziel, erst Rettungsassistent und dann Notfallsanitäter zu werden.“

Übergangsfrist läuft aus

Die dreijährige Ausbildung gliedert sich blockweise in drei Bereiche: Nach dem Berufschulunterricht folgen Klinikpraktika in der Notaufnahme, der Anästhesie, im OP oder auf der Intensivstation. Die betriebliche Ausbildung findet auf den Rettungswachen des

DRK in Bad Homburg, Usingen, Königstein und Schmitten statt. Zudem erwerben die Azubis den für die neuen, schwereren Rettungswagen nötigen C1-Führerschein.

Bereits ausgebildete Rettungsassistenten können sich übrigens derzeit noch zum Notfallsanitäter weiterqualifizieren, die siebenjährige Übergangsfrist läuft allerdings Ende 2021 aus. Das DRK im Hochtaunuskreis sucht daher nicht nur weiter Auszubildende – Bewerbungsschluss für das Winter-

semester ist am 31. Januar –, sondern auch ausgebildete Kräfte. Zudem bietet der Kreisverband auch die sechs- bis zwölfmonatige Ausbildung zum Rettungsassistenten, ebenfalls mit C1-Führerschein, an. Die Rettungsassistenten fahren die Rettungswagen, können aber auch auf einem Krankentransportwagen die Verantwortung übernehmen.

Weitere Infos gibt es auf der Homepage der Hilfsorganisation unter www.drk-hochtaunus.de. red/bko

Immer wieder Diskussionen über die Befugnisse

Der Ausbildungsberuf des Notfallsanitäters wurde 2014 geschaffen, um dem Rettungsdienst-Personal mehr Rechtssicherheit zu geben, wenn es um Maßnahmen geht, die eigentlich ein Arzt durchführen müsste, wie die Gabe bestimmter (Notfall-) Medikamente oder andere sogenannte invasive Maßnahmen.

So soll eine umfangreiche Versorgung im Ernstfall schneller möglich sein, zum anderen sollen aber auch die Notärzte entlastet werden, indem sie zu bestimmten Fällen nicht mehr extra hinzugezogen werden müssen.

In der Praxis gibt es jedoch weiterhin Probleme über die genaue Ausgestaltung der Kompetenzen. Erst gestern stand eine Länder-Initiative im

Bundesrat zur Debatte, in der eine „Ausnahme vom Heilkundevorbehalt“ gefordert wird.

Einsatzkräften soll es demnach ausdrücklich erlaubt werden, „mit invasiven Maßnahmen das Leben eines Menschen zu retten, ohne dass ein Arzt dabei ist“. Wegen des so genannten Heilkundevorbehalts dürften bislang nur Ärzte solche lebensrettenden Maßnahmen vornehmen. Leisten Notfallsanitäter entsprechende Hilfe, riskieren sie, sich wegen des Arztvorbehalts strafbar zu machen.

Genau dieses Problem wollte man ursprünglich durch die neue Ausbildung vermeiden – oft müssen Rettungsdienst-Mitarbeiter in einer moralisch-juristischen Grauzone

hanteln: Entweder sie führen eine Maßnahme durch, die eigentlich Ärzten vorbehalten ist, oder der Zustand des Patienten kann sich (massiv) verschlechtern, beziehungsweise er kann sterben... Wer eine Maßnahme durchführt, kann sich zwar auf einen „rechtfertigenden Notfall“ berufen – allerdings gibt es dabei einen wahren Rattenschwanz an juristischen Feinheiten zu beachten.

Der Bundesrat argumentiert, dass Notfallsanitäter aufgrund ihrer Ausbildung über die Kompetenz verfügen, in Notlagen schnell zu helfen. Unter strafrechtlichen Gesichtspunkten sind sie hierzu auch verpflichtet.“ Daher wolle man Rechtssicherheit schaffen.

Der Gesetzentwurf wird nun über die Bundesregierung dem Bundestag zugeleitet. Von der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie gab es bereits Einwände.

Ärztliche Notfall-Maßnahmen sollten auch künftig nur von Ärzten durchgeführt werden dürfen – „zum Wohle und zum Schutz der erkrankten und verletzten Patienten“. Im Rahmen der Daseinsvorsorge könne vom Staat erwartet werden, eine ausreichende Struktur in der Notfallversorgung mit Notärzten, Notdienst tuenden Ärzten und Notaufnahmen der Krankenhäuser zu schaffen und zu unterhalten. „Dies muss unabhängig von wirtschaftlichen Erwägungen bereitgestellt werden.“ bko

Datum: 16.10.19

**Handarbeit
beim DRK** 12
16.10.

Bad Homburg. Das DRK veranstaltet am morgigen Donnerstag einen Handarbeitsnachmittag in der Begegnungsstätte in der Kaiser-Friedrich-Promenade 5. Von 15 Uhr an kann in geselliger Runde gestrickt, gehäkelt und gestickt werden. Der Nachmittag dient auch dazu, sich gegenseitig auszutauschen und bei Problemen mit der Handarbeit Hilfe zu bekommen. Anfänger, auch Kinder und Jugendliche, sind gerne gesehen. Das Angebot ist eine gute Gelegenheit, um bei Kaffee und Kuchen einen gemeinsamen Nachmittag zu verbringen und neue soziale Kontakte zu knüpfen. red

Datum: 21.10.19

DRK bildet ausgezeichnet aus 12
21.10.

Hochtaunus Kreisverband erhält Katastrophenschutzpreis

Der Katastrophenschutzpreis des Landes Hessens geht in diesem Jahr an den DRK-Kreisverband Hochtaunus. Im Industriepark Höchst überreichte Innenminister Peter Beuth (CDU) jetzt die mit 5000 Euro dotierte Auszeichnung an die heimischen Verantwortlichen des Deutschen Roten Kreuzes. Das Land würdigte damit nicht zuletzt deren Einsatz für die Nachwuchsarbeit.

Gutes Personal ist bekanntlich schwer zu finden. Noch schwerer wird es, wenn es darum geht, Leute zu finden, die in die Verantwortung gehen. Beim hiesigen Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) hat man deshalb vor zwei Jahren eine Initiative ins Leben gerufen, die junge Führungskräfte in den eigenen Reihen stärken soll. Seit 2017 läuft das Projekt „DRK-Einsatzleiter“, das für einen einheitlichen Ausbildungsstand steht und so die Handlungssicherheit in Einsatzsituationen sicherstellen soll.

Im Rahmen der Förderung werden theoretische und praktische Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt, ein Einblick wird in die Strukturen des Katastrophenschutzes gegeben, Ergänzungsausbildungen werden durchgeführt, und der sichere Umgang mit Gesetzen wird geübt. Unterstützt wird diese Zusatzausbildung mit Planspielen, Betriebsübungen, Coaching oder Nachbesprechungen von Einsätzen. Damit sollen junge Führungskräfte an ihre wichtige Aufgabe herangeführt und im Umgang mit den unterschiedlichsten Situationen gestärkt werden, um so die nötige Sicherheit für die Arbeit an der Einsatzstelle zu erlangen.

Ein Ansatz, der sich nicht nur in der täglichen Arbeit bezahlt macht, sondern sich jetzt auch in barer Münze auszahlt. 5000 Euro erhält das DRK vom Land und ist damit der Gewinner des Hessischen Katastrophenschutzpreises 2019.

Die dazu gehörige Trophäe überreichte der Innenminister Peter Beuth (CDU) gestern anlässlich des hessischen Katastrophenschutztages an die Verantwortlichen des Roten Kreuzes. Die belegen mit dem Kreisverband in diesem Jahr den ersten Platz, gefolgt von der Freiwilligen Feuerwehr Marburg auf Platz 2 (3000 Euro) sowie dem drittplatzierten JUH-Regionalverband Offenbach (2000 Euro).

Stützen des Systems

Im Peter-Behrens-Bau auf dem Gelände des Industrieparks Höchst würdigte der Innenminister nachdrücklich den landesweiten Einsatz der freiwilligen Helfer.

Der Hessische Katastrophenschutzpreis, so Beuth, unterstreicht beispielhaft das großartige Engagement und vielfältige Innovationspotenzial, das die ehrenamtlichen Einsatzkräfte hessenweit an den Tag legten. Die Sicherung des Katastrophenschutzes in Hessen, darauf weist das Innenministerium in ei-

ner Mitteilung hin, wird überwiegend von ehrenamtlich tätigen Personen wahrgenommen. Derzeit sind dabei rund 23000 Ehrenamtliche in mehr als 680 Einheiten engagiert. Weitere 3300 Mitglieder des Technischen Hilfswerks (THW) stehen bei entsprechenden Lagen zur Verfügung.

„Ohne deren unermüdeten Wirken zum Wohle unserer Gesellschaft (würde) unser System der nicht polizeilichen Gefahrenabwehr zusammenbrechen“, lobte Peter Beuth. Dazu gehörten innovative Ausbildungsansätze für die eigenen Mitglieder genauso wie die Arbeit an verschiedenen Konzepten oder eine kreative Nachwuchsarbeit. Mit dem Katastrophenschutzpreis wolle man die Arbeit der Katastrophenschutzorganisationen in den Mittelpunkt rücken. Er lenke den Blick auf die Arbeit in den Einheiten und auf das Engagement jedes Einzelnen.

Der Katastrophenschutzpreis, der in diesem Jahr zum dritten Mal vergeben wurde, soll das Engagement in den Einheiten und Einrichtungen des hessischen Katastrophenschutzes würdigen. Für die diesjährige Auflage des Preises waren 25 Bewerbungen eingegangen. Im Katastrophenschutz sind neben den Feuerwehren und dem THW das Deutsche Rote Kreuz, die Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH), der Malteser Hilfsdienst, der Arbeiter-Samariter-Bund und die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft tätig. red

Jung und Alt begegnen sich im Kirdorfer Feld



Bad Homburg. Es ist eine Verbindung, die Generationen zusammenbringt und auf die Teilnehmer bereichernd wirkt: Die Kinder der DRK-Kita „Spatzennest“ besuchen alle 14 Tage die Tagesgäste im „Café Rotkehlchen“ zum gemeinsamen Singen und Spielen. Jetzt trafen sich Jung und Alt zu einem besonderen Termin – zur gemeinsamen Apfeleiernte im Kirdorfer Feld. Ursula Villwock, beim Roten Kreuz verantwortlich für generationsübergreifende Projekte, hatte zu diesem Zweck ihren eigenen Apfelbaum plündern lassen.

Während es sich die von Jens Berger betreuten Senioren auf Bänken gemütlich machten, hatten die Kinder riesigen Spaß, die Äpfel herunter zu schütteln. „Ein richtiger Apfelregen“, rief ein Dreikäsehoch begeistert. Die Äpfel aus den höheren Etagen wurden dann von Michael Korwisi, dem Vorsitzenden der Interessengemeinschaft Kirdorfer Feld, und den übrigen Erwachsenen mit langen Stäben unter langanhaltendem Gepassel heruntergeholt. Der Einsatz hat sich gelohnt, insgesamt vier Zentner dürften es gewesen sein. Die Äpfel, das wusste

Ursula Villwock, eignen sich zwar nicht zum Einlagern, dafür aber zum Kuchenbacken und Saftmachen umso mehr. Zwischendurch versorgte sie die Senioren mit frisch geschnittenen Apfelschnitzern, es wurde gemeinsam zur Gitarre gesungen und geklatscht.

Sebastian Fischer, Leiter soziale Dienste beim DRK Hochtaunus, freute sich über die gelungene Begegnung. Sie sei Programm. Solche Kontakte, wie sie beim DRK regelmäßig alle 14 Tage durch Besuche der Kita-Kinder im „Café Rotkehlchen“ stattfinden, seien für beide Seiten wichtig, sagte Fischer. Dinge wie die früher traditionelle Apfeleiernte förderten gerade bei demenziell erkrankten Menschen das Langzeitgedächtnis und die Lebensfreude. Dass junge Menschen älteren helfen, sich zu erinnern, sei so etwas wie ein „gelebter Generationenvertrag“.

Die IKF will die gelesenen Äpfel zum „Café Rotkehlchen“ bringen. Dort werden sie dann von den Kindern und Senioren gemeinsam in einer Handkelter entsaftet. Der „Süße“ wird auf genau 82 Grad erhitzt und in Flaschen gefüllt. *red*

Gemeinsamkeit: Bei der generationsübergreifenden Apfeleiernte im Kirdorfer Feld hatten nicht nur die Tagesgäste aus dem „Café Rotkehlchen“ ihren Spaß, sondern auch die Rasselbande aus der Kindertagesstätte „Spatzennest“. Foto: DRK